

Tätigkeitsbericht 2018–2019



Institut für Grenzgebiete der Psychologie
und Psychohygiene e. V. (IGPP)
Freiburg im Breisgau

Tätigkeitsbericht 2018–2019

Institut für Grenzgebiete
der Psychologie und
Psychohygiene e. V.
Freiburg i. Br.

Institut für Grenzgebiete der Psychologie
und Psychohygiene e. V. (IGPP)
Wilhelmstr. 3a
D-79098 Freiburg i. Br.
Telefon: +49 (0)761 20721 10
Telefax: +49 (0)761 20721 99
Internet: www.igpp.de

Verantwortlich: Prof. em. Dr. Dieter Vaitl
Druck: schwarz auf weiss. Litho- und Druck GmbH, Freiburg i. Br.

Alle Rechte vorbehalten:
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V.
Freiburg i. Br., April 2020

Inhalt

Vorwort	1
1. Geschichte	3
2. Forschung.....	5
2.1 Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich	6
2.1.1 Duale-Aspekte-Monismus.....	6
2.1.2 Wahrnehmung und Kognition.....	7
2.1.3 Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein	12
2.2 Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich	16
2.2.1 Empirische Kultur- und Sozialforschung	16
2.2.2 Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek	21
2.3 Beratungspsychologischer Forschungsbereich.....	36
2.4 Bender Institute of Neuroimaging (BION).....	44
3. Personal.....	47
3.1 Vereinsmitglieder.....	47
3.2 Vorstand	48
3.3 Institutsleitung	48
3.4 Sekretariat.....	48
3.5 Servicebereiche.....	48
3.6 Forschung	48
3.7 Fachbeiräte	50
4. Tabellarischer Teil	52
4.1 Veröffentlichungen	52
4.2 Universitäre Abschlussarbeiten	57
4.3 Vorträge, Poster	59
4.4 Lehrveranstaltungen.....	66
4.5 Konferenzen, Workshops, Symposia	67
4.6 IGPP Forschungskolloquien.....	68
4.7 Zusammenarbeit	70
4.8 Öffentlichkeitsarbeit.....	73
4.9 Eingeworbene Drittmittel	76

Vorwort

„Die verstehen sehr wenig, die nur verstehen, was sich erklären läßt.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Außergewöhnliche Erfahrungen und Phänomene gehören, ob wir dies wahrhaben wollen oder nicht, zu unserer Lebenswirklichkeit. Sie üben eine starke Faszination aus; sie erinnern uns daran, dass wir und die Welt, in der wir leben, nicht einfach so gebaut sind und funktionieren, wie wir uns dies vorstellen, sondern dass es Ereignisse gibt, die rätselhaft und unerklärlich sind und es wahrscheinlich auf lange Sicht hin auch noch bleiben werden. Der unverrückbare Glaube an die Wirklichkeit dieser Phänomene und die hartnäckige Skepsis ihnen gegenüber sind die Pole, zwischen denen sich der Diskurs über ihre Erscheinungsformen und deren Echtheit abspielt. Es geht um Grenzfälle unserer Alltagswirklichkeit, um außergewöhnliche subjektive Erfahrungen, physikalische und biologische Anomalien und nicht zuletzt um die Erweiterung unseres Weltverständnisses. Es geht also nicht allein und ausschließlich um die klassischen Phänomenfelder der Parapsychologie, wie Spukerscheinungen, außersinnliche Wahrnehmung oder Telepathie, sondern allgemein und im weitesten Sinne um die Erforschung von bisher unzureichend verstandenen Phänomenen und Anomalien an den Grenzen unseres Wissens. Und diese existieren, mehr oder weniger manifest, in allen Wissenschaftsdisziplinen, seien es nun die Physik, die Biologie, die Medizin, die Psychologie oder die Sozialwissenschaften.

Seit nunmehr fast sieben Jahrzehnten bemüht sich das von dem Arzt und Psychologen Hans Bender 1950 gegründete Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V. in Freiburg, die Welt der anomalen Phänomene mit den zu Gebote stehenden wissenschaftlichen Methoden zu ergründen. Zu Beginn der Forschungsgeschichte des Instituts standen zu großen Teilen Methoden zur Verfügung, die der Psychologie, der Medizin und den Geisteswissenschaften entlehnt waren. Dazu gesellten sich mit zunehmender Bedeutung in jüngster Zeit neurowissenschaftliche Methoden. Schließlich stand die Physik Pate, wenn es um die Entwicklung von Erklärungsansätzen anomaler Phänomene ging. Was immer an Ungewöhnlichem geschieht und wie außergewöhnlich auch die Erfahrungen, die Menschen mitunter machen, sein mögen, stets vollziehen sie



Abb. 1. Prof. em Dr. Dieter Vaitl,
Direktor des Instituts für Grenzgebiete
der Psychologie und Psychohygiene e. V.

sich in einem sozialen Kontext und sind in unserer Lebenswirklichkeit verankert. Damit beschäftigen sich jüngst die Sozialwissenschaften. Forschung im Bereich der Grenzgebiete muss zwangsläufig multidisziplinär und interkulturell organisiert sein. Dies aber setzt voraus, dass der Dialog zwischen und der Diskurs innerhalb der an dieser Forschung beteiligten Disziplinen ein gemeinsames Format der sprachlichen und begrifflichen Kommunikation entwickelt und pflegt. So etwas kann nicht verordnet werden, sondern befindet sich in einem stetigen Prozess der Adjustierung und Optimierung.

Die reflexive Beschäftigung mit Grenzgebieten und Anomalien ist nicht nur unter diesen speziellen Gesichtspunkten von Bedeutung, sondern sie liefert auch eine Reflexionsbasis für die traditionelle Wissenschaftslandschaft. Hier wie dort geht es beispielweise um so zentrale Fragen wie die nach der Replizierbarkeit von Ergebnissen, nach dem sozialen Kontext, in dem sie auftreten, und nicht zuletzt auch um die Fallgruben, die sich aus Fehlinterpretationen ergeben, wenn nicht beispielsweise zwischen ontologischen und epistemischen Aussagen unterschieden wird.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht versucht, einen Einblick in die am Institut verfolgten Forschungsansätze und Arbeitsgebiete zu geben und die wichtigsten Ergebnisse aus dem Berichtszeitraum von 2018 und 2019 zusammenzufassen. Damit ist die Hoffnung verbunden, den Diskurs darüber zu beleben, wie wir mit den Grenzfällen unseres Alltagslebens und unseres wissenschaftlichen Bemühens umgehen.

Freiburg, im Februar 2020

Dieter Vaitl

1. Geschichte

Die Erforschung von Phänomenen und Erlebnissen in den Grenzbereichen unserer Lebenswirklichkeit hat in Freiburg eine lange Tradition. Wesentlich trug dazu das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V. (IGPP) bei. Sein Gründer, Professor Dr. Dr. Hans Bender (1907–1991) zählte nach dem Zweiten Weltkrieg wohl zu den bekanntesten und populärsten akademischen Vertretern der deutschen Parapsychologie (Abbildung 2). Kurz nach Kriegsende begann Hans Bender im Gebäude „Eichhalde 12“ in Freiburg-Herdern ein Institut aufzubauen, das 1950 seinen Betrieb aufnahm (Abbildung 3). Er leitete es bis zu seinem Tode. Schon bald war eine Verbindung zwischen dem Institut und der Universität hergestellt; Professor Bender hatte zwischen 1954 und 1975 einen Lehrstuhl für Grenzgebiete der Psychologie am Psychologischen Institut der Universität Freiburg inne. Sein Nachfolger Prof. Dr. Johannes Mischo (1930–2001) bekleidete diesen Lehrstuhl bis 1998 in Personalunion mit der Leitung des IGPP bis 2001. Seither wird das Institut von Prof. Dr. Dieter Vaitl geleitet.

Die „Eichhalde-Periode“ kann im historischen Rückblick als die „heroische“ Zeit des Instituts gelten: Sie stand bis Mitte/Ende der 1980er-Jahre ganz im Zeichen der Persönlichkeit Benders, der in der Öffentlichkeit zum Parapsychologie-Professor schlechthin wurde („Spuk-Professor“).



Abb. 3. Das IGPP in Freiburg in der Eichhalde 12, 1967. (Foto: Willi Pragher, Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg, W 134 Nr. 5218c).

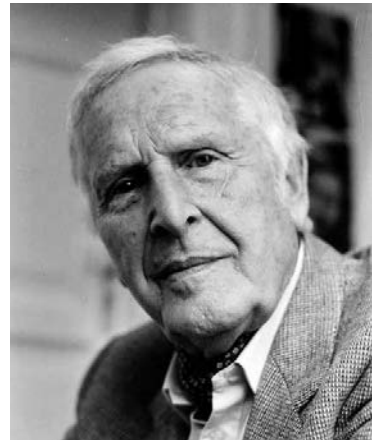


Abb. 2. Der Gründer des IGPP Hans Bender um 1980.

seiner Vorlesungen und Seminare an der Universität Freiburg sind für Generationen von Freiburger Studenten zur Legende geworden. Mehrere hundert Hörer pflegten fasziniert und amüsiert seiner Diens-tagsvorlesung in der Aula der Universität zu folgen, wenn er über einen möglichen „Blick in die Zukunft“ - also gut dokumentierte Wahrträume - oder über neueste Spukuntersuchungen, wie z. B. den Fall Rosenheim, packend zu berichten wußte. Bender wurde nie müde, darauf hinzuweisen, dass außergewöhnliche (paranormale) Erfahrungen und Ereignisse („Psi-Phänomene“) zur Anthropologie des Menschen und seiner Lebenswelt gehören und daher eine möglichst

breite wissenschaftliche Erforschung verdienen. Neben der Etablierung dieser Wissenschaftsform im Kanon psychologischer Disziplinen hat er durch seine intensive Öffentlichkeitsarbeit dazu beigetragen, dass die Grenzgebietenforschung populär wurde und Eingang in den akademischen Diskurs fand.

Die finanzielle und personelle Ausstattung des Instituts war in der Anfangszeit allerdings sehr bescheiden und wurde im Wesentlichen von der Stiftung der Schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872–1953) finanziert (Abbildung 4). Das damalige Team bestand höchstens aus zwei bis drei Mitarbeitern, in der Regel Psychologen, die sich als „Generalisten“ alle Facetten der täglichen Institutsarbeit teilten.

Die von Bender oft beklagte finanzielle Mangelsituation der Grenzgebietenforschung änderte sich von Grund auf, als seit 1992 das IGPP dank des jährlichen Zuflusses von Mitteln aus der „Holler-Stiftung“ seine herkömmlichen Aufgaben- und Forschungsbereiche erheblich erweitern konnte. Die Eheleute Holler hatten bereits in den 1960er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts verfügt, dass ihr Vermögen einer gemeinnützigen Stiftung zufallen sollte. Asta Holler (Abbildung 5), die ihren Mann um 20 Jahre überlebte, stellte durch ihr Testament finanzielle Mittel bereit, die bestimmte Leistungen ohne zeitliche Beschränkungen ermöglichen sollten. Im September 1990, ein Jahr nach dem Tod Asta Hollers, nahm die Stiftung ihre Arbeit auf. Die Historikerin Heidrun Edelmann verfasste eine



Abb. 5. Asta Holler um 1970.



Abb. 4. Fanny Moser um 1920.

lesenswerte Geschichte der Holler-Stiftung unter dem Titel „Vermögen als Vermächtnis. Leben und Werk der Stifter Christian und Asta Holler“ (München: Oldenbourg, 2011).

Die verbesserte Finanzsituation machte eine Neustrukturierung des Instituts notwendig. Da die Forschungsprojekte an Zahl und Umfang rasch zunahm und das wissenschaftliche Personal aus den etablierten Bereichen der Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften stetig anwuchs, wurde das Eichhalde-Institut aufgegeben und 1996 ein neues Institutsgebäude im Zentrum der Stadt bezogen. Das IGPP und seine Forschungsthematik stehen seither im Brennpunkt ganz unterschiedlicher Wissenschaftskulturen und Forschungsdomänen. Heute gehört das IGPP zu den weltweit größten Institutionen ihrer Art.

2. Forschung

Dem Gründungsauftrag folgend konzentrieren sich die Aktivitäten des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V. (IGPP) auf die interdisziplinäre Erforschung von bisher unzureichend verstandenen Phänomenen und Anomalien an den Grenzen unseres Wissens. Dazu zählen unter anderem veränderte Bewusstseinszustände, außergewöhnliche menschliche Erfahrungen, psychophysische Beziehungen sowie deren soziale, kulturelle und historische Kontexte aus den Gebieten von Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Dieser Auftrag ist in der Institutssatzung festgelegt.

Ein besonderes Merkmal des IGPP ist seine weltanschauliche Neutralität und institutionelle Unabhängigkeit. Im Kernbereich der Forschung stehen Grenzgebiete der Psychologie. Deren Themen und Methoden können unter dem Begriff „reflexive Anomalistik“ zusammengefasst werden. „Reflexiv“ meint eine Anomalistik, die die erkenntnistheoretischen Besonderheiten der untersuchten Phänomene sowie der damit verbundenen besonderen Problemlagen und der Verschränkung zwischen subjektiven Evidenzen, wissenschaftlichen Daten und gesellschaftlichen Diskursen bei ihrer Forschung berücksichtigt und formalisiert.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, besitzt das IGPP eine bestimmte Organisationsstruktur: (1) Das IGPP ist ein eingetragener Verein, dessen 15 Mitglieder aus verschiedenen Universitäten, den Wirtschaftswissenschaften, der Medizin sowie den Natur- und Kulturwissenschaften stammen. (2) Das Institut wird von einem dreiköpfigen Vorstand geleitet, der einen Institutsleiter oder eine Institutsleiterin für eine Amtszeit von vier Jahren wählt. (3) Die Forschungsarbeiten werden von einem Fachbeirat wissenschaftlich begleitet und hinsichtlich ihrer Leistung beurteilt. (4) Ein Forschungsausschuss bereitet eine Entscheidungsvorlage für die Institutsleitung zu Anträgen auf Projektmittel vor. Grundlage ist die Satzungskonformität, die Qualität und die Finanzierbarkeit der jeweiligen Forschungsvorhaben. (5) Eine lokale Ethik-Kommission begutachtet entsprechend der von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie bereitgestellten Mustergeschäftsordnung institutsinterne Forschungsprojekte.

Die Forschungstätigkeit am IGPP gliedert sich in vier Bereiche:

- *Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich*

Forschungsschwerpunkte sind beispielsweise die verallgemeinerte Quantentheorie, Akategorialität, psychophysische Beziehungen, Psychophysiologie von subjektiven Evidenzen (Täuschung, Lüge, Pseudoerinnerungen), Zeit und Raum als fundamentale Bewusstseinsdimensionen, Fragen zur „Objektivität der Wahrnehmung“ oder veränderte Bewusstseinszustände.

- *Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich*

Forschungsschwerpunkte sind beispielsweise die Häufigkeit und Struktur außergewöhnlicher Erfahrungen, die sozialen Zusammenhänge zwischen Stigmatisation, Anomalien

und Heterodoxien sowie die Problem- und Rezeptionsgeschichte der parapsychologischen Forschung und ihrer Vorläufer seit dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

- ***Beratungspsychologischer Forschungsbereich***

Zusätzlich zu den genannten Forschungsschwerpunkten unterhält das IGPP im Rahmen seiner Satzung ein breit angelegtes Beratungs- und Informationsangebot für Menschen mit außergewöhnlichen Erfahrungen. Dazu gehört als Begleitforschung die konzeptuelle Entwicklung und praktische Erprobung von speziellen Diagnostik- und Behandlungskonzepten für Menschen mit solchen Erfahrungen.

- ***Externe Forschungseinrichtung: Bender Institute of Neuroimaging (BION)***

Für die neuropsychologische Erforschung von strukturellen und funktionellen Hirnaktivitäten steht ein externes Forschungsinstitut (von 2000–2012 selbständiges Forschungsinstitut des IGPP) an der Universität Gießen zur Verfügung, wo Studien zu veränderten Bewusstseinszuständen mit Hilfe der Magnetresonanztomographie (MRT) durchgeführt werden.

2.1 Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

2.1.1 Duale-Aspekte-Monismus

Korrelationen zwischen mentalen und materiellen Zuständen sind eine intrinsische Eigenschaft von Modellen der psychophysischen Wechselbeziehung, welche solche Zustände als duale Aspekte einer ihnen zugrundeliegenden Wirklichkeit ansehen, die weder mental noch materiell ist. Eine frühe Version eines derartigen Modells stammt von Spinoza, und seither wurden Varianten davon immer wieder, wenn auch kaum als philosophische Hauptströmungen, ins Spiel gebracht. Bekannte Namen in der modernen philosophischen Geschichte des duale-Aspekte-Monismus sind Strawson, Nagel, und Chalmers. Aus der Sicht philosophisch interessierter Wissenschaftler sind an erster Stelle Wolfgang Pauli und C. G. Jung zu nennen (außerdem etwa Bohm und d'Espagnat).

In einer Reihe von Arbeiten, zum Teil wissenschaftshistorischen Zuschnitts, gelang es, die wichtigsten Charakteristika der Vorstellungen von Pauli und Jung systematisch zu rekonstruieren. Dabei war insbesondere die umfangreiche Korrespondenz von Pauli, herausgegeben in acht Bänden von Karl von Meyenn, sehr hilfreich. Es zeigte sich, wie die auf den ersten Blick ähnliche Position des neutralen Monismus (Mach, James, Russell) von der Konzeption Paulis und Jungs zu unterscheiden ist.

Ein wesentlicher Unterschied liegt darin, dass die psychophysische Wirklichkeit bei Jung und Pauli holistisch konzipiert ist und daher nur Gegenstand von Zerlegungen sein kann. Dagegen geht der neutrale Monismus von psychophysisch neutralen Elementen aus, die zusammengesetzt sind, um mentale bzw. materielle Eigenschaften zu erhalten.

Koordinator: Atmanspacher

Publikation: Atmanspacher (2018, 2019); Atmanspacher, Fach (2019)

Zeitschrift „Mind and Matter“

Die Zeitschrift „Mind and Matter“ wurde 2003 gegründet und erfreut sich seither zunehmender Beachtung als ein anerkanntes Publikationsorgan für Fragen psychophysischer Forschung. Die Zeitschrift erscheint halbjährlich und wird seit 2013 von Elseviers „indexing and abstracting system (scopus)“ geführt. Die Anzahl eingereicherter Manuskripte wächst kontinuierlich; derzeit werden etwa 30% davon publiziert. Seit 2005 wird die Zeitschrift von Imprint Academic, Exeter (Großbritannien), produziert und vertrieben. Die Themen der Jahre 2018 und 2019 waren bisher „Margins of the Mental“ (16/1), „Metaphysics Matters“ (16/2), „Repercussions of First-Person Experience“ (17/1) und „From a Physics Point of View“ (17/2).

*Koordinatoren: Atmanspacher, Moos
Publikationen: Atmanspacher, Hrsg.*

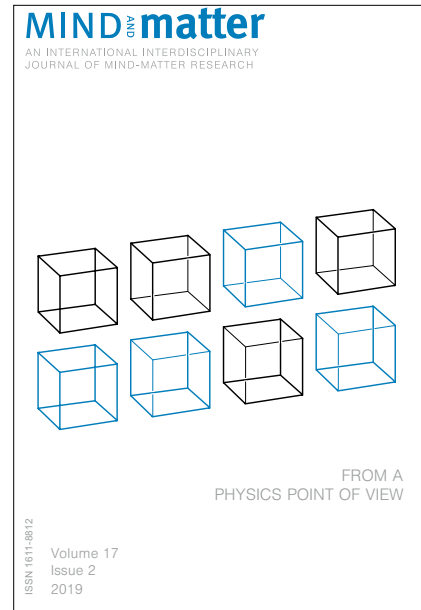


Abb. 6. Mind and Matter, From a Physics Point of View, (17/2), 2019.

2.1.2 Wahrnehmung und Kognition

Die für uns verfügbare Information der uns umgebenden Welt ist unvollständig und zu einem variierenden Grad mehrdeutig. Sie muss kontinuierlich disambiguiert und interpretiert werden, damit wir eine stabile Wahrnehmung konstruieren können. Unterscheidungen zwischen Wirklichkeit und Täuschung basieren daher zu einem großen Teil auf der Leistungsfähigkeit unseres Wahrnehmungssystems. Wie gut die aus dem Wahrnehmungsprozess resultierenden epistemischen Repräsentationen die ontologische Realität wiedergeben, ist dabei noch weitgehend unklar.

Kippfiguren sind paradigmatisch in diesem Zusammenhang. Bei der Betrachtung einer Kippfigur wird die Wahrnehmung instabil und wechselt spontan zwischen zwei oder mehreren möglichen Interpretationen, obwohl die zu Grunde liegende sensorische Information unverändert bleibt. Wir nutzen diese Wahrnehmungsinstabilität um den Einfluss sensorischer und kognitiver Faktoren bei der Konstruktion einer endogenen Welt zu untersuchen.

Wahrnehmung und Meta-Wahrnehmung

In früheren Studien verglichen wir EEG-Korrelate neuronaler Repräsentationen von mehrdeutigen Stimuli und eindeutigen Stimulus-Varianten. Wir fanden große Unterschiede in den Amplituden zweier ereigniskorrelierter Potenziale (EKPs) 200 und 400

ms nach Reizbeginn beim Vergleich von mehrdeutigen Stimuli mit eindeutigen Stimulus-Varianten („EKP-Ambiguitätseffekte“). Interessanterweise fanden wir vergleichbare EKP-Ambiguitätseffekte bei sehr verschiedenen Reizkategorien (Geometrie, Bewegung, Gestalt-Wahrnehmung).

In diesem Projekt untersuchten wir, ob vergleichbare EKP-Ambiguitätseffekte auch auf höheren Komplexitätsstufen, bei Ambiguität im emotionalen Ausdruck von Gesichtern auftreten. Wir replizierten die EKP-Ambiguitätseffekte bei geometrischen Würfelreizen und fanden vergleichbare EKP-Ambiguitätseffekte, mit vergleichbar hohen Effektstärken, bei emotionalen Gesichtern und außerdem auch bei Kontrollreizen mit Ambiguität auf sehr niedrigen visuellen Verarbeitungsstufen (Kurvenkrümmungen). Die EKP-Ambiguitätseffekte generalisieren also über fundamental unterschiedliche Reizkategorien. Aktuell postulieren wir eine Evaluations-Instanz, jenseits sensorischer Details, welche die Verlässlichkeit von Wahrnehmungskonstrukten abschätzt. Die EKP-Ambiguitätseffekte spiegeln möglicherweise die Evaluationsergebnisse wider, mit hohen/niedrigen EKP-Amplituden bei hoher/niedriger Verlässlichkeit von Wahrnehmungsergebnissen.

In einer Kooperation mit den Psychiatrischen Kliniken der Université de Strasbourg und der Universität Freiburg, untersuchen wir aktuell, ob es im EEG von Schizophrenie-Patienten Hinweise auf Störungen solcher Evaluationsfunktionen gibt.

Koordinatoren: Joos und Kornmeier, mit Giersch, Hecker, Schipp und Tebartz van Elst

Gemeinsame neuronale Quellen für Ambiguitätsverarbeitung in verschiedenen visuellen Kategorien

In früheren EEG Studien fanden wir niedrige Amplituden für zwei EKPs, einer anterior verteilten P200, 200 Millisekunden nach Reizbeginn, und einer posterioren P400, 400 Millisekunden nach Reizbeginn, bei Betrachtung mehrdeutiger Reize und hohe Amplituden bei der Betrachtung von eindeutigen Reizvarianten (EKP-Ambiguitätseffekte). Dabei traten sehr ähnliche EKP-Ambiguitätseffekte bei sehr unterschiedlichen Reizkategorien (z.B. Geometrie, Bewegung, Gestalt, Emotion) auf. Dies deutet daraufhin, dass diese Signale Verarbeitung von Mehrdeutigkeit auf einer sehr abstrakten Stufe jenseits von visuellen Details widerspiegeln.

In diesem Projekt untersuchten wir ferner, ob sehr ähnliche Verteilungen von EKP Komponenten auf der Kopfoberfläche auf gleichen neuronalen Strukturen im Gehirn beruhen. Letztere identifizierten wir mit Hilfe gängiger Methoden der EEG-Quellenanalyse. Die Ergebnisse der P200-Quellenanalyse zeigten eine Teilmenge an gemeinsamen Generatoren in Arealen, die bekanntermaßen bei Form- und Objektverarbeitung eine Rolle spielen (lateraler okzipitaler Kortex und inferior-temporaler Kortex). Quellen für die spätere P400 wurden in parietalen und frontalen Regionen gefunden, die bei Exekutiv-Funktionen eine Rolle spielen.

Wir vermuten, dass die früheren P200-Effekte Schwierigkeiten bei elementaren Mustererkennungs-Prozessen, sowohl in spezialisierten visuellen als auch in generalisierten Regionen, entlang des visuellen Pfades, widerspiegeln. Die P400-Effekte könnten resul-

tierende Schwierigkeiten bei anschließenden perzeptuellen Entscheidungsprozessen andeuten.

Koordinatoren: Kornmeier, Joos, Hecker, mit Feige und Tebartz van Elst

Das Vorhersagen der Zukunft beeinflusst die Wahrnehmung der Gegenwart

Bereits von Helmholtz stellte fest, dass die über unsere Sinne verfügbare Information a priori verrauscht, unvollständig und zu einem variierenden Grad mehrdeutig ist. Unser Wahrnehmungssystem löst dieses „perzeptuelle Inferenzproblem“ durch die Integration der aktuell verfügbaren sensorischen Information mit top-down Inhalten aus dem Wahrnehmungsgedächtnis. Außerdem werden wahrgenommene Regelmäßigkeiten in der perzeptuellen Vergangenheit genutzt, um automatisch Hypothesen über die mögliche unmittelbare perzeptuelle Zukunft zu generieren.

In einem neuen experimentellen Paradigma präsentierten wir mehrdeutige visuelle Reize und disambiguierte Reizvarianten und untersuchten, ob und wie die Entwicklung einer Hypothese über die unmittelbare perzeptuelle Zukunft die Wahrnehmung der aktuellen Gegenwart beeinflusst. Im Detail untersuchten wir mittels EKP-Signaturen, ob die Verarbeitung eines visuellen Reizes durch einen hochgradig regulären zeitlichen Kontext – bestehend aus ausschließlich eindeutigen oder ausschließlich mehrdeutigen vorangegangenen und zukünftig erwarteten Reizen – beeinflusst wird.

Die Amplituden zweier, durch ein und denselben visuellen Reiz evozierten EKPs konnten durch das Ambiguitätsniveau von visuellen Reizen im zeitlichen Kontext beeinflusst werden. Wenn die Erwartung zukünftiger Reize jedoch nicht aus der beobachteten Regelmäßigkeit vorangegangener Reize resultierte, sondern stattdessen auf einer abstrakten Ankündigung zukünftiger Reize basierte, waren solche Effekte nicht zu beobachten. Unsere Ergebnisse deuten an, dass Vorhersagen über die Zukunft automatisch die Wahrnehmung der Gegenwart beeinflussen. Das ist auch dann der Fall, wenn die perzeptuelle Zukunft für die visuelle Verarbeitung der Gegenwart und die Ausführung einer zugehörigen gegenwärtigen Aufgabe irrelevant sind. Allerdings ist das direkte visuelle Wahrnehmungserlebnis eine notwendige Voraussetzung für solche Einflüsse. Abstrakte kognitive Informationen sind hingegen nicht ausreichend.

Koordinatoren: Kornmeier, Joos, mit Giersch, Bhatia, Heinrich und Tebartz van Elst

Zeitliche Aspekte von Wahrnehmungsprozessen und deren Relevanz für Prækognitionsexperimente

Theorien zur Prækognition gehen davon aus, dass Prækognitionsbegabte Menschen zu einem gegenwärtigen Zeitpunkt über Informationen bezüglich zukünftiger Ereignisse verfügen, und dass dieses Wissen aus der Zukunft einen Einfluss auf die Gegenwart der betreffenden Person, z.B. auf ihre Wahrnehmung haben kann.

Gegenwärtige Bayesian probability und predictive coding Modelle zur visuellen Wahrnehmung gehen davon aus, dass wir die a priori unvollständigen und qualitativ schlechten sensorischen Informationen mit Inhalten aus unserem Wahrnehmungsgedächtnis

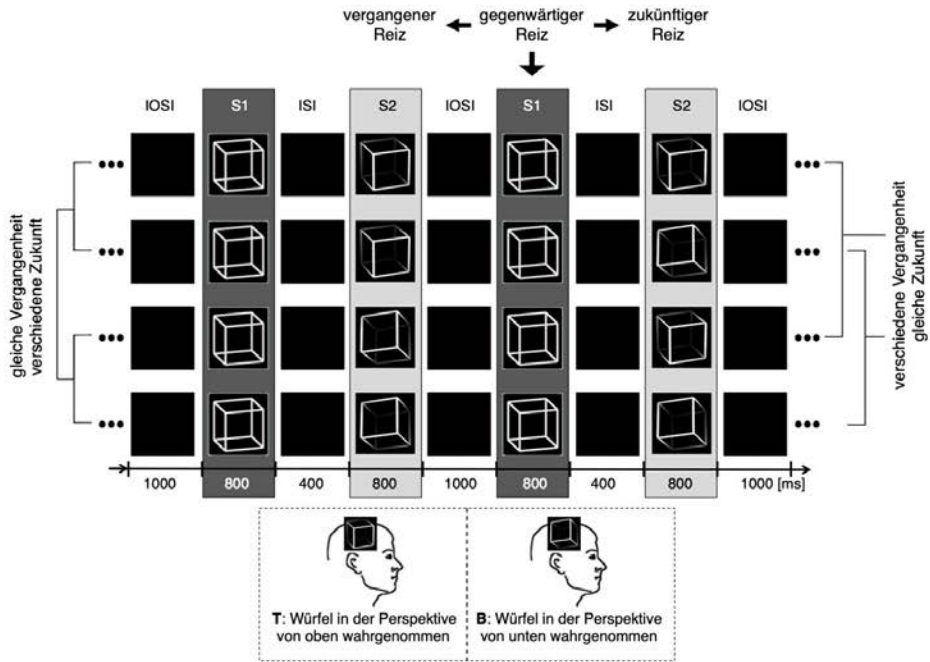


Abb. 7. Experimentelle Bedingungen. Die Präsentation eines mehrdeutigen Necker Würfels (S1) wurde abgewechselt mit der Präsentation disambiguierten Würfelvarianten (S2). Die Versuchspersonen berichteten ihre Wahrnehmung von S1 und Wechsel bzw. Stabilität ihrer Wahrnehmung von S1 nach S2. Wir analysierten die Differenz der Wahrscheinlichkeiten, den mehrdeutigen Necker Würfel S1 in einer bestimmten Perspektive wahrzunehmen, in Abhängigkeit von unterschiedlichen disambiguierten Würfel-Vorgängern S2, gegeben, dass die nachfolgenden disambiguierten Würfel S2 jeweils gleich waren (Bedingung 1: unterschiedliche Vergangenheit und gleiche Zukunft) – und in Abhängigkeit von unterschiedlichen nachfolgenden Würfeln S2, gegeben, dass die Vorgänger-Würfel S2 jeweils gleich waren (Bedingung 2: gleiche Vergangenheit und unterschiedliche Zukunft). ISI = Inter-stimulus-interval; IOSI: Inter-observation sequence interval; observation sequence: Die Abfolgen von S1 und S2.

gewichten, um so verlässliche Vorhersagen über die unmittelbare perzeptuelle Zukunft machen zu können. Es ist daher denkbar, dass vermeintliche Einflüsse aus der Zukunft auf die Gegenwart eher Spuren der perzeptuellen Vergangenheit sind.

In diesem Projekt griffen wir die Idee früherer Studien auf, mit Hilfe von mehrdeutigen visuellen Reizen und disambiguierten Reizvarianten postulierte Prækognitionseffekte zu untersuchen. Hierzu entwickelten wir ein Wahrnehmungs-Experiment, welches uns ermöglichte, retro-kausale Prækognitionseinflüsse aus der Zukunft von Effekten der perzeptuellen Vergangenheit auf die gegenwärtige Wahrnehmung zu trennen. Bisherige Analysen zeigen starke kausale Effekte. Die beobachteten schwachen Hinweise auf retro-kausale Effekte benötigen hingegen weitere bestätigende Evidenz.

Koordinatoren: Kornmeier, mit Joos und Bhatia

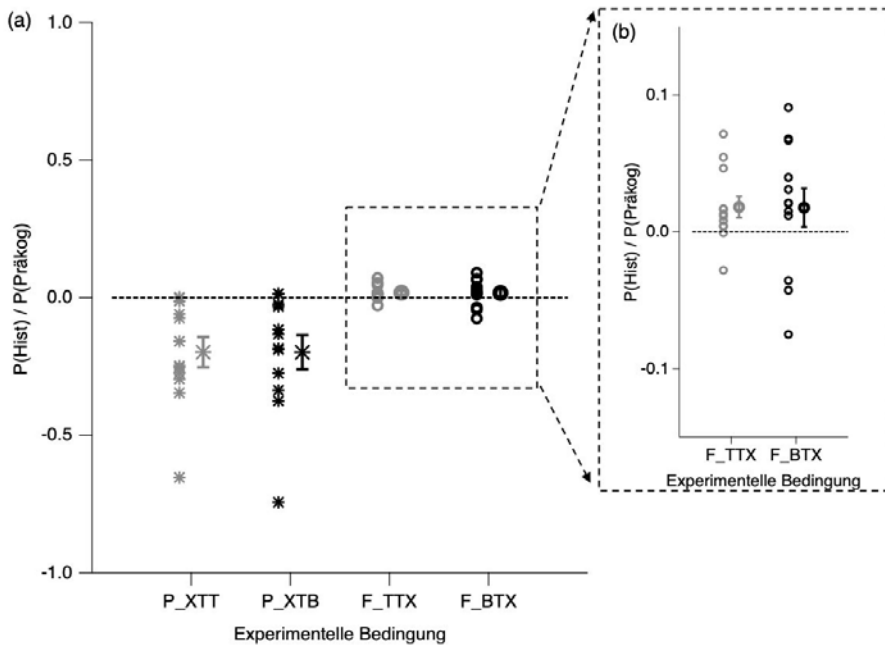


Abb. 8. Vorläufige Ergebnisse: (a) Differenz der Wahrscheinlichkeiten den mehrdeutigen Necker-Würfel S1 in einer bestimmten Perspektive wahrzunehmen, als Funktion unterschiedlicher disambiguerter Würfel-Vorgänger S2 aber gleicher Würfel-Nachfolger S2 (Bedingung 1: P_XTT und P_XTB, Sternsymbole) – und als Funktion gleicher disambiguerter Würfel-Vorgänger S2 aber verschiedener Würfel-Nachfolger S2 (Bedingung 2: P_XTT und P_XTB, Kreissymbole). Systematische Abweichungen von der gestrichelten horizontalen Nulllinie deuten einen Einfluss der Vergangenheit (Bedingung 1) oder der Zukunft (Bedingung 2) auf die Gegenwart an. Kleine Symbole repräsentieren die Daten von einzelnen Probanden, große Symbole Mittelwerte (\pm SEM). (b) Ergebnisse von Bedingung 2 vergrößert. Die unmittelbare Wahrnehmungsvergangenheit zeigt einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung in der Gegenwart (Bedingung 1). Es gibt außerdem einen sehr viel schwächeren Hinweis auf Präkognitionseffekte (Bedingung 2).

Wenn wir die Vorhersage sehen statt des Vorhergesagten – eine seltene optische Täuschung

Predictive coding, eine gängige Modellvorstellung für visuelle Wahrnehmungsprozesse, macht folgende Annahmen über den Wahrnehmungsprozess: Die visuellen Repräsentationen sensorischer Signale werden iterativ mit top-down Vorhersagen über eine antizipierte visuelle Zukunft verglichen. Auf jeder Stufe werden schließlich resultierende Differenzen zwischen Vorhersage und sensorischem Input an die nächsthöhere Stelle weitergegeben und dadurch minimiert, dass die internen Modelle daran geknüpfte Zukunftsvorhersagen korrigiert und die Differenz - der „prediction error“ - somit „weg-erklärt“ wird. Allerdings sind die zu Grunde liegenden neuronalen Mechanismen sowie deren Verarbeitungsgeschwindigkeiten bisher weitgehend unbekannt. Außerdem bleibt

unklar, ob der prediction error überhaupt verschwindet, und wenn ja, an welcher Stelle in der Verarbeitungshierarchie.

In dieser Studie fanden wir seltene, aber statistisch hochsignifikante Fälle, in denen die Versuchspersonen statt des aktuell präsentierten Stimulus die Wahrnehmung des prediction errors berichteten: Wir präsentierten kurzzeitig zwei orthogonal überlagerte Streifenmuster. In zwei verschiedenen Bedingungen entfernten wir entweder nach 33 oder 200 Millisekunden eines der beiden Streifenmuster. In den meisten Fällen berichteten unsere Versuchspersonen dann die Wahrnehmung der verbleibenden Gitterorientierung. In seltenen Fällen jedoch berichteten sie über die Wahrnehmung der arithmetischen Differenz zwischen den vergangenen Gitterorientierungen und der verbleibenden Gitterorientierung.

Wir interpretieren diese seltenen Fälle als Wahrnehmung des prediction errors. Falls diese These stimmt, versucht unser Wahrnehmungssystem zwar, den prediction error zu minimieren, die Fehlerinformation scheint aber bis zu einer relativ hohen Verarbeitungsstufe erhalten zu bleiben und in seltenen Fällen sogar die Bewusstseinsschwelle überschreiten zu können. In diesem Falle erleben wir dann eine seltene optische Täuschung des prediction errors.

Koordinatoren: Kornmeier, mit Stadt, Philipp, Cremers und Jancke

2.1.3 Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein

Wie nehmen wir Zeit wahr? Die Befunde des Zusammenhangs zwischen unseren Gefühlen und subjektiver Zeit, sowie Konzepte des Selbstbewusstseins und der Körperwahrnehmung verbinden das Zeitbewusstsein eng mit emotionalen und körperlichen Zuständen. Neben Studien zum Verhältnis von Zeit, Emotionen und Körperzuständen in gewöhnlichen Bewusstseinszuständen wird die subjektive Zeit in außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen wie in der Meditation, im Ganzfeld, bei dynamischen Videospielen oder unter Einfluss von Psychedelika untersucht sowie in psychopathologischen Bewusstseinszuständen bei neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen.

Zwei durch externe Drittmittel finanzierte Projekte begannen im Jahre 2019:

VIRTUALTIMES: Exploring and modifying the sense of time in virtual environments

Der Zeitsinn ist durch die subjektive Erfahrung und das verkörperte Selbst-Bewusstsein konstituiert. Er bezieht sich auf die Dimensionen des Zeitverlaufes (wie die Zeit vergeht) und die Zeitstruktur (die serielle Ordnung von Ereignissen). Beide können in psychopathologischen Zuständen beeinträchtigt und ursächlich für eine Reihe psychopathologischer Symptome sein. VIRTUALTIMES wird zum ersten Mal (1) eine personalisierte und neuroadaptive Technologie der virtuellen Realität (VR) bereitstellen, die die systematische Variation der Zeiterfahrung ermöglicht. Basierend auf (2) der detaillierten Erfassung des Zeitsinns in verschiedenen psychopathologischen Zuständen wie bei

Depression, Schizophrenie und Autismus, werden wir (3) neurowissenschaftliche Maße, die neuronale Mechanismen beschreiben und unserem Zeitsinn unterliegen, validieren. Zu diesem Zweck werden VR-Szenarien und Spiele vom Ausgangspunkt der Alltagssituation „Wartezimmer“ entwickelt. Wir werden die VR-Szenarien physisch (durch Objekte) und sozial (mit interaktiven Partnern) systematisch bereichern. Im Bereich der zeitbasierten Interventionen wird uns das erlauben, den subjektiven Zeitverlauf (durch die Variation des Zeit-Flows) und die Struktur der Zeit (durch Variationen des Beginns von Ereignissen) zu manipulieren. VIRTUALTIMES wird (1) eine diagnostische und innovative Technologie für den Gesundheitssektor, welche hoch individualisiert und benutzerfreundlich ist. (2) Sie wird als Trainingsinstrument zur Verbesserung der Symptomatik und des Wohlbefindens bei Patienten mit Störungen des Zeitsinns Einsatz finden.

EU Call Horizon 2020 Topic FETPROACT-01-2018 mit € 4.404.698.- (IGPP: €505.000.-); eine multizentrische Studie mit Vogeley (U Köln, Forschungszentrum Jülich), Giersch (INSERM Strasbourg), Latoschik, Lugin (U Würzburg), Jacucci, Ravaja (U Helsinki), Palomer, Oromi (Psious Barcelona).

Koordinatoren: Wittmann, Khoshnoud, Alvarez Igarzábal

Publikation: Lugin, Unruh, Landeck, Lamour, Latoschik, Vogeley, Wittmann (2019)

Changes in the temporal width of the present moment after meditation

Basierend auf konzeptionell verstandenen Effekten von Meditation auf die Körper selbstwahrnehmung und den erfahrenen Moment versuchen wir experimentelle Veränderungen in der zeitlichen Ausdehnung der subjektiven Präsenz mit dem Metronom-Paradigma und psychophysische Korrelate während der Meditation zu erfassen. Wir verwenden die Metronom-Aufgabe, um die Ausdehnung des Gegenwartsmomentes als Dauer der integrierten Metronomschläge zu einer Einheit (1-2, 1-2-3, etc.) zu operationalisieren. Teilnehmer sind Personen mit mindestens fünf Jahren regelmäßiger Meditationspraxis in den Traditionen der Achtsamkeitsmeditation sowie regelmäßiger Praxis von mindestens zwei Stunden pro Woche während der letzten zwei Jahre. Eine Prä-Post-Longitudinal-Studie wird durchgeführt, in der die Wahrnehmung von Metronom-Gestalten nach und vor zwei 20-Minuten dauernden Interventionen verglichen wird, eine Meditation und eine Geschichtenleseaufgabe als Kontrollbedingung. Psychophysiologische Messungen des Elektrokardiogramms (EKG) und der Atemaktivität werden während der Interventionen durchgeführt, um die verkörperten Korrelate zeitlicher Integration zu erfassen. Finanzielle Unterstützung durch FUNDAÇÃO Bial, Porto (50/2018) mit € 39.000.-.

Koordinatoren: Linares Gutierrez, Wittmann, mit Schmidt, Meissner

Publikation: Linares Gutierrez, Kübel, Giersch, Schmidt, Meissner, Wittmann (2019)

Individuelle Unterschiede in der Impulsivität modulieren die Einschätzung von Zeit in einer echten Wartesituation

In dieser Studie untersuchten wir, wie individuelle Unterschiede bezüglich Impulsi-

tät und der Zeitperspektive die Erfahrung einer Wartesituation ohne Möglichkeit zur Ablenkung beeinflussen. Jeder Teilnehmer (N = 82) füllte Fragebögen zur Impulsivität (Barratt Impulsiveness Scale; BIS) und Zeitperspektive (Zimbardo Time Perspective Inventory; ZTPI) aus. Teilnehmer warteten einzeln in einem leeren Warteraum für genau 7.5 Minuten und wurden danach über ihre subjektiven Eindrücke der Zeit, des Selbst und affektiver Reaktionen befragt. Korrelationsanalysen zeigen, dass je entspannter und positiver gestimmt die Personen waren, desto kürzer wurde die Wartezeit eingeschätzt und desto schneller verging die Zeit. Die Persönlichkeitseigenschaften der Impulsivität, der Zeitorientierungen des Präsenz-Hedonismus und des Präsenz-Fatalismus waren mit einer relativen Überschätzung der Zeitdauer und einem gefühlt langsamer vergehenden Zeitverlauf verbunden; die Zukunftsorientierung war mit einer relativen Unterschätzung und einem wahrgenommenen schnelleren Zeitverlauf verbunden. Multiple Regressionsmodelle zeigen, dass Impulsivität alleine die Varianz der Zeiteinschätzung der Wartezeit aufklärt. Multiple Pfadanalysen legen offen, dass stärker impulsive Menschen weniger entspannt während des Wartens sind und deshalb Zeitdauer überschätzen und die Zeit als langsamer vergehend erleben. Negative Gefühle und eine impulsive Präsenzorientierung sind mit einer relativen Zeitüberschätzung und dem Gefühl eines langsameren Zeitverlaufes während einer Wartezeit verbunden.

*Koordinatoren: Wittmann, mit Jokic, Zakay
 Publikation: Jokic, Zakay, Wittmann (2018)*

Vorhersage des Börsenkurses: Eine Assoziative-Remote-Viewing-Studie

Die International Remote Viewing Association (IRVA) zusammen mit IRIS-Psi & Applications (IRIS-PA) vergeben den „Warcollier Preis“, finanzielle Drittmittel in Höhe von \$3.000,- um Forschung im Bereich Remote Viewing zu fördern. 2017 gewannen wir den Preis mit einem Forschungsantrag für eine Studie, die wir im Rahmen eines Praktikums der zwei Forscher Maximilian Müller und Laura Müller am IGPP in Freiburg durchführ-

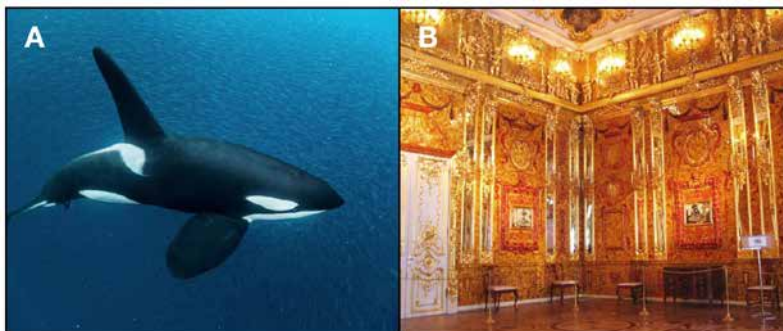


Abb. 9. Beispiel eines Zielpaares (Bild A: Schwertwal - assoziiert mit einem steigendem DAX; Bild B: Bernsteinzimmer - assoziiert mit einem fallendem Dax). Die Zielreize unterscheiden sich in multiplen Kategorien: Farbe, Form, Geruch, Geschmack, Temperatur, Umgebung, Bedeutung, etc.



Abb. 10. Das Transkript einer Sitzung für das Zielpaar in Abbildung 9. Die Originalaufzeichnung in Deutsch in Schreifschrift; die englische Übersetzung in Blockbuchstaben. Der Viewer hat eindeutig das Bild A beschrieben (Schwertwal), das mit einem steigenden Dax assoziiert war. In diesem Durchgang gab es eine korrekte Vorhersage.

ten. Ziel der Studie war es, die Trefferrate für Vorhersagen des Deutschen Aktienindex mit der Associative-Remote-Viewing (ARV)-Methode zu ermitteln. Remote Viewing oder „Anomale Kognition“ sind Terminologien für Fähigkeiten, die einem anomalen Informationstransfer unterliegen. In $n = 48$ validen Trials haben wir versucht, den binären Kurs (steigt vs. fällt) des deutschen Aktienindex DAX mithilfe der Assoziativen Remote Viewing (ARV) Methode vorherzusagen. 38 von 48 Vorhersagen waren korrekt, was einem hochsignifikanten Ergebnis ($p = 2.3 \times 10^{-5}$, Binomialverteilung, $B_{48}(1/2)$; $z = 3.897$; $ES = 0.56$) mit einer Trefferquote von 79,16% entspricht. Eine Post-Hoc Analyse ergab, dass die Sitzungsqualität von der Volatilität des Aktienindex abhing: Die Wahrnehmungen des Viewers waren klarer und weniger ambivalent, wenn auch der Aktienindex am Ende des Vorhersagezeitraums einen größeren Punktunterschied aufwies. In Abbildung 9 sind zwei Fotos zu sehen, die dem Aktienindex-Verlauf zugeordnet waren und die an der Remote-Viewing-Sitzung beschrieben werden mussten. Außerdem haben wir die Hypothese getestet, ob Feedback eine notwendige Voraussetzung für Vorhersagen mit ARV ist. Beide Bedingungen (Feedback vs. kein Feedback) waren unabhängig voneinander signifikant und unterschieden sich nicht signifikant voneinander ($\chi^2 = 0.505$, $p = 0.477$). Folglich diskutieren wir potentielle Merkmale, die für erfolgreiche Vorhersagen mit ARV notwendig oder einschränkend sein könnten.

*Koordinatoren: Wittmann, mit Max Müller und Laura Müller
Publikation: Müller, Müller, Wittmann (2019)*

2.2 Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

2.2.1 Empirische Kultur- und Sozialforschung

Fanny Moser: Zwischen Science und Séance. Eine Wissenschaftsbiografie

Dr. Fanny Hoppe-Moser (1872–1953) war promovierte Zoologin, später Spukforscherin und schließlich die erste Mäzenin des Freiburger Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. Moser wollte damit sicherstellen, dass ihr Lebenswerk – die wissenschaftliche Untersuchung okkultur Phänomene, insbesondere Spukfälle – auf Dauer gestellt und im akademischen Rahmen fortgesetzt wird.

Das gleichermaßen in Biografie-, Frauenforschung und Wissenschaftsgeschichte verortete Forschungsprojekt will auf der Basis umfangreichen Archiv- und Quellenmaterials (der wissenschaftliche Nachlass befindet sich im IGPP-Archiv) erstmals vollständig und systematisch den Moserschen Lebensverlauf rekonstruieren und dabei insbesondere familiäre Hintergründe, historische Rahmenbedingungen sowie soziologische Aspekte in den Blick nehmen. So fällt die akademische Karriere von Fanny Moser in eine Zeit, in der sich Frauen den Zugang zum Studium und zu einer wissenschaftlichen Laufbahn erst erkämpfen mussten. Fanny Moser überwindet diese Hürden, sichert sich den Zugang zu Universität, Promotion und Forschungsaufträgen und liefert ein interessantes Beispiel für weibliche Partizipation und weiblichen Erfolg in den Naturwissenschaften in Deutschland zur Kaiserzeit.

1914 dann ein Ereignis, das ihren wissenschaftlichen Standpunkt erschüttert. Bei einer spiritistischen Sitzung wird sie Zeugin einer eindrucklichen Tischlevitation, und es erfolgt eine Zäsur: Fanny Moser fasst den Beschluss, sich künftig dem seinerzeit ebenso populären wie umstrittenen Wissenschaftlichen Okkultismus zu widmen, mit dem Ziel, den weltanschaulich umkämpften Status hinsichtlich der Echtheit sog. parapsychischer und okkultur Phänomene wissenschaftlich zu überprüfen. Mit Privatmitteln legt sie eine wertvolle Sammlung parapsychologischer Literatur an und publiziert nach jahrzehntelangen Recherchen und Schreibversuchen zwei Monografien, die heute zu den Hauptwerken der Parapsychologie zählen: „Der Okkultismus – Täuschungen und Tatsachen“ (Moser, 1935) sowie „Spuk: Irrglaube oder Wahrglaube? Eine Frage der Menschheit“ (Moser, 1950).

Neben einer kritischen Einordnung dieser Arbeiten in die seinerzeit populären wissenschaftlichen und weltanschaulichen Diskurse über Okkultismus müssen auch die familiären Hintergründe Fanny Mosers diskutiert werden. Moser war Tochter des reichen Uhrenfabrikanten und Industriepioniers Heinrich Moser aus Schaffhausen, ihre Mutter, Fanny Moser, geb. Sulzer-Warh, war dessen zweite Ehefrau und nach seinem raschen und unerwarteten Tod die junge Alleinerbin eines großen Vermögens. (Sie ging unter dem Pseudonym Emmy v. N. in Freuds Hysteriestudien in die Psychiatriegeschichte ein). Auch die zwei Jahre jüngere Schwester Mentona wählte einen bemerkenswerten Lebensweg: Sie war Frauenrechtlerin und Gründungsmitglied der Schweizer Kommunistischen

Partei, lebte zeitweise in der UdSSR und verbrachte ihren Lebensabend als SED-Funktionärin in der DDR. Gänzlich unbekannt hingegen ist die Rolle Jaroslav Hoppes, dem tschechischen Ehemann von Fanny Moser, wegen dessen Pflegebedürftigkeit sie Deutschland für längere Zeit verlässt und in die mährische Provinz übersiedelt.

Trotz der bemerkenswerten intellektuellen Leistungen von Fanny Moser, ihres geistigen, wissenschaftlichen und nicht zuletzt pekuniären Engagements, liegen bislang weder eine hinreichende Würdigung noch eine Kontextualisierung ihres spezifischen Denk- und Lebensweges unter wissenschafts- und sozialgeschichtlicher Perspektive vor. Das Projekt will diese Lücke schließen und dies im Rahmen einer Monografie vornehmen. Angestrebter Veröffentlichungsrahmen ist 2022 zum 150. Geburtstag Fanny Mosers.

Koordinatorin: Schmied-Knittel



Abb. 11. Die jugendliche Fanny Moser mit ihrer Mutter, um 1888 (Archiv des IGPP).

Exosozio­logie – Außerirdische Zivilisationen und die Folgen eines Erstkontaktes

Die erste Aufgabe des Projektes bestand darin, mithilfe einer futurologischen Szenarioanalyse verschiedene Varianten des ‚Erstkontaktes‘ der Menschheit mit einer außerirdischen Zivilisation zu analysieren und insbesondere dessen potenzielle gesellschaftliche Folgen abzuschätzen. Um zu begründeten prognostischen Annahmen über das Verhalten von Individuen, gesellschaftlichen Subsystemen oder der Menschheit als solcher angesichts der Konfrontation mit einer außerirdischen Zivilisation zu gelangen, wurden verschiedene soziologische, sozialpsychologische, anthropologische sowie kulturhistorische Befunde herangezogen.

Die entsprechenden Analysen bewegen sich innerhalb der bereits vor über 30 Jahren von dem US-amerikanischen Soziologen Jan H. Mejer skizzierten Forschungsperspektive der Exosozio­logie, die jedoch in der scientific community so gut wie keine Resonanz erzeugt hatte und daher weitestgehend in Vergessenheit geraten war. Das Hauptanliegen der von den Projektmitarbeitern verfassten, Anfang 2019 im Springer VS-Verlag erschienenen Monografie, „Die Gesellschaft der Außerirdischen – Einführung in die Exosozio­logie“ bestand deshalb darin, die damaligen Überlegungen zur Exosozio­logie aufzugreifen, weiterzudenken und durch die Kombination mit den Ergebnissen der Szenarioanalyse um eine empirische Perspektive zu ergänzen.

Eine wesentliche Herausforderung des Buchprojektes bestand von Beginn an darin, disziplinübergreifend sowohl sozial- und kulturwissenschaftliche Überlegungen als auch naturwissenschaftliche Befunde zu einer stringenten Gesamtschau zusammenzuführen. So bestand etwa ein Teil der Projektarbeit in der Rekonstruktion des aktuellen Erkenntnis- bzw. Diskussionsstandes zu den Themen ‚Außerirdisches Leben‘ und ‚Außerirdische Intelligenz‘ innerhalb der Disziplinen Astronomie, Astrophysik und Astrobiologie, ein anderer in einer sozial- und kulturwissenschaftlich fundierten Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen der radioastronomischen Suche nach außerirdischen Signalen (SETI).

Dementsprechend sind die Kernthesen des Bandes multidisziplinär ausgerichtet:

1. Nach aktuellen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen erscheint es heute wahrscheinlicher denn je, dass die Erde nicht der einzige belebte Planet und die Menschheit nicht die einzige intelligente Spezies im Universum ist.
2. Die klassische SETI-Forschung operiert zum Teil mit fragwürdigen Vorannahmen, die die Suche nach außerirdischen Intelligenzen unnötig einengen.
3. Der Kontakt mit einer außerirdischen Intelligenz kann auf ganz unterschiedliche Arten zustande kommen: Es könnte ein Fernkontakt via Radiowellen sein, der Fund eines außerirdischen Artefakts in unserem Sonnensystem oder auch ein Direktkontakt mit Abgesandten einer fremden Zivilisation.
4. Der ‚Erstkontakt‘ könnte schwerwiegende Konsequenzen für die gesamte Menschheit haben – neben wissenschaftlichen und weltanschaulichen Folgen ist auch mit globalen politischen, ökonomischen und religiösen Verwerfungen zu rechnen.
5. Diese Folgen könnten auch deshalb so drastisch ausfallen, weil die Menschheit auf den Kontakt mit einer außerirdischen Zivilisation bisher denkbar schlecht vorbereitet ist.

Die Buchpublikation erzeugte sowohl in Form von medialer Berichterstattung zum Thema als auch in wissenschaftlichen Kontexten eine große Resonanz. Dazu zählt auch das Angebot des Komplett-Media-Verlages an die Projektbearbeiter, ein populärwissenschaftliches Werk zum Thema Exosoziozoologie zu veröffentlichen. Der Band wird im März dieses Jahres unter dem Titel „Sie sind da. Wie der Erstkontakt mit Aliens unsere Gesellschaft verändern könnte – Ein Gedankenexperiment“ erscheinen.

Das Projekt wird mit der Zielsetzung weitergeführt, den Begriff der Exosoziozoologie sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs zu etablieren, den damit verbundenen Forschungsfragen auf diese Weise zu mehr Legitimität zu verhelfen und weitere Studien auf diesem Gebiet anzuregen.

Koordinatoren: Schetsche, Anton

Publikationen: Anton, Schetsche (2019a, b); Schetsche, Anton (2019a, b, c)

Publikationsprojekt: N equals 1. Single Case Studies in Anomalistics

Einzelfallstudien haben eine lange Tradition im Bereich der Parapsychologie und der Anomalistik. Allerdings liefern – naturgemäß – selbst gründlich durchgeführte Fallstudien keine harten Beweise für die Existenz paranormalen Effekte. Daher wurden sie in der Parapsychologie und Anomalistik bislang vor allem als illustrativ oder anekdotisch

behandelt. Mit dem allgemeinen Anwachsen der Akzeptanz von qualitativen Forschungsmethoden wurde in den letzten Jahren der Wert von Einzelfallstudien für den Erkenntnisgewinn zu anomalistischen Phänomenen zunehmend erkannt. Sie bieten eine größere Nähe zum Alltag sowie eine andere Sicht auf die untersuchten Phänomene und bilden damit eine Ergänzung zu den Erkenntnissen aus der Laborforschung. Dies ist besonders bedeutsam in der Parapsychologie und Anomalistik, da paranormale Effekte im Labor in der Regel nicht sehr spektakulär ausfallen und möglicherweise wenig mit solchen Phänomenen und außergewöhnlichen Erfahrungen gemein haben, die in der Lebenswelt gemacht und von dort berichtet werden. Die sorgfältige Untersuchung von Einzelfällen gibt Aufschluss über die Kontextbedingungen ihres Auftretens und über ihre Dynamik. Weiterhin können Anregungen zur Verbesserung der experimentellen Forschung und der Theoriebildung gewonnen werden.

Der Band *N equals 1. Single Case Studies in Anomalistics* soll zur Wertschätzung dieser Art von Forschung als einer gleichwertigen Ergänzung zur Laborforschung beitragen. An den Fallberichten lassen sich methodische Besonderheiten von Felduntersuchungen in der Anomalistik aufzeigen. Auf der Grundlage historischer und aktueller Fallstudien werden spezifische psychosoziale Dynamiken und Probleme in diesem interessanten und anspruchsvollen Forschungsgebiet vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus wird zeitgenössisches und historisches Fallmaterial erstmals in dieser ausführlichen Form englischsprachigen Lesern zugänglich gemacht. Nicht zuletzt sollen die in diesem Band vorgestellten Fallbeispiele und methodischen Überlegungen das öffentlich vorherrschende Bild von wissenschaftlichen Untersuchungen paranormaler Phänomene korrigieren, das zu einem großen Teil durch medial vermittelte sogenannte „paranormale Untersuchungen“ von Amateur-Geisterjägergruppen geprägt ist.

N Equals 1 ist in vier Teile aufgeteilt. Teil I enthält zwei Kapitel mit allgemeinen Betrachtungen zu einzelnen Fallbeispielen und deren Bedeutung für die Anomalistik. Die Beiträge des Teils II befassen sich mit den spezifischen Ausformungen und methodischen Besonderheiten von Einzelfallstudien in diesem Forschungsfeld. Die Teile III und IV bringen historische und zeitgenössische Fallstudien, in denen unterschiedliche methodische Aspekte herausgearbeitet werden. Das Buch enthält 15 Kapitel, die von verschiedenen Autoren verfasst wurden. Obwohl der Schwerpunkt auf Spukfällen liegt, werden auch andere Bereiche der Anomalistik angesprochen, wie z. B. UFOs, Kryptozoologie oder fotografische Anomalien.

Koordinator: Mayer

Publikation: Mayer (2019)

Intersozioogie – Grundlagen und Herausforderungen der Interspezies-Kommunikation

In den Sozialwissenschaften existieren seit vielen Jahren getrennt voneinander verschiedene Forschungsgebiete, in denen es um die Interaktionen zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren geht. So widmen sich die Human-Animal-Studies dem

Zusammenleben zwischen Menschen und Haus-, Nutz- oder Wildtieren. Die Sozionik hingegen kümmert sich um die Interaktionen zwischen Menschen und Künstlichen Intelligenzen – seien sie inkorporiert (Roboter, Androiden, autonome Fahrzeuge) oder virtuell aktiv (wie Bots im Internet). Und die Projektbearbeiter selbst haben unter dem Stichwort ‚Exosozio­logie‘ verschiedene Studien zum Kontakt zwischen Menschen und – momentan noch hypothetischen – außerirdischen Intelligenzen durchgeführt. Hinzu kommen Untersuchungen der Ethnologie, der Religionswissenschaft und auch der wissenschaftlichen Anomalistik zum Verständnis der Interaktion zwischen Menschen und so genannten übernatürlichen Wesen (Götter und Geister, Engel und Dämonen). Alle diese Forschungsbereiche sind – neben ihren spezifischen Fragestellungen – mit den gleichen grundsätzlichen Problemen des Fremdverstehens konfrontiert. Es erscheint daher sinnvoll, all diese empirischen Untersuchungen und theoretischen Konzeptualisierungen verschiedener Interaktions- und Gesellungsformen zwischen Menschen und nichtmenschlichen Akteuren in einem einheitlichen Forschungsfeld zusammenzufassen, das wir vorläufig Intersozio­logie nennen möchten.

Erstes Ziel des noch laufenden Intersozio­logie-Projekts ist es, aus multidisziplinärer Perspektive die Möglichkeiten der Kommunikation zwischen unterschiedlichen Spezies (im weitesten Sinne) theoretisch-komparatistisch auszuloten. Das Projekt fragt dazu ganz grundsätzlich nach den Voraussetzungen und Schwierigkeiten der Interaktion zwischen Menschen und verschiedenen Klassen nichtmenschlicher Akteure. Also etwa:

1. Wie fremdartig darf ein Gegenüber sein, damit wir in ihm einen Interaktionspartner erkennen und ihm zumindest tendenziell einen Subjektstatus einräumen?
2. Wie stellt sich ein Interaktionszusammenhang zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren phänomenologisch her – und kann er theoretisch verstanden werden?
3. Welche menschlichen Zuschreibungen erlauben und welche behindern eine Kommunikation mit dem nichtmenschlichen Gegenüber?
4. Welche Unterschiede zwischen verschiedenen Typen nonhumaner Akteure lassen sich analytisch ausmachen – und wie lassen sich diese theoretisch fassen?
5. Welche sozia­lethischen und rechtlichen Konsequenzen können aus Interaktionen zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren erwachsen?

In einem ersten Schritt werden die Antworten, welche die verschiedenen Forschungstraditionen auf diese und ähnliche Fragen zu geben vermögen, in einer wissenschaftlichen Anthologie zusammengefasst und theoretisch zueinander in Beziehung gesetzt. In einem weiteren Schritt wird es dann darum gehen, das neue Forschungsfeld Intersozio­logie auch ganz forschungspraktisch zu etablieren.

Koordinatoren: Schetsche, Anton

2.2.2 Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek

Der Aufgabenbereich dieses Forschungsschwerpunktes umfasst Untersuchungen zur Kultur-, Sozial- und Wissenschaftsgeschichte der parapsychologischen Forschung und anderer „unorthodoxer“ Fragestellungen („Historische Parapsychologie“). Im Vordergrund steht die Problem- und Rezeptionsgeschichte von Spiritismus, Okkultismus und Parapsychologie in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Von besonderem Interesse ist dabei die Rezeption paranormaler oder „anomalistischer“ Phänomene in Bezug auf etablierte Disziplinen wie Psychologie, Medizin, Literatur- oder Kunstwissenschaft. Laufende Fragestellungen sind: 1. die Erforschung der Biographien von Forschern und Medien; 2. die Geschichte der einschlägigen Örtlichkeiten, Organisationen und Gesellschaften; 3. die Rolle der Fotografie in der Geschichte der Parapsychologie; 4. der Zusammenhang zwischen Okkultismus und Bildender Kunst; 5. die Geschichte des Instituts selbst und die Biographie ihres Begründers Hans Bender. Integrierender Bestandteil dieser Studien sind die IGPP-Forschungsbibliothek und das IGPP-Forschungsarchiv.

Historische und biographische Studien

Publikationsprojekt: Hans Benders Habilitationsschrift „Experimentelle Visionen“ (1941)

Hans Bender, der Gründer des IGPP, habilitierte sich 1941 an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn mit einer Arbeit zum Thema „Experimentelle Visionen: Ein Beitrag zum Problem der Sinnestäuschungen, des Realitätsbewusstseins und der Schichten der Persönlichkeit“. Den Zeitumständen geschuldet, blieb diese Pionierarbeit im Wesentlichen ungedruckt. Ihr Ziel war, wie Erich Rothacker, der Vorsitzende des Habilitationskomitees, in seinem Gutachten vom 25. Oktober 1941 schrieb, einen Brückenschlag „zwischen experimenteller Psychologie, Psychopathologie und Psychiatrie“ herzustellen. Inspiriert durch seinen Pariser Lehrer Pierre Janet, verwendete Bender die alte magische Praktik der Schusterkugel, um bei seinen 100 ausgewählten Versuchspersonen experimentell induzierte „Sinnestäuschungen“ zu erzeugen, die als „Kristallvisionen“ eine bis in die Antike zurückreichende Kulturgeschichte aufweisen. Bender wollte damit den Nachweis führen, dass es sich bei diesen Visionen in vielen Fällen um visualisierte Denkvorgänge handele, denen eine dissoziierte, intelligente psychische Tätigkeit seitens der Probanden zugrunde lag, um ein „Steigrohr des Unterbewussten“ bzw. einen „sensorischen Automatismus“ im Sinne Janets. Grundlage der sich in Vorbereitung befindlichen Edition bildet das 200 Seiten umfassende Typoskript, das sich im Nachlass Hans Bender im Institutsarchiv befindet. Im Vorwort der Herausgeber Eberhard Bauer und Torsten Passie wird der biographische und wissenschaftshistorische Kontext der Entstehung dieser Arbeit skizziert.

Koordinatoren: Bauer mit Passie

Heino Gehrts, Fanny Moser und der „Fall Kornitzky“

Der Nachlass des Kulturhistorikers Heino Gehrts (1913-1998) wurde 2005 in Absprache mit seiner Witwe Christine Gehrts dem Freiburger Institut übergeben. Darin fand sich ein unveröffentlichtes Typoskript „Pallas Hermetica“ aus dem Jahr 1958, in dem Gehrts einen Interpretationsversuch des „Falles Kornitzky“ unternimmt, der zuerst 1950 im Buch „Spuk“ von Fanny Moser veröffentlicht wurde und in dem mutmaßliche Spukvorgänge in der Berliner Wohnung der Apothekerin A. K. im Jahre 1934 beschrieben wurden. Zum Zeitpunkt der Niederschrift war Gehrts die Autorin des Berichts noch unbekannt. Das die „Akte Kornitzky“ betreffende Material besteht aus Korrespondenzen zwischen der Berichterstatterin und Gehrts, die mit zum Teil langen Unterbrechungen – gegen Ende immer freundschaftlicher und persönlicher werdend – sich zwischen dem Zeitraum 1958 bis 1990 erstreckten, sowie aus maschinenschriftlichen Ausarbeitungen der von Gehrts vorgenommenen Explorationen mit Frau Kornitzky, hauptsächlich im Frühjahr und Sommer 1962. Durch Gehrts' biographische Recherchen konnte die anscheinende „Absurdität“ des Spuks im Kontext der damaligen schwierigen Lebenssituation von A. K. in seiner symbolischen Bedeutung verständlich gemacht und von ihr zustimmend nachvollzogen werden. Das Typoskript wurde jetzt in Band 7 von Gehrts' Gesammelten Schriften zur Märchen-, Mythen- und Sagenforschung veröffentlicht und in einer Einleitung gewürdigt.

Koordinator: Bauer

Publikation: Bauer (2019b)

Piet Hein Hoebens, Hans Bender und der „Fall Pirmasens“

Die Herausgabe der gesammelten Aufsätze zur Parapsychologie von Piet Hein Hoebens (1948-1984) unter dem Titel „The Legitimacy of Unbelief“ (2017) durch Gerd H. Hövelmann (1956-2017) und Hans Michels ist auch für die Geschichte des Freiburger Instituts von großer Bedeutung, was den Umgang mit externen Kritikern an der parapsychologischen Forschung betrifft. Bei Hoebens handelte es sich um einen polyglotten holländischen Journalisten und „editorial writer“ der verbreiteten konservativen holländischen Tageszeitung „De Telegraaf“, der sich in den frühen 1980er Jahren einen Namen als Kommentator populärer parapsychologischer Behauptungen aus ‚skeptischer‘ Perspektive machte. Die ersten wesentlichen Beiträge Hoebens' zu parapsychologischen Forschungsthemen wurden in deutscher Übersetzung in der „Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie“ veröffentlicht, die dazu führten, dass er in dieser Zeit in der interessierten (Fach-)Öffentlichkeit als sichtbarer und ernsthafter skeptischer „Gegenspieler“ zu Hans Bender wahrgenommen wurde, damals der prominenteste Vertreter der akademischen Parapsychologie in Deutschland. In den Fokus der öffentlichen Kontroverse geriet ein sog. Platzexperiment in Pirmasens mit dem holländischen Sensitiven Croiset von 1953. Bender war persönlich von der Beweiskraft dieses Falles genügend überzeugt, um Hoebens ans Institut einzuladen, um die dort zugängliche Dokumentation einzusehen. Der Fall spielte eine zentrale Rolle in der Präsentation

des skeptischen „Hume Game“ auf der gemeinsamen Jubiläumskonferenz der Society for Psychical Research (SPR) und der Parapsychological Association (PA) in Cambridge im August 1982. Hoebens spielte daher eine aktive Rolle als intellektueller „Katalysator“ in der deutschen parapsychologischen Forschungsszene und war verantwortlich für das Zustandekommen des sog. „Marburger Dialogs“, in dem die Möglichkeit eines „Dialogs“ zwischen parapsychologischen Forschern und ihren externen Kritikern sondiert wurde.

Koordinator: Bauer

Publikation: Bauer (2019c)

Ausschreibung Fanny-Moser-Preis

Der vom IGPP 2019 gestiftete Fanny-Moser-Preis wird zur Erinnerung an Frau Dr. Fanny Moser (1872-1953) vergeben, der ersten Mäzenatin des Freiburger Instituts und Verfasserin zweier historisch zentraler Werke zur deutschsprachigen parapsychologischen Forschung: „Okkultismus – Täuschung und Tatsachen“ (1935, Reprint 1974); „Spuk – Irrglaube oder Wahrglaube. Eine Frage der Menschheit“ (1950, Reprint 1977). Prämiert wird ein wissenschaftliches publiziertes Werk, das einen expliziten Bezug zu den von Fanny Moser bearbeiteten Forschungsthemen auf dem Gebiet paranormalen und anomalistischer Erfahrungen und Phänomene aufweist. Dieser kann empirisch-experimenteller, theoretisch-konzeptioneller, klinisch-therapeutischer, natur-, kunst-, kultur-, sozialwissenschaftlicher oder historischer Art sein. Der Preis in Höhe von € 3.000,- soll anlässlich des 70jährigen Jubiläums des IGPP 2020 verliehen werden.

Koordinatoren: Bauer, Schmied-Knittel

Beiträge zur Geschichte des IGPP

Für ein Buchprojekt zur Dokumentation der jüngeren Geschichte des IGPP anlässlich des 70-jährigen Institutsjubiläums wurden verschiedene Einzelbeiträge verfasst, die folgende Titel tragen: Dokumentation einer unerwarteten Entwicklung: Das IGPP in den Brückenjahren 1991 bis 1995; Umbruch und Neuorientierung: Das IGPP zwischen 1996 und 2020 – ein kurzer Überblick; Wissenschaftsgeschichte der Grenzgebiete; Das Forschungsarchiv des IGPP – Entwicklung und Bestände.

Koordinator: Schellinger mit Vaitl

Ausstellung „Freiburg sammelt: Erinnerungen für morgen“ der Städtischen Museen Freiburg

Das IGPP beteiligte sich konzeptionell, mit Führungen und mit ausgewählten Dokumenten und Objekten aus seinem Archiv an einem partizipativen Ausstellungsprojekt der Städtischen Museen Freiburg. In der von März bis September 2018 im Museum für Stadtgeschichte repräsentierten Ausstellung „Freiburg sammelt: Erinnerungen für morgen“ drehte sich alles um das Sammeln und damit verknüpfte Erinnerungen und Erzählungen zur Freiburger Stadtgeschichte. Es wurde dabei erfragt und dokumentiert,



Abb. 12. Ausstellungseinheit „Freiburg – locus occultus?“ (Foto: Städtische Museen Freiburg).

wie Freiburgerinnen und Freiburger ihre Stadtgeschichte sammeln, welche Geschichten verschiedene Freiburger Sammlungen erzählen und welche Erinnerungen die Freiburgerinnen und Freiburger für die Zukunft bewahren wollen. Die vorgestellten Sammlungen werfen zudem die grundsätzliche Frage auf, welche Objekte und Erinnerungen wir für morgen bewahren wollen – und welchen Dingen wir einen Platz im Museum geben möchten.

Koordinator: Schellinger

Sicherheit durch unsicheres Wissen? Parapsychologische Erkenntnisse und paranormale Praktiken in Geheimdiensten, Militär und Polizei

Anhand von quellennahen Fallstudien wird untersucht, wann und in welcher Weise in Systemen wie Geheimdiensten, Militär und Polizei, welche üblicherweise auf ein abgesichertes Methodenspektrum zurückgreifen, parapsychologische Erkenntnisse rezipiert werden oder okkulte bzw. paranormale Praktiken zur Anwendung kommen. Unter welchen Bedingungen wurde auf angenommene paranormale Fähigkeiten zurückgegriffen, wer hatte dafür die Verantwortung und welche Akteure waren beteiligt?

Koordinator: Schellinger

Publikation: Schellinger (2018)

Personale Medien und das Verbrechen: Die Geschichte der „Kriminaltelepathie“ in Deutschland (1880–1980)

Untersucht werden die historischen Entwicklungslinien der Praxis und Problematik der sogenannten Kriminaltelepathie in den Jahren 1880 bis 1980. Betrachtet werden die Konfrontation und Kooperation von sogenannten „Kriminaltelepathen“ bzw. anderen

mit vermeintlich hellseherischen Fähigkeiten ausgestatteten personalen ‚Medien‘ mit den Ermittlungsbehörden und Strafverfolgungsinstanzen in Deutschland. Es geht um folgende Leitfragen: Wie gestaltete sich das Spannungsfeld zwischen den ‚Medien‘ und dem Polizeiapparat und welche Rolle spielten dabei einzelne zentrale Protagonisten? Welche positiven und welche negativen Auswirkungen hatte die Beteiligung von personalen ‚Medien‘ auf die Ermittlungen in spektakulären Kriminalfällen? Wie hat sich der praktische Umgang der Behörden mit „Kriminaltelepathen“ im Untersuchungszeitraum gewandelt und welche Rolle spielten kriminalpolitische Einflussfaktoren im Kontext politischer Systemwechsel? Wie wandelten sich die Erwartungen von Öffentlichkeit und staatlichen Akteuren und welche Faktoren waren entscheidend für Ablehnung bzw. Akzeptanz eines entsprechenden Einsatzes?

Koordinator: Schellinger

Publikation: Schellinger (2018)

Hellseher, Medien und Wunderheiler: Wirken und Wahrnehmung von Personen mit „paranormalen“ Fähigkeiten im regionalen Kontext (Mittel- und Südbaden im 19. und 20. Jahrhundert)

In diesem regionalgeschichtlichem Schwerpunkt werden die Biographien von Personen mit selbst- oder fremdzugeschriebenen „paranormalen“ Fähigkeiten, das heißt Hellseher, Magier, Medien, Somnambule, Spiritisten, Visionäre oder Wunderheiler, für den ländlichen Raum Mittelbaden- und Südbaden aus dem 19. und 20. Jahrhundert beschrieben und vergleichend analysiert. Die Beschäftigung mit den Lebensgeschichten sowie der jeweiligen konkreten Praxis solcher Grenzgänger und Sonderlinge kann im besten Fall Erkenntnisse über Eingliederungs- oder Marginalisierungsprozesse sowie Mentalitäten oder Positionierungen der umgebenden Gesellschaft liefern. Worin bestanden die tatsächliche Fähigkeiten, aber auch die sozialen Funktionen dieser Menschen? Wie sah konkret ihre Handlungspraxis aus, welche Methoden wandten sie an? Waren sie tatsächlich randständig oder wurde ihr Wirken vielleicht sogar als selbstverständlicher oder notwendiger Bestandteil der Alltagskultur angesehen? Wie wurde jemand zum „Hellseher“ oder zum „Wunderheiler“? Waren es lebenslange oder nur kurzfristige Karrieren? Wie reagierte das lokale



Abb. 13. Bernhard Bischoff, der „Seher vom Kinzigtal“ (1884-1965).

Umfeld, wie die Behörden, wie die Wissenschaft? Besonders im Fokus standen (für ein Filmprojekt) der „Wunderheiler von Schutterwald“, Josef Weber (1945-1991), sowie der sogenannte „Seher vom Kinzigtal“, Bernhard Bischler (1884-1965).

Koordinator: Schellinger

Freiburger Spukphänomene aus 900 Jahren: Eine Fall- und Quellensammlung

Seit 1950 bis in die Gegenwart werden durch das IGPP ‚Spuk‘-Fälle und ‚Geistererscheinungen‘ deutschland- und europaweit untersucht sowie dokumentiert. Dennoch sind ‚Spuk‘-Vorkommnisse und ‚Geistererscheinungen‘, die sich unmittelbar in der Stadt Freiburg ereignet haben, nur wenig bekannt. Für das Stadtjubiläum „Freiburg 2020: 900 Jahre jung“ werden deshalb derartige Fälle anhand verschiedener Quellengattungen zusammengetragen (z.B. stadtgeschichtliche Literatur, lokale Sagen-Traditionen, parapsychologische Fachliteratur, relevante Archivbestände, persönliche Berichte). Dabei ist davon auszugehen, dass sich die Art und Weise der Berichterstattung über die Jahr-

hundert hinweg deutlich verändert hat, so dass folgende Fragestellungen bestehen: Wie veränderten sich die literarischen Formen des Berichtens bis hin zur Gegenwart? Welche Methoden der Dokumentation sowie Interpretation von ‚Spuk‘ und ‚Geistererscheinungen‘ kamen und kommen hierbei zur Anwendung? Ziel des Projekts ist zum einen die Zusammenstellung einer thematischen Quellensammlung in Buchform sowie zweitens die Veranstaltung von thematischen Lesungen



Abb. 14. Logo des Freiburger Stadtjubiläums.

zum Thema „Spuk in Freiburg“ in der zweiten Jahreshälfte 2020.

Koordinatoren: Schellinger, Nahm

Hans Bender, Carl Gustav Jung und das Phänomen der Synchronizität

Im Dezember 1960 besuchte der deutsche Parapsychologe und Freiburger Universitätsprofessor Hans Bender den Schweizer Psychiater und Analytischen Psychotherapeuten C. G. Jung. Im Zusammenhang mit dem plötzlichen Tod seiner Mutter wenige Monate zuvor hatte Hans Bender eindrucksvolle synchronistische Erlebnisse, die er unbedingt mit dem berühmten Psychoanalytiker besprechen wollte. Das Gespräch wurde auf Tonband aufgezeichnet. Eine transkribierte Fassung dieses Gesprächs wurde nun zum ersten Mal veröffentlicht. Auf der Basis bislang unausgewerteter Archivquellen wurde zunächst der historische Kontext des Gesprächs anhand des über Jahrzehnte dauernden schriftlichen Austausches der beiden Wissenschaftler beleuchtet.



Abb. 15. Tonband mit der Aufnahme des Gesprächs zwischen Hans Bender und Carl Gustav Jung (1960) (Archiv des IGPP).

Schwerpunkt des Gesprächs ist die Beschreibung des Phänomens der Synchronizität anhand der konkreten Erlebnisse Hans Benders während einer Autofahrt durch die Schweiz zu einer Eranos-Tagung in Ascona und weiter an die Côte d'Azur zu einem Arbeitstreffen der Parapsychology Foundation. Zeitgleich mit dieser Reise im August 1960 erlitt seine Mutter einen Schlaganfall, an dem sie kurze Zeit später starb. Bender war zum Zeitpunkt des Todes seiner Mutter auf dem Rückweg nach Freiburg. Er kannte die Stationen seiner Fahrt bereits von früheren Reisen. An bestimmten Orten hatte er emotional intensive Erlebnisse, die er rückblickend im Zusammenhang mit dem Tode seiner Mutter synchronistisch deutete.

*Koordinatoren: Schellinger mit Wittmann und Anton
Publikation: Schellinger, Wittmann, Anton (2019)*

Empirische und theoretische Aspekte anomalistischer Forschung

Die wissenschaftliche Parapsychologie deckt ein sehr heterogenes Spektrum von ungewöhnlichen bzw. anomalistischen Phänomenen ab. Eine Auseinandersetzung mit diesen Themen führt oftmals zu der Frage, ob es sich hierbei – um mit der ersten Mäzenin des IGPP Fanny Moser zu sprechen – um Täuschungen oder Tatsachen handelt. Wenn nun gewissen Behauptungen oder behaupteten Phänomenen eine hinreichende Existenzwahrscheinlichkeit zugesprochen werden kann, so bietet sich weiterhin an, mögliche Implikationen dieser Phänomene für die parapsychologische Theoriebildung auszuloten. Das hiesige Projekt behandelte diese Fragestellungen auf unterschiedlichen Ebenen, wobei der Schwerpunkt auf Aspekten des Zusammenspiels von Körper und Geist lag. Ein Forschungsthema war beispielsweise das vielfach behauptete „plötzliche Weißwerden“ von

Haaren nach emotionalem Trauma. Obwohl oftmals für unmöglich erklärt, gelang es, 212 diesbezügliche Berichte in der medizinischen Fachliteratur zu finden. Sechshundvierzig davon stammten aus erster Hand, und diese Fälle scheinen insgesamt hinreichend gut beglaubigt zu sein, um das Vorhandensein einer echten Anomalie zu bestätigen. Sie stützen somit auf empirische Weise die Hypothese, dass sich emotional geladene innere Spannungszustände mittels nichtlokaler Verschränkungskorrelationen auch am eigenen Körper bzw. in der Außenwelt ausdrücken können (Nahm 2018a). Eine weitere Behauptung, wonach „Geisterstimmen“ mittels innovativen Einsatzes von elektrotechnischen Geräten und nachfolgender Computeranalyse für bewiesen erklärt worden sind, konnte hingegen als unzureichend begründet und letztlich als falsch zurückgewiesen werden (Nahm 2018b). Weiterhin wurde der Aufdeckungsprozess eines Plagiats in der medizinischen Literatur zu Menschen mit ausgeprägtem Hydrocephalus-Syndrom nachgezeichnet. Dieser Fall lehrt, dass selbst in professionellen medizinischen Kreisen außergewöhnliche Fallbeschreibungen mit Vorsicht zu bewerten sind (Nahm, Evrard 2019). Im Zusammenhang mit anderweitigen ungewöhnlichen Gehirnbefunden wurde dabei mitgewirkt, dass in den USA über das National Institute on Aging nun umfangreiche Forschungsprojekte zum Thema terminaler bzw. paradoxer Geistesklarheit bei Menschen mit fortgeschrittener Demenz in die Wege geleitet worden sind. Es steht daher zu erwarten, dass zukünftig neuartige medizinische Befunde bezüglich der Frage gewonnen werden, warum selbst Menschen mit weit fortgeschrittener Demenz manchmal wieder für kurze Zeit völlig geistesklar werden können (Mashour et al. 2019). Hinsichtlich der Fragen eines Zusammenspiels von Körper und Geist wurden weiterhin Aspekte des „Timings“ von außerkörperlichen Erfahrungen analysiert, die im Kontext von Nahtod-Erfahrungen auftreten. Anhand verschiedener Argumentationslinien wurde gezeigt, dass diese sich durchweg in Echtzeit zu ereignen scheinen, und dass sie nicht, wie manchmal angenommen, erst beim Wiedererlangen des Bewusstseins aus unbewusst gespeicherten Sinneseindrücken rekonstruiert werden (Nahm, Weibel 2019). Ein Wissen, dass gewissermaßen während einer Zeit ohne Bewusstsein erhalten geblieben ist, spielt auch bei sogenannten Reinkarnationsfällen eine Rolle. Manche dieser Fälle sind hinreichend gut dokumentiert, um das Auftreten echter Anomalien annehmen zu dürfen. Die sich hieraus für biologische Fragestellungen ergebenden Implikationen wurden in einem Buchkapitel erörtert (Nahm 2019a). Schließlich wurde noch ein grundsätzlicher Beitrag zur Theoriebildung in der Parapsychologie geleistet. Hierin wurde dargelegt, warum das Spektrum parapsychologischer Phänomene sich kaum auf Präkognition reduzieren lässt, wie in dem Multiphasic Model of Informational Psi postuliert wird (Nahm 2019b).

Koordinator: Nahm

Publikationen: Mashour et al. (2019); Nahm (2018a, 2018b, 2019a, 2019b); Nahm, Evrard (2019); Nahm, Weibel (2019)

Workshop: Exceptional Experiences Related to Death

Im Rahmen des französisch-deutschen CIERA-Projekts Boundaries of Death (Koordination: Renaud Evrard) wurde am 15. November 2019 am IGPP ein Workshop zu unge-

wöhnlichen Phänomenen in Todesnähe veranstaltet. Ein thematischer Schwerpunkt lag hierbei auf dem Phänomen der terminalen Geistesklarheit. Der Workshop richtete sich an Personen, die aktiver Forschung in diesem Bereich nachgehen. Ein wichtiges Ziel des Workshops bestand in der Vernetzung der Akteure, besonders auch von derzeit in diesem Bereich tätigen Doktorandinnen und Doktoranden. Insgesamt nahmen sechs Promovierende aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz an dem Workshop teil, drei von ihnen stellten ihre Arbeit im Rahmen einer Präsentation vor.

Koordinator: Nahm mit Evrard

Historische Aspekte anomalistischer Forschung

Dieses Projekt widmete sich der Untersuchung spezifischer historischer Themen, wobei in erster Linie die Zuverlässigkeit des überlieferten Materials sowie seine Bedeutung für die nachfolgende Zeit bis hin zur Gegenwart im Zentrum des Interesses standen. Zum ersten wurde der umfassende Bericht des Dichterarztes Justinus Kerner (1786-1862) über einen massiven deutschen Spukfall in einem Gefängnis in den Jahren 1835/36 einer Feinanalyse unterzogen, seine Begleitumstände beschrieben sowie seine Rezeptionsgeschichte nachgezeichnet. Dieser bemerkenswerte „Gefängnis-spuk“ wurde hiermit erstmals einer englischsprachigen Leserschaft vorgestellt. Er demonstriert die bedeutende Pionierarbeit, die Kerner in der frühen Spukforschung geleistet hat (Nahm 2019c). Weiterhin wurde ein in der westlichen Welt praktisch unbekanntes Monumentalwerk des physikalischen Mediumismus zusammenfassend vorgestellt, das in ungarischer Sprache verfasste und in 1938 erschienene Werk „Új látóhatárok felé“ [Neuen Horizonten entgegen] von Elemér Chengery Pap. Dieser Autor untersuchte vor allem das nicht mit ihm verwandte Medium Lajos Pap hinsichtlich seiner Fähigkeit, Apporte zu erzeugen, d.h. Gegenstände bis hin zu lebenden Tieren in einem Séance-Raum zu materialisieren. Er richtete hierfür eigens ein „Metapsychisches Laboratorium“ ein. Eine genaue Analyse der Versuchsanordnungen sowie ein Vergleich mit Untersuchungen, die der Psychologe Nandor Fodor mit Lajos Pap in 1935 angeregt hat, mahnen jedoch zur Vorsicht. Sie lassen vermuten, dass zumindest ein Großteil der von Chengery Pap dokumentierten Phänomene nicht mit lauterer Mitteln erzielt worden ist (Nahm 2019d). Ferner wurde auch die Zuverlässigkeit zentraler Aussagen Rudolf Steiners, dem Begründer der Anthroposophie, analysiert. Steiner machte beispielsweise zahlreiche „geisteswissenschaftlich“ begründete Angaben über die Entwicklungsgeschichte der Erde, der Lebewesen und der Menschheit, und forderte immer wieder dazu auf, diese anhand wissenschaftlich gesicherter Erkenntnisse zu überprüfen. Dennoch fehlte eine solche Prüfung bislang. Die Analyse zeigt, dass Steiners „geisteswissenschaftlich“ erworbene Erkenntnisse grob falsch sind. Es ist anzunehmen, dass dies mutatis mutandis auch für seine Aussagen zu vielen anderen Themenbereichen gilt, vor allem bezüglich der „geistigen Welten“ (Nahm 2019e).

Koordinator: Nahm

Publikationen: Nahm (2019c, 2019d, 2019e)

Das Okkulte in Bildender Kunst und Fotografie

Das Arbeitsfeld ist der Beziehung von Bildender Kunst und Fotografie mit dem Okkultismus gewidmet. Es umfasst a) archivarische und dokumentarische Tätigkeiten, b) die Bearbeitung von Forschungsfragestellungen und c) Service-, Organisations- und Recherchearbeiten in Zusammenhang mit Ausstellungen und Publikationen.

Das Okkulte in der zeitgenössischen Bildenden Kunst und Ausstellungspraxis

Ästhetische Praxis setzt sich in vielfacher Form mit dem ‚Okkulten‘ auseinander, wie sich in zunehmendem Maß in den vergangenen Jahren etwa anhand von akademischen Studien oder im Rahmen von Ausstellungsprojekten gezeigt hat, an denen auch das IGPP beteiligt war (z.B. „Licht und Leinwand. Fotografie und Malerei im 19. Jahrhundert“, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg und Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, 2018/2019; „Gewächse der Seele. Pflanzenfantasien zwischen Symbolismus und Outsider Art“, Wilhelm Hack Museum Ludwigshafen, 2019). Diese Beziehung wird weiter ausführlich dokumentiert und untersucht, etwa in Hinblick auf thematische Schwerpunkte, theoretische Konzepte, öffentliche Kritik oder akademische Rezeption. Die Arbeiten sind Teil eines Dokumentationsschwerpunkts „Kunst und Okkultismus“, der seit längerer Zeit am IGPP etabliert ist. Schwerpunktmäßig wurde im Berichtszeitraum an einer Studie über die Beteiligung des IGPP an musealen Projekten seit Mitte der 1990er Jahre gearbeitet, wobei allerdings auch die frühere Geschichte des IGPP und Verbindungslinien von Hans Bender zur Bildenden Kunst in den Fokus genommen wurden. Erste Ergebnisse wurden auszugsweise in einem Beitrag in dem Sammelband zur jüngeren Institutsgeschichte publiziert (An den Grenzen unseres Wissens. Von der Faszination des Paranormalen, hrsg. von D. Vaitl, Freiburg, Verlag Herder, 2020). Ein anderes Themenfeld, das weiterführend intensiv erfasst wurde, war die mediumistische Kunst. Es wurde z.B. im Rahmen der wissenschaftlichen Vorbereitung der Ausstellung „L’Au-delà Incarné: Médiumnité, Art et Métapsychique“ in der Galerie Art Absolutement, Paris, bearbeitet. Sie fand 2019 anlässlich des 100. Jahrestages der Gründung des Institut Métapsychique International (IMI) statt und umfasste u.a. zahlreiche, bisher nicht gezeigte automatische Zeichnungen von Fernand Desmoulin (1853–1914).

Koordinator: Fischer

Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges“. Ausstellungsprojekt im Augustinermuseum in Freiburg

Der Freiburger Fotograf und Bildjournalist Leif Geiges (1915–1990) arbeitete zwischen 1949 und Anfang der 1970-Jahre mit dem Parapsychologen Hans Bender (1907–1991) zusammen. Er begleitete ihn zu Spukuntersuchungen, dokumentierte Interviews und „rekonstruierte“ mit Fotografie berichtete Spukphänomene, illustrierte magische Praktiken wie Gläserücken und Pendeln oder fotografierte Experimente zur außersinnlichen Wahrnehmung im 1950 von Bender neugegründeten Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene. Im Gesamtwerk von Geiges stellen diese Fotoarbeiten vom



Abb. 16. Leif Geiges, Hans Bender bei der Durchführung psychodiagnostischer Testverfahren bei der Untersuchung des Spukfalles in Lauter, Oberbayern, 1949 (Archiv des IGPP).

Umfang her nur einen kleinen Teil dar – er machte sich vor allem durch die Dokumentation der badischen Kulturlandschaft einen Namen – doch es handelt sich dabei um ein bedeutendes regional- und kulturgeschichtliches Konvolut, das einen einzigartigen Einblick in das wissenschaftliche und gesellschaftliche Spannungsfeld der Parapsychologie vor allem in der Nachkriegszeit ermöglicht. Darüber hinaus ist es auch ein einzigartiges Kapitel in der langen und fruchtbaren Geschichte der Beziehung von Fotografie mit dem Paranormalen sowie ein Verbindungsglied zum Themenbereich „Kunst und Okkultismus“. Nachdem die Ausstellung Ende 2018 aus technischen Gründen verschoben werden musste, findet sie nun zwischen dem 3. März und 3. Juni 2021 im Haus der Graphischen Sammlung im Augustinermuseum statt. Dazu wurden die Bildmaterialien noch umfassender erschlossen. Der Ausstellungskatalog, der vom IGPP für das Augustinermuseum herausgegeben wird, umfasst etwa Beispiele weitgehend aller Bildmotive von Geiges, die mit der Parapsychologie und den Grenzgebieten der Psychologie in Beziehung stehen.

Koordinatoren: Fischer mit Moos und Vaitl

Dokumentation grafischer und fotografischer Illustrationen in Presseberichten

Begleitend zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Ausstellung über Leif Geiges wurde mit dem Aufbau einer Information- und Dokumentensammlung über Illustrationen (Grafik und Fotografie) zu Themen der Parapsychologie und Grenzgebieten der Psychologie begonnen, die in Presseberichten publiziert worden sind. Der Schwerpunkt lag bisher auf illustrierten Magazinen der Zeit der Weimarer Republik bis in die Nachkriegszeit etwa um 1970, wobei hauptsächlich die wissenschaftliche Parapsychologie in den Fokus genommen wurde. Neben archivischen Beständen, hauptsächlich die Pressesammlungen im Archiv des IGPP, wurden auch Zeitschriftenbestände in Bibliotheken oder über das

Internet zugängliche Digitalisate ausgewertet. Dabei hat sich gezeigt, dass das Gebiet, das in seiner Breite bisher kaum wissenschaftlich erfasst worden ist, eine sehr vielversprechende Quelle für eine Vielzahl an historiografischen, kultur-, medien- oder bildwissenschaftlichen Fragestellungen darstellt.

Koordinatoren: Fischer mit Moos

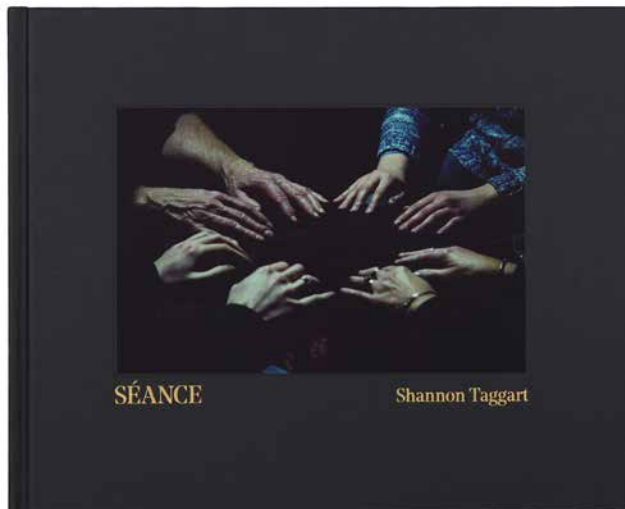


Abb. 17. Shannon Taggart: *Séance*, Fulgur Press, Lopen, 2019.

Ein zeitgenössische Fotografin des Okkulten: Shannon Taggart

Ein weiterer Fokus dieses Arbeitsfelds lag auf einer Fallstudie über das Werk der amerikanischen Fotografin Shannon Taggart, die sich seit etwa zwei Jahrzehnten intensiv der Dokumentation von zeitgenössischen Erscheinungsformen spiritistischer Gemeinschaften und entsprechender Praktiken widmet. Stimuliert durch die außergewöhnliche Erfahrung eines Cousins, suchte sie vielfach Orte wie Lily Dale auf, nahm an Sitzungen mit sogenannten physikalischen Medien teil oder beschäftigte sich mit dem Gegenstand in Archiven. Dabei machen mehrere Punkte, bzw. deren Kombination, den Fall erwähnenswert und untersuchungswürdig. Etwa die ungewöhnliche Dauer der Beschäftigung mit „Okkulta“, die fotografisch-professionelle und ästhetisch-künstlerische Auseinandersetzung mit den Bildsujets, die werkimmanente Reflexion der fotografischen Geschichte des Okkultismus, der anthropologische Blick auf das gesellschaftliche Randphänomen oder die Neuinterpretation der Frage, inwieweit fotografische Bilder Evidenz generieren können.

Koordinator: Fischer

Publikation: Fischer (2019)

Archiv

Überblick

Die Aufgabe des IGPP-Archivs besteht in der langfristigen Sicherung sowie der Erschließung und Nutzbarmachung von Unterlagen und Materialien, die für die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte der Parapsychologie bzw. der Grenzgebiete der Psychologie im Allgemeinen und für die Institutsgeschichte im Besonderen von Bedeutung sind. Während die Dokumentation und Sammlung des anfallenden Materials von Anfang an zu den Institutsaufgaben gehörte, konnte ein besonderer Archivbereich erst seit dem Umzug des IGPP 1996 von der Eichhalde in die Wilhelmstraße in systematischer Form eingerichtet und gepflegt werden. Aufgrund seines speziellen und einzigartigen Profils besitzt es heute eine besondere Bedeutung in der deutschen und europäischen Wissenschaftslandschaft. Als Spezial- bzw. Wissenschaftsarchiv ist das IGPP-Archiv korporatives Mitglied im „Verband deutscher Archivarinnen und Archivare“.

Bestände und Sammlungen

Die Archivbestände des IGPP setzen sich aus mehreren größeren Bestandsgruppen zusammen: Fotografien; Tonträger; Filmmaterial; Objekte; abgeschlossene Datenbanken. Den Schwerpunkt bilden die Arbeitsunterlagen des Instituts auf der „Eichhalde“ in den Jahren 1950 bis 1995, worunter z. B. die Sammlungen zu paranormalen Spontanberichten oder zahlreiche Fallstudien zu Spukphänomenen zu zählen sind, sowie die Arbeitsunterlagen des Instituts in der „Wilhelmstraße“ seit 1996 sowie in neuer Gliederung seit 2014; es folgen verschiedene Nachlässe bzw. Teilnachlässe unterschiedlichster Provenienz (derzeit 40 Bestände). Schließlich liegen inhaltlich relevante Materialsammlungen vor, wie etwa Sammlungen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten, Berichte und Publikationen, sowie umfangreiche Pressesammlungen (derzeit 54 Bestände). Ein Überblick über die Bestände und weitere Informationen über das Archiv sind auf der Internetseite des IGPP abrufbar (<http://www.igpp.de/german/archive/info.htm>). Aktuelle Informationen zur Archivarbeit liefert eine eigene facebook-Seite: <https://www.facebook.com/igpp.archiv>. In den vergangenen zwei Jahren wurden die Bestände des IGPP-Archivs durch insgesamt 26 Zugänge unterschiedlichsten Umfangs und Inhalts ergänzt. Neben mehreren wissenschaftlichen Abschlussarbeiten und Materialien aus der internen Institutsarbeit sind an größeren Zugängen die Nachlassmaterialien des früheren IGPP-Vorstandsmitglieds Inge Strauch (Bestand 10/39), der Nachlass des holländischen Journalisten Piet Hein Hoebens (Bestand 10/42)(Abb. 18), der Nachlass des Göttinger Volkskunde-Professors Helmut Möller (Bestand 10/38) sowie die dem IGPP übergebenen Materialien der „Deutschen Transpersonalen Gesellschaft e. V.“ (Bestand 20/35) hervorzuheben.

Archivnutzung

Die Nutzbarmachung des Archivguts für wissenschaftliche Projekte ist ein Schwerpunkt der Archivarbeit. Die Nutzung erfolgt sowohl durch die Institutsmitarbeiter/innen als auch durch externe Forscher/innen aus dem sozialwissenschaftlichen, wissenschafts-

und kulturgeschichtlichen und ästhetischen Bereich mit einem vom IGPP als berechtigt angesehenen Forschungsinteresse. Unter Verwendung von Archivmaterial ist eine ganze Reihe von Arbeiten und Publikationen entstanden. Erwähnt seien folgende Themen wissenschaftlicher Arbeiten: Hellsehen für den Staat: Gerard Croiset und die Suche nach Hanns Martin Schleyer (1977) (U. Schellinger); Die Gesichter von Bélmez: Eine historische Rekonstruktion zu den Untersuchungen eines vermeintlich starken RSPK-Falles (G. Mayer); The Authority Strikes Back. Considerations About the Allegedly Fraudulent „Chopper“ Poltergeist Case (G. Mayer); Bruno Gröning als Ersatzpriester (F. Mildemberger); Hans Bender und Carl Gustav Jung im Gespräch über Synchronizität (1960) (U. Schellinger, M. Wittmann & A. Anton).



Abb. 18. Piet Hein Hoebens (1948-1984).

Koordinatoren: Bauer, Fischer, Schellinger

Bibliothek

Geschichte

Zum historischen Grundstock der Institutsbibliothek gehören die ca. 2000 Bände umfassende Bibliothek der Schweizer Biologin und Parapsychologin Dr. Fanny Moser (1872–1953) mit z. T. seltenen Erstausgaben aus der Frühgeschichte von Mesmerismus, Magnetismus, Okkultismus und Psychical Research sowie die ca. 2500 Bände umfassende Sammlung von Dr. med. Albert von Schrenck-Notzing (1862–1929), eines Münchner Arztes und Psychotherapeuten. 1970 begann mit Hilfe der Stiftung Volkswagenwerk der systematische Ausbau und die Erschließung einer umfassenden Literatursammlung auf dem Gebiet der Parapsychologie und grenzwissenschaftlicher Themenbereiche. Diese wurde seit 1973 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen ihres Förderprogramms für Spezialbibliotheken fortgeführt und von 2011 bis 2014 als Sondersammelgebiet (SSG) der UB Freiburg gefördert. Die wissenschaftliche Betreuung und Literaturauswahl der Bibliothek erfolgt durch das IGPP in enger Zusammenarbeit mit der UB Freiburg, die Eigentümerin der Bibliotheksbestände ist und diese bibliothekarisch betreut. Für Details siehe <https://www.ub.uni-freiburg.de/grenzgebiete-der-psychologie-parapsychologie/>.

Sammelprofil

Die Aufgabe der Institutsbibliothek besteht in der systematischen und möglichst vollständigen Erwerbung des in- und ausländischen Schrifttums, das sich mit dem Gesamtgebiet parapsychologischer und anomalistischer Forschung befasst, einschließlich der „grauen“ Literatur. Darunter fallen (1) spontane paranormale Erfahrungen (z. B. Telepathie, Hellsehen, Präkognition und Prophetien, Psychokinese, Spuk- und Poltergeistphänomene) wie auch Umfragen, Feldstudien, Laborexperimente und theoretische Modelle einschließlich ihrer historischen Entwicklung, Methoden, Ergebnisse, Probleme, Kontroversen und interdisziplinären Aspekte dieser Grenzgebietenforschung; (2) Psychologische Grenzerfahrungen (z. B. Außerkörperliche Erfahrungen, Nahtoderfahrungen); (3) Erfassung des gesamten Spektrums der „Grenzwissenschaften“, z. B. Okkultismus, Spiritismus (z. B. „Okkulte Praktiken“, Jenseitskontakte, mediale Kundgaben, Wiedergeburtserinnerungen); (4) Esoterik und New-Age-Literatur; (5) Wünschelruten und Radiästhesie („Erdstrahlen“); (6) Geistige/Spirituelle Heilung und Paramedizin; (7) Astrologie; (8) Magie, Besessenheit, Hexen/Dämonen; (9) Geheimbünde, Sekten, Logen; (10) Kabbala, Numerologie, Symbolistik; (11) Divinations- und Orakelpraktiken (Tarot, I Ging); (12) UFO-Forschung; (13) Zauberkunst und Tricktäuschung; (14) „Anomalistik“ (einschließlich der „Fortean“, den nach Charles Fort benannten Phänomenen), z. B. Kryptozoologie (Loch Ness, Bigfoot), Atlantis, Bermuda-Dreieck u. ä.; (15) literarische Darstellungen ‚esoterischer‘, ‚okkulten‘ und paranormalen Phänomene.

Bestände

Mit gegenwärtig ca. 67.000 Bänden gehört die Freiburger Bibliothek zu den größten ihrer Art in Europa. Sie wächst jedes Jahr um ca. 600 Bände. Sie bezieht gegenwärtig 140 Zeitschriften und Mitteilungsblätter aus der ganzen Welt. Vollständig vorhanden sind alle internationalen Fachzeitschriften für parapsychologische Forschung und Anomalistik. Ihr aktueller Zeitschriftenbestand umfasst ca. 2.200 Nachweise, von denen mehr als die Hälfte Unikate darstellen, also nur in der Freiburger Spezialbibliothek vorhanden

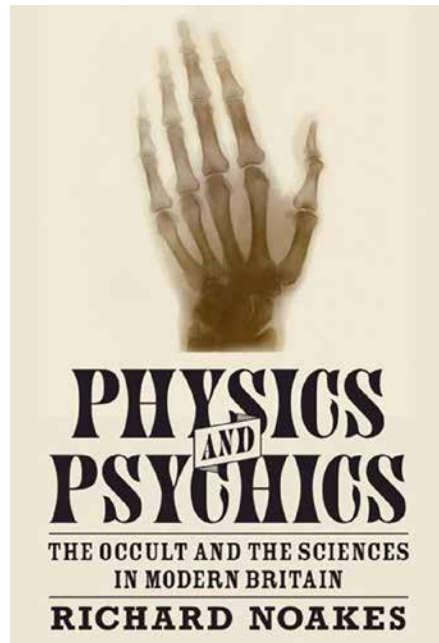


Abb. 19. Eine Neuanschaffung der Bibliothek: Richard Noakes: *Physics and Psychics – The Occult and the Sciences in Modern Britain*, Cambridge University Press, 2019.

sind. Dies macht diese Bibliothek zu einer in Deutschland und Europa einzigartigen Informationsquelle für alle mit Parapsychologie und Grenzgebieten der Psychologie zusammenhängenden Fragen. Alle Bestände der Institutsbibliothek sind im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg erfasst und direkt über die UB Freiburg ausleihbar (www.ub.uni-freiburg.de/olix). In den Jahren 2018 und 2019 gingen ca. 10.000 Ausleihen (Ortsleihe und Fernleihe) ein. 2005 wurde damit begonnen, ausgewählte Teile des IGPP-Zeitschriftenbestandes zu digitalisieren und diese in Zusammenarbeit mit der UB Freiburg über das Internet zur Verfügung zu stellen. Bei ihrer Auswahl spielen Aspekte der Bestandserhaltung (Bedrohung durch Papierzerfall) sowie ihr historischer Quellenwert für die Kultur-, Sozial- und Wissenschaftsgeschichte von Spiritismus, Okkultismus, Psychischer Forschung (Psychical Research) und Parapsychologie eine ausschlaggebende Rolle. Bis 2015 wurden neun Zeitschriften online veröffentlicht (www.ub.uni-freiburg.de/dipro/igpp/), darunter sind *Magikon* (1840–1851), *Sphinx* (1886–1896), *Psychische Studien* (1874–1925) und *Zeitschrift für Parapsychologie* (1926–1934).

Koordinator: Bauer

2.3 Beratungspsychologischer Forschungsbereich

Beratung und Information

Geschichte

Seit seiner Gründung 1950 durch Professor Hans Bender (1907–1991) bietet das Institut der Öffentlichkeit einen Informations- und Beratungsservice zum gesamten Spektrum der Parapsychologie, Grenzwissenschaften und anomalistischer Phänomene, die unter dem neutralen Sammelbegriff *Außergewöhnliche Erfahrungen* (AgE) zusammengefasst werden. Darunter fallen Auskünfte über die Verbreitung und Phänomenologie parapsychischer Erfahrungen sowie ein Expertenwissen zum Stand der interdisziplinären Forschung auf den Grenzgebieten. Ein besonderes Beratungs- und Therapieangebot des Instituts steht für solche Menschen zur Verfügung, die angesichts beunruhigender oder belastender „okkult“, „übersinnlicher“ und paranormaler Erfahrungen Bewältigungs- und Verarbeitungshilfen suchen („Psychohygiene“).

Formenkreise Außergewöhnlicher Erfahrungen (AgE)

AgE werden je nach Denktradition und weltanschaulichem Hintergrund mit Begriffen wie *übernatürlich, übersinnlich, magisch, paranormal, spirituell, transzendent, transpersonal* usw. belegt. AgE gehören seit jeher zum Spektrum menschlicher Erfahrungen und sind in allen Kulturen bekannt. Die Vielzahl unterschiedlicher AgE, die von Ratsuchenden am IGPP berichtet werden, lässt sich phänomenologisch in sechs Formenkreise einteilen: (1) Als *Außersinnliche Wahrnehmung* werden Erfahrungen bezeichnet, bei

denen Menschen ohne Beteiligung der herkömmlichen Sinnesfunktionen Kenntnisse über ihnen unbekannt Sachverhalte („Hellsehen“) oder Gedanken und Gefühle anderer Personen („Telepathie“) erlangen. Dazu gehört auch das Vorauswissen nicht vorhersehbarer zukünftiger Ereignisse („Präkognition“, „Wahrträume“); (2) *Internale Präsenz und Beeinflussung* manifestieren sich in körperlichen Symptomen, ichfremden Gefühlen und Gedanken oder auch dem Hören innerer Stimmen, die von den Betroffenen auf andere Personen, fremde Kräfte, schwarze Magie, Verfluchung usw. zurückgeführt werden; (3) *Mediumismus und Automatismen* umfassen als ichfremd erlebte und der willentlichen Kontrolle entzogene körperliche Verhaltens- und Ausdrucksweisen, die spontan oder selbstinduziert im Umgang mit Praktiken (z.B. Pendeln, automatisches Schreiben, Glossolalie, Channeling) auftreten und zumeist als innere Besetzung durch Geister oder Verstorbene gedeutet werden; (4) als *Sinnvolle Fügungen* werden Sachverhalte und Ereignisse beschrieben, die aus Sicht der Betroffenen auf außergewöhnliche Weise zusammenhängen bzw. verursacht sind (z.B. Häufung von Unglücken, die besondere Rolle einer bestimmten Zahl im Leben eines Menschen); (5) *Spuk und Erscheinungen* umfassen physikalische Anomalien (Gegenstände tauchen auf, verschwinden oder bewegen sich ohne erkennbaren Grund), akustische Phänomene (z.B. Schritte, Klopfen) und Erscheinungen (Licht, Schemen, Gestalten etc. werden wahrgenommen); (6) *Nachtmahr und Schlafparalyse* bezeichnen schließlich das Spüren einer unsichtbaren Anwesenheit und äußere Einwirkungen auf den Körper in schlafnahen Zuständen und beim Erwachen („Nachtmahr“). Dabei treten insbesondere begleitet von einer Bewegungsunfähigkeit des Körpers (Schlafparalyse), Empfindungen von Fremdbertührungen, Druck auf den Körper („Alpdrücken“) oder sexuelle Manipulationen auf.

AgE treten meistens spontan, d.h. unerwartet und ohne erkennbare Ursache auf. Sie können aber auch durch Techniken wie automatisches Schreiben oder meditative Praktiken selbst induziert werden. Ferner gibt es fremd induzierte AgE, die sich nach Kontakten mit Heilern, Medien, Hellsehern oder der Inanspruchnahme von Angeboten der Esoterikszene einstellen. Viele Menschen bewerten ihre AgE positiv und können diese gut in ihr Weltbild integrieren. Unter bestimmten Umständen können dadurch auch Verunsicherungen und Ängste ausgelöst werden, die nicht ohne weiteres zu bewältigen sind. Die IGPP-Beratung hat das Ziel, solchen betroffenen Menschen Bewältigungshilfen zu bieten, wobei Anonymität zugesichert wird. Das Beratungsangebot ist kostenfrei und steht allen Ratsuchenden offen

Versorgungs- und Beratungsarbeit

• Dokumentationssystem

Mit dem 1998 in Abstimmung mit den aktuell gültigen Standards für Basisdokumentationen am IGPP eingeführten Dokumentationssystem (DOKU) wurden bislang rund 4.600 Ratsuchende mit Beratungsanliegen in einem direkten Zusammenhang mit AgE erfasst. Die Auswertungsergebnisse zeigen über die Jahre im Wesentlichen gleichblei-

bende Verteilungen hinsichtlich der berichteten außergewöhnlichen Phänomene und der Soziodemographie der Ratsuchenden sowie der Ausprägung klinisch bedeutsamer Variablen.

• *Beratungsaufkommen*

In den Jahren 2018 und 2019 nahmen neben allgemeinen Informationsanfragen rund 130 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet das spezielle Beratungsangebot für Hilfesuchende mit AgE in Anspruch. Es stammen 21 % der Klientel aus Baden-Württemberg, davon 7 % aus der Region Freiburg. Etwa 57 % der Erstkontakte wurden von den Ratsuchenden telefonisch hergestellt, 41 % per E-Mail und 2 % per Brief. Die Beratung aller 130 Klientinnen und Klienten beanspruchte bei einem Mittelwert von etwa 8 Kontakten insgesamt rund 1.000 Kontakte. Über die regulären Beratungskontakte hinaus werden jährlich noch weitere ca. 1.000 telefonische, briefliche und E-Mail-Informationen anfragen

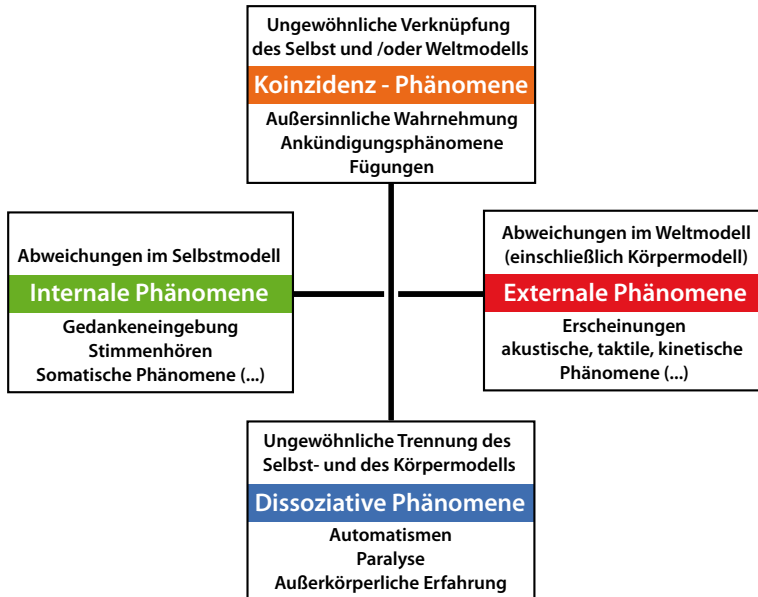


Abb. 20. Die vier Phänomengrundklassen. Basierend auf Metzingers Postulat, dass das mentale Realitätsmodell des Menschen auf der Dichotomie zweier fundamentaler Komponenten, dem Selbst- und dem Weltmodell, beruht, sind vier Grundklassen von Phänomenen als Abweichungen im Realitätsmodell denkbar. Es können internale Phänomene im Selbstmodell und externale Phänomene im Weltmodell auftreten. Im Hinblick auf die Dichotomie von Selbst und Welt sind Koinzidenzphänomene als eine ungewöhnliche Verbindung von gewöhnlich getrennten Elementen oder Dissoziationsphänomene als eine ungewöhnliche Separation gewöhnlich verbundener Elemente der beiden Domänen möglich. Alle Phänomene, die die sechs oben beschriebenen typischen AgE-Formenkreise bilden, lassen sich auf diese vier Grundklassen zurückführen.

zur parapsychologischen Forschung und zu anomalen Phänomenen beantwortet, die von Journalisten, Studierenden sowie wissenschaftlich und allgemein interessierten Personen stammen.

• *Klientel*

Im Zeitraum der Jahre 2018 und 2019 hatte die Klientel einen Frauenanteil von 51 %, das Durchschnittsalter betrug 40 Jahre. Etwa 42 % der Klientel gehört keiner Konfession an. Wie in früheren Jahren findet sich ein hohes Bildungsniveau: So besitzen 52 % die Fachhochschul- oder Hochschulreife und 36 % einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss. Konstant findet sich auch eine Tendenz zu sozialem Rückzug: 68 % der Klientel ist ledig, geschieden oder verwitwet, 48 % haben keinen festen Partner und 37 % wohnen alleine. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme waren 30 % arbeitslos, erwerbsunfähig oder bereits in Rente. Rund 90 % der Ratsuchenden berichten über soziale Probleme (Trennungen, finanzielle Schwierigkeiten etc.), 74 % klagen über psychische Belastungen (Stress, Neigung zu Ängsten, Depressionen etc.) und 46 % über körperliche Symptome und Krankheiten. Entsprechend fühlen sich 59 % der Ratsuchenden nicht nur durch AgE, sondern auch aufgrund ihrer allgemeinen Lebensumstände belastet. Trotz fehlender Angaben in der Mehrzahl der Fälle ist von rund 25 % der Klientel bekannt, dass sie sich vor oder während der Beratungskontakte mit dem IGPP in psychotherapeutischer oder psychiatrischer Versorgung befand. Vorsichtig geschätzt liegt der tatsächliche Prozentsatz vermutlich in einem Bereich von etwa 50 %. Etwa 47 % der Ratsuchenden schilderten Symptome, die von den Beratern und Beraterinnen als mögliche Hinweise auf das Vorliegen einer psychischen Störung eingestuft wurden. Etwa 60 % aller Personen, die das IGPP kontaktieren, bewerten ihre AgE eindeutig negativ und erleben sie als belastend, während der Rest mehrheitlich ambivalent in seiner Einschätzung ist. Mehr als 90 % aller AgE treten erstmalig unvorbereitet und unerwartet auf. Selten werden sie durch Psychotechniken, Praktiken wie Gläserücken oder automatisches Schreiben induziert, und nur in wenigen Fällen stehen sie in Zusammenhang mit Kontakten zu Heilern, Medien oder Angeboten der Esoterikszene.

• *Häufigkeit von Phänomengrundklassen*

AgE können auf vier Grundklassen von Phänomenen, die in Abbildung 20 dargestellt sind, zurückgeführt werden. In den Jahren 2018-2019 (n = 130) hatten *Koinzidenzphänomene*, d.h. Formen der außersinnlichen Wahrnehmung (Hellsehen, Telepathie, Präkognition) und sinnvolle Fügungen etwa einen Anteil von 30 %. *Externale Phänomene* wie Erscheinungen und Spukphänomene, insbesondere kinetischer und akustischer Art, traten zu 25 % auf. *Internale Phänomene*, z.B. Gedankeneingebung, Stimmenhören oder somatische Phänomene, haben einen Anteil von 31 %. Über *Dissoziationsphänomene* in Verbindung mit Schlafparalyse, Alpdrücken, dem Spüren einer unsichtbaren äußeren Anwesenheit oder Mediumismus und Automatismen berichteten 14 % der Ratsuchenden.

Bauer, Fach, Zöbn, Zwickel

Vernetzung

Fünftes Internationales Expertentreffen zur Klinischen Parapsychologie in Nancy, Frankreich

Vom 23. bis 25. Mai 2019 fand in Nancy das *Fünfte Internationale Expertentreffen zur Klinischen Parapsychologie* statt, organisiert von Marianna Drinonci, Renaud Evrard, Wim Kramer, Maryne Mutis und Thomas Rabeyron. Es stellte eine Fortsetzung der vorangegangenen vier Expertentreffen dar, die 2007 in Naarden (Niederlande), 2010 am IGPP in Freiburg, 2012 am IMI in Paris und 2017 an der Universität Heidelberg stattgefunden hatten. Thema dieses Treffens waren *Exceptional Experiences and Integrative and Complementary Health Approaches*. Eröffnet wurde die Tagung durch einen öffentlichen Vortrag von Wolfgang Fach (IGPP) zum Thema *The Importance of Autonomy and Bonding as Basic Needs and Structural Determinants of Exceptional Experiences in Clinical Practice*. Die acht Vorträge und die Diskussionen mit ca. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer thematisierten unterschiedliche Facetten des klinischen, therapeutischen und konzeptuellen Umgangs mit AgE. Der Vortrag von Eberhard Bauer (IGPP Freiburg) zum Thema *The Concept of „Psychohygiene“ (Mental Health) As Applied to Parapsychology* erinnerte an das Werk des Arztes und Psychoanalytikers Heinrich Meng (1887–1972), dessen Konzept von „Psychohygiene“, angewandt auf „okkulte“ und paranormale Erfahrungen, bei der Gründung des IGPP 1950 durch Hans Bender Pate gestanden hatte.

Koordinatoren: Bauer, Fach

Forschung zu Außergewöhnlichen Erfahrungen

Autonomie und Bindung bei AgE

Systemtheoretisch beschreibt der Begriff der *Autonomie* die Fähigkeit von Systemen zur Selbstorganisation und Selbstregulation. Mit *Bindung* können die Umweltbezüge selbstorganisierender Systeme in Form von Energie-, Informations- und Materieaustausch beschrieben werden. Autonomie und Bindung sind komplementäre Struktur determinanten aller lebenden Systeme. Jedes Lebewesen muss seine Autonomie erhalten und seine Bindung an die Umwelt regulieren. Autonomie und Bindung manifestieren sich beim Menschen als Grundbedürfnisse nach Selbstbestimmung und sozialen Beziehungen. Das phänomenale „Ich“-Erleben und die wahrgenommene Welt können als mentale Repräsentationen seiner organismischen Autonomie und Bindung aufgefasst werden.

Die oben genannten typischen AgE-Formenkreise weisen spezifische phänomenologische Konstellationen von Autonomie und Bindung auf. Abbildung 21 zeigt die Häufigkeit der AgE-Formenkreise basierend auf 2.356 Beratungsfällen, die zwischen 1998 und 2014 am IGPP dokumentiert wurden. Ausgehend von der Wahrnehmungsebene verlaufen zwei Kontinua, die sich auf der Ebene der Verhaltenssteuerung wieder verbinden: Zunächst rein perzeptive Phänomene werden in den jeweils folgenden Formenkreisen zu intrusiver internaler Bindung oder externaler Autonomie und okkupieren im Grenzfall das innere

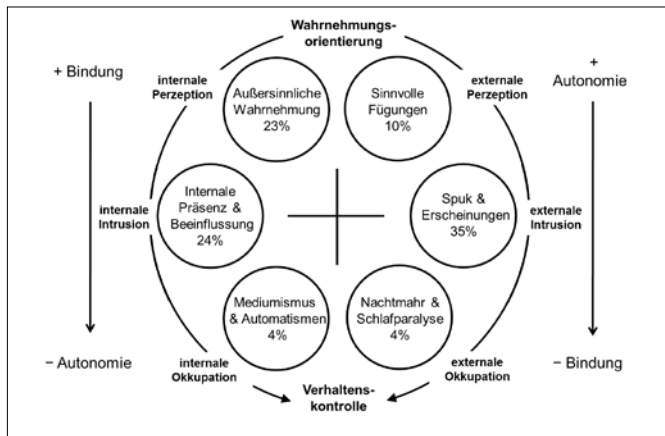


Abb. 21. AgE-Formenkreise (n = 2.356) und phänomenologische Ausprägungen von Autonomie und Bindung. Häufigkeit der Formenkreise in Prozent. Internale Phänomene führen zunehmend zu einem Verlust von psychischer Autonomie und psychophysischer Verhaltenskontrolle (Automatismen). Externale Phänomene führen zunehmend zu einem Verlust von physischer Bindung und psychophysischer Verhaltenskontrolle (Paralyse).

Selbsterleben oder die wahrgenommene Außenwelt. Internal beginnen die Phänomene mit Außersinnlicher Wahrnehmung und führen über Internale Präsenz und Beeinflussung bis zu Mediumismus und Automatismen, wobei die Betroffenen ihre Autonomie an ichfremd erlebte Kräfte und unwillkürliche Automatismen verlieren. Bei den externalen Phänomenen verläuft die Entwicklung ausgehend von sinnvollen Fügungen über Spuk und Erscheinungen bis zu Nachtmahr und Schlafparalyse, die im Extremfall mit einem Verlust der psychophysischen Bindung von Selbst und Körper einhergehen.

Statistische Analysen zeigen, dass sich Ratsuchende, je nachdem von welchem AgE-Formenkreis sie betroffen sind, signifikant hinsichtlich ihrer sozialen Bindung bzw. Autonomie unterscheiden. Neben dem Familienstatus und der Wohnsituation gilt das insbesondere für den Umstand, ob die Betroffenen zum Beratungszeitpunkt in einer festen Partnerschaft leben. Das Verhältnis von Verpartnerten und Singles ist bei den Formenkreisen mit Koinzidenzphänomenen annähernd ausgewogen. Beim internalen Kontinuum sinkt der Anteil der Ratsuchenden in Partnerschaft ausgehend von 55 % (Außersinnliche Wahrnehmung) auf 41 % (Internale Präsenz und Beeinflussung), um dann auf 61 % anzusteigen (Mediumismus und Automatismen). Beim externalen Kontinuum steigt der Anteil der Klientel in Partnerschaft ausgehend von 56 % (Sinnvolle Fügungen) zunächst auf 61 % (Spuk und Erscheinungen) um dann auf 35 % abzufallen (Nachtmahr und Schlafparalyse). Die beiden Kontinua verlaufen also gegensätzlich. Die Beratungspraxis zeigt, dass die AgE-Formenkreise häufig mit spezifischen Blockierungen einer angemessenen Befriedigung der Grundbedürfnisse nach sozialer Bindung bzw. nach persönlicher Autonomie verknüpft sind.

Koordinator: Fach

Revision und Übersetzung des Fragebogens zur Phänomenologie von AgE

Der am IGPP entwickelte *Fragebogen zur Phänomenologie Außergewöhnlicher Erfahrungen* (PAGE) wird in einer revidierten Form (PAGE-R) seit 2011 in der Beratungspraxis eingesetzt. Er erfasst AgE anhand der vier Phänomengrundklassen (Abbildung 20). Als Ergebnis einer Validierung und zweiten Revision umfasst der neue PAGE-R-II nun 20 randomisierte Items, die AgE mit den vier Skalen *Internalität*, *Externalität*, *Koinzidenz* und *Dissoziation* erfassen. Die Reliabilität der Skalen entspricht den Standards der Testdiagnostik. Die vor Jahren in Zusammenarbeit mit Christine Simonds-Moore (University of West Georgia) erstellte englische Version des PAGE-R wurde überarbeitet. In Kooperation mit Renaud Evrard (University of Lorraine) wurde eine französische und mit Patrizio Tressoldi (University of Padova) eine italienische Übersetzung des PAGE-R-II erstellt.

Koordinatoren: Fach mit Evrard und Tressoldi

Korrelationen von Persönlichkeitseigenschaften und AgE

In einer Studie wurden Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitseigenschaften und AgE bei Studierenden ($n = 267$) unter Verwendung des PAGE-R-II und dem NEO-FFI, der mit jeweils 12 Items die sogenannten Big-Five erfasst: *Neurotizismus*, *Extraversion*, *Offenheit für Erfahrungen*, *Verträglichkeit* und *Gewissenhaftigkeit*. Die 60 Items des NEO-FFI wurden noch durch 7 Items der Subskala *Phantasie* der Offenheits-Skala des NEO-PI-R (Langform des NEO-FFI) ergänzt. Es fanden sich signifikante Zusammenhänge aller vier Phänomengrundklassen mit Neurotizismus ($r = .19$ bis $r = .34$; $p < .001$), wobei die Korrelation mit Internalität die höchste ist. Der Befund steht in Einklang mit bekannten positiven Zusammenhängen zwischen Schizotypie und AgE sowie Schizotypie und Neurotizismus. Ein Zusammenhang zwischen AgE und Offenheit konnte lediglich mit Internalität gefunden werden ($r = .18$; $p = .003$), bei der Offenheits-Subskala Phantasie fanden sich signifikante positive Korrelationen ($p < .05$) mit Internalität ($r = .13$) und Koinzidenz ($r = .15$). Bezüglich Extraversion, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit konnte kein signifikanter Zusammenhang mit AgE festgestellt werden. Um weitergehende Aussagen über die Korrelationen mit dem breit angelegten Neurotizismus-Konstrukt treffen zu können, sind weitere Studien notwendig. Es lässt sich vermuten, dass weniger stabile, emotional ansprechbare und empfindsame Menschen eine stärkere AgE-Disposition haben als emotional robuste, ausgeglichene und belastbare Menschen.

Koordinatoren: Krischke mit Fach und Nußbeck

Publikation: Krischke (2018)

Autonomie- und bindungsbezogene Korrelate von AgE und Sinnerfahrung

Ratsuchende des IGPP und der WGFP-Beratungsstelle ($n = 177$) wurden in einer Online-Studie mit dem PAGE-R-II und dem *Fragebogen zu Lebensbedeutungen und Lebenssinn* (LEBE) befragt. Die empirische Sinnforschung beschreibt spezifische Lebensbereiche, denen Menschen besondere Bedeutung beimessen (*Lebensbedeutungen*). Von

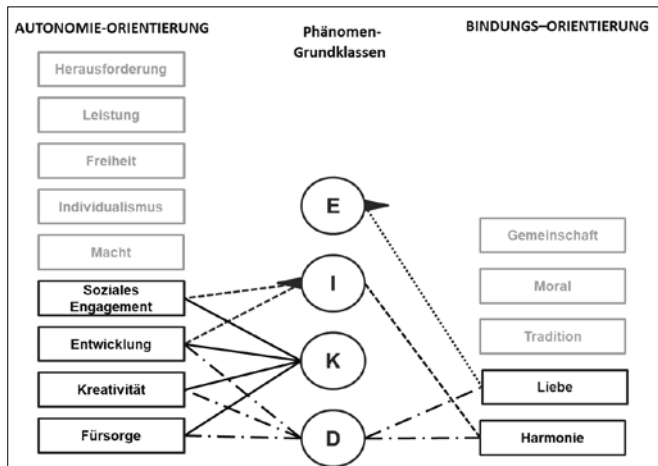


Abb. 22. Beziehung der Phänomen-Grundklassen External (E), Internal (I), Koinzidenz (K) und Dissoziation (D) zu autonomie- sowie bindungsbezogenen Lebensbedeutungen in einer Stichprobe von Ratsuchenden (n = 177). Die Pfeilspitzen bei E, I weisen in Richtung des postulierten Zusammenhangs.

26 Lebensbedeutungen, die der LEBE erfasst, lassen 14 Rückschlüsse auf autonomie- oder bindungsbezogene Orientierungen zu. Entsprechend theoretischer Überlegungen und bisheriger empirischer Befunde sollten Ratsuchende, die gehäuft über externe Phänomene berichten, in der Bewertung der Lebensbedeutungen eine bindungsbezogene, und Ratsuchende, die gehäuft über internale Phänomene berichten, eine autonomiebezogene Tendenz zeigen. Die Ergebnisse stützen diese Annahmen (Abbildung 22): Externale Phänomene korrelieren positiv ($\rho = .26$; $p < .001$) mit der Bedeutsamkeit von *Liebe* (Bindung). Internale Phänomene korrelieren positiv mit der Bedeutsamkeit von *sozialem Engagement* ($\rho = .26$; $p < .001$) und *Entwicklung* ($\rho = .34$; $p < .001$) (Autonomie) und auch mit der Bedeutsamkeit von *Harmonie* (Bindung) ($\rho = .24$; $p = .001$). Weiter zeigte sich bei vermehrten Koinzidenz-Phänomenen ein Autonomiebezug in der Bewertung der Lebensbedeutungen, bei häufigeren Dissoziations-Phänomenen fanden sich sowohl autonomie- als auch bindungsbezogene Tendenzen.

Insgesamt finden sich autonomie- oder bindungsbezogene Tendenzen bei Ratsuchenden mit AgE nur in der stärkeren Bewertung von wenigen Lebensbedeutungen, wobei eine Systematik erkennbar ist: Stark ich-fokussierte Lebensbedeutungen wie die Suche nach Herausforderung, Betonung von *Individualismus*, Streben nach *Macht*, *Leistung* und persönlicher *Freiheit* stehen bei Ratsuchenden mit Autonomiebetonung nicht im Vordergrund. Sie bevorzugen eher Lebensbedeutungen, die neben der Autonomie ein gewisses Maß an Bindung erlauben wie *soziales Engagement* und *Fürsorge*. Umgekehrt zeigt sich bei der bindungsbezogenen Tendenz Ratsuchender mit externalen Phänomenen allein die Fokussierung auf *Liebe*, die im LEBE als partnerschaftliche Liebe operationalisiert ist. Sie kennzeichnet enge, intime Bindungen mit ausgeprägter Nähe, während

Bindungen im Sinne von *Gemeinschaft* (Nähe zu Mitmenschen oder Freundschaft), oder Bindung an kulturelle Aspekte (Orientierung an *Tradition* und *Moral*) bei Ratsuchenden keine besondere Rolle spielen. Dies entspricht bisherigen Ergebnissen, bei denen externe Phänomene vor allem durch starke Bindung im Familiensystem kennzeichnet sind. Auch die Betonung von *Kreativität* und persönlicher *Entwicklung* findet sich gemäß vorliegenden Ergebnissen in der Beratungsarbeit am IGPP vor allem bei Ratsuchenden mit Koinzidenz-Phänomenen.

Koordinatoren: Zwickel mit Fach und Schnell
Publikation: Zwickel (2019)

2.4 Bender Institute of Neuroimaging (BION)

Das BION wurde im Jahr 2000 als eine externe Forschungseinrichtung des Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) eröffnet und ist seit Inkrafttreten einer neuen Satzung am 23. November 2012 eine Einrichtung des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen geworden, die mit dem IGPP eng kooperiert. Im Zentrum des Instituts steht ein Magnetresonanztomograph (MRT), der ausschließlich für psychologische Untersuchungen von Hirnfunktionen zur Verfügung steht. Der MRT erzeugt ein homogenes Magnetfeld mit einer Flussdichte von 3 Tesla und liefert Schnittbilder beliebiger Orientierung, die die innere Kopfstruktur des Menschen und seine Hirnfunktion während der Durchführung bestimmter Aufgaben darstellen.

Am BION arbeiten derzeit zehn Arbeitsgruppen verschiedener Abteilungen des Fachbereichs. Außerdem wird das BION seit Ende 2017 zu einem Gerätezentrum (Core Facility) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgebaut, das dann auch von Forschungsgruppen aus ganz Deutschland genutzt werden kann. Nachfolgend wird ausschließlich über die Forschungstätigkeit der Arbeitsgruppe Veränderte Bewusstseinszustände – Meditationsforschung berichtet, die dort von Dr. Ulrich Ott, einem Mitarbeiter des IGPP, in enger Abstimmung mit Prof. em. Dr. Dieter Vaitl geleitet wird.

Vielfalt von Meditationserfahrung

Dieses Projekt wird in enger Kooperation mit Willoughby Britton und Jared Lindahl durchgeführt und zielt darauf ab, (1) eine detaillierte Beschreibung und Klassifikation meditationsbedingter Phänomene zu erstellen, (2) Faktoren zu bestimmen, die die Auftrittswahrscheinlichkeit dieser Phänomene beeinflussen – etwa Persönlichkeitsmerkmale oder Dauer und Art der Praxis –, und schließlich (3) erfolgreiche Vorgehensweisen zur Prävention und Behandlung von Schwierigkeiten zu identifizieren, die infolge der Meditationspraxis auftreten können. Um diese Fragen zu untersuchen, wurden 102 halbstrukturierte Interviews geführt und transkribiert. Die Interviews werden codiert und weiterführend ausgewertet, Basierend auf der Auswertung der Interviewdaten ist ein Fragebogen entwickelt worden, der in zwei weiterführenden Erhebungen bei 500 Meditierenden im Querschnitt und 150 Meditierenden im Längsschnitt eingesetzt werden

soll. Neben zwei Doktoranden gehört zum Team des Projekts noch Dr. Terje Sparby, der Interviews mit Personen durchgeführt hat, die anthroposophische Meditation praktizieren.

Koordinatoren: Ott, Tremmel, von Hohnhorst, mit Britton und Lindahl

Meditation und Neurofeedback

Dieses Projekt untersucht, wie mit Biofeedback der elektrischen Hirnaktivität (Neurofeedback) meditative Techniken der Selbstregulation unterstützt werden können. Dazu wurden simultan erhobene EEG und funktionelle MRT-Daten ausgewertet, um Zusammenhänge zwischen dem sogenannten Default-mode Netzwerk (DMN) im Gehirn und Komponenten des EEG zu untersuchen. Das DMN ist beim Tagträumen und beim Abdriften in Gedanken („Mind wandering“) aktiv und wird durch Meditation gehemmt. Für die Neurofeedback-Studie wurde eine mittige, frontale theta-EEG-Komponente ausgewählt, deren Aktivität signifikant negativ mit der Aktivität im DMN korrelierte. Während eines Trainings über zwei Wochen mit täglichen 30-minütigen Sitzungen zeigte sich, dass einige der Probanden in der Lage waren, die theta-EEG-Aktivität zu steigern, was für eine erfolgreiche Hemmung des DMN spricht. Allerdings gelang diese Regulation nicht allen Probanden, die Qualität der Meditation wurde durch das Neurofeedback teilweise beeinträchtigt und bei einer Kontrollsituation ohne Neurofeedback im Anschluss an das Training konnte der Effekt nicht bestätigt werden.

Koordinator: Ott

Publikation: Prestel et al. (2018, 2019)

Effekte verschiedener Yoga-Atemtechniken zur Selbstregulation

Im Rahmen des Promotionsprojektes von Janika Epe erlernten gesunde Probanden in einem achtwöchigen Training vier verschiedene Yoga-Atemtechniken (je zwei Wochen pro Modul). Das Training wurde mit Videoanleitungen unterstützt. Nach jedem Modul füllten die Probanden Fragebögen zum Wohlbefinden und Stresserleben aus, führten einen Aufmerksamkeitstest am Computer durch und es wurden in einer Baseline-Bedingung und während der Ausführung der Atemtechnik physiologische Messungen durchgeführt (64-Kanal-EEG, Atmung, Hautfähigkeit, Elektrokardiogramm). Die wissenschaftlichen Grundlagen des Programms und seine technische Durchführung wurden in einem Buch veröffentlicht. Die physiologischen Daten werden derzeit noch ausgewertet.

Koordinatoren: Ott und Epe

Publikation: Ott und Epe (2018)

Entspannungsverfahren vor psychotherapeutischen Sitzungen

In diesem Projekt wurden zwei Entspannungsverfahren einmalig vor Psychotherapiesitzungen durchgeführt, um ihre Wirkung auf Symptome und Befinden sowie ihre Nutzerfreundlichkeit zu untersuchen. Unmittelbar vor einer Therapiesitzung durchliefen die Patienten eine der folgenden Bedingungen: (1) Progressive Muskelentspannung (PMR),

(2) Tiefenentspannung auf einem Massagesessel, (3) Lesen als Kontrollbedingung. Untersucht wurden Patienten mit einer Depression, Angst- oder Anpassungsstörung. Das System der Tiefenentspannung beinhaltet neben einer Rückenmassage die Anwendung von rhythmischen Lichtimpulsen (über weiße Leuchtdioden), welche die Hirnfrequenzen beeinflussen können (Frequenzfolgereaktion, „optical driving“). N = 69 Patienten einer verhaltenstherapeutischen Ambulanz wurden randomisiert drei Gruppen (s. oben) zugewiesen. Tiefenentspannung und PMR konnten die Angst- und Depressionssymptomatik der Patienten im Vergleich zur Kontrollgruppe signifikant reduzieren. Der Einfluss der individuellen Empfänglichkeit für hypnotische und meditative Zustände, auch Absorptionsfähigkeit genannt, hatte keinen bedeutsamen Einfluss auf die Wirkungen. Die Benutzerfreundlichkeit des Systems zur Tiefenentspannung wurde am höchsten eingestuft.

Koordinator: Ott

3. Personal

3.1 Vereinsmitglieder

- Dipl. Psych. Eberhard Bauer
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
- Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel
Institut für Psychologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
- Prof. Dr. Tobias Esch
Institut für Integrative Gesundheitsversorgung, Universität Witten-Herdecke
- Prof. em. Dr. Alfons Hamm
Physiologische und Klinische Psychologie und Psychotherapie, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
- Dr. Antje Kellersohn
Direktorin der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
- Dipl.-Vw. Klaus Köbele, Umkirch
Rainer Schaettgen, Freiburg i. Br.
- Dr. med. Gerhard Schallenberg, Bronschhofen, Schweiz
- Prof. Dr. Anne Schienle
Leiterin Arbeitsbereich Klinische Psychologie, Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich
- Prof. Dr. Stefan Schmidt, Dipl.-Psych.
Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg i. Br.
- Prof. em. Dr. Dr. Heinz Schott
Medizinhistorisches Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Prof. Dr. Rudolf Stark
Geschäftsführender Direktor des Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen
- Dipl.-Kfm Klaus Steidinger
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
- Dr. Ulrich Timm, Freiburg i. Br.
- Prof. em. Dr. Dieter Vaitl
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen

Ehrenmitglieder

- Prof. em. Dr. Wolfgang Kehr
Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.

Dr. Christoph-Marc Pressler
Alleinvorstand der Holler-Stiftung, München

3.2 Vorstand

Dipl. Psych. Eberhard Bauer
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
Prof. em. Dr. Dr. Heinz Schott
Medizinhistorisches Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Prof. em. Dr. Dieter Vaitl
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V., Freiburg i. Br.
Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen

3.3 Institutsleitung

Prof. em. Dr. Dieter Vaitl, Institutsdirektor

3.4 Sekretariat

Beate Baumgartner

3.5 Servicebereiche

Dipl.-Bibliothekarin Micaela Brunner, Bibliothek (bis Januar 2018)
Kirsten Krebber, M.A., Lektorat
Karin Moos, M.A., Sekretariat, Assistenz
Oliver Osburg, Systemmanagement
Uwe Schellinger, M.A., Archiv
Dr. Frauke Schmitz-Gropengießer, Sekretariat, Assistenz

3.6 Forschung

Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

Dr. Federico Alvarez Igarzábal, Postdoc (seit März 2019)
Dr. Wolfgang Ambach, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Koordinator: Klinische und Physiologische Psychologie)
Natascha Anka, Masterstudentin (bis August 2018)
PD Dr. Harald Atmanspacher, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Kriti Bhatia, Masterstudentin (seit Oktober 2018)
Jana Bilenka, studentische Hilfskraft (August 2019 bis September 2019)

Julika Feldmann, studentische Hilfskraft (Oktober 2018 bis April 2019)
Lukas Hecker, Masterstudent (seit November 2017)
Ellen Joos, Doktorandin (seit Mai 2017)
Dr. Shiva Khoshnoud, Postdoc (seit April 2019)
PD Dr. Jürgen Kornmeier, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Koordinator: Wahrnehmung und Kognition)
Sebastian Kübel, studentische Hilfskraft (bis August 2019), wissenschaftlicher Mitarbeiter (seit September 2019)
Emanuela Liaci, Doktorandin (bis Januar 2018)
Eva Sophie Rummler, Bachelor Studentin (April bis September 2018)
Felix Scheck, studentische Hilfskraft (seit August 2019)
Dr. Katja Volz, Doktorandin (bis August 2019), wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit September 2019)
Joanna Witowska, M.A., Gastforscherin (April 2018 bis August 2018)
PD Dr. Marc Wittmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Koordinator: Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein)
Forschungspraktika: Eva Beiner, Leonard Brauch, Jessica Knötzele, Nicole Rüttgers, Julia Schipp, Vedartham Srinivasan Vandana Shree

Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

Dr. Andreas Anton, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Luana Arena, studentische Hilfskraft (bis November 2018)
Dipl.-Psych. Eberhard Bauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Koordinator: Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Forschung, Archiv und Bibliothek)
Fabian Bornemann, studentische Hilfskraft (bis April 2018)
Andreas Fischer, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Nadine Heintz, studentische Hilfskraft (seit Oktober 2018)
Dr. Liane Hofmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Dr. Gerhard Mayer, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dr. Michael Nahm, wissenschaftliche Mitarbeiter (seit Mai 2018)
Uwe Schellinger, M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter
Prof. (apl.) Dr. Michael Schetsche, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Koordinator: Empirische Kultur- und Sozialforschung)
Dr. Ina Schmied-Knittel, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Beratungspsychologischer Forschungsbereich

Dipl.-Psych. Eberhard Bauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dipl.-Psych. Wolfgang Fach, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Koordinator)
Helene Lock, studentische Hilfskraft (seit Januar 2019)

M.Sc. Ricarda Zöhn, wissenschaftliche Mitarbeiterin
M.Sc. Annette Zwickel, wissenschaftliche Mitarbeiterin (seit Juni 2019)

Bender Institute of Neuroimaging

Dr. Carlo Blecker, technischer Mitarbeiter
Janika Epe, Doktorandin (seit Oktober 2016)
Frea von Hohnhorst, Doktorandin (seit Juli 2014)
Helge Gebhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dr. Ulrich Ott, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Dr. Axel Schäfer, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Prof. Dr. Rudolf Stark, geschäftsführender Direktor
Michael Tremmel, Doktorand (seit November 2012)
Dr. Bertram Walter, technischer Mitarbeiter

3.7 Fachbeiräte

Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Kurths
Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, Potsdam
Prof. Dr. Nikos K. Logothetis
Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik, Tübingen
Prof. Dr. Wolfgang Skrandies
Physiologisches Institut, Justus-Liebig-Universität Gießen
Prof. em. Dr. Herbert Witte
Institut für Medizinische Statistik, Informatik und Dokumentation, Universität Jena

Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

Prof. Dr. Michael Charlton
Institut für Psychologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Prof. Dr. Ronald Hitzler
Institut für Soziologie, Technische Universität Dortmund
Prof. Dr. Robert Jütte
Institut für Geschichte der Medizin, Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart
Prof. Dr. Hubert Knoblauch
Institut für Soziologie, Technische Universität Berlin
Prof. Dr. Helmut E. Lück
Institut für Psychologie, Fernuniversität Hagen

Beratungspsychologischer Forschungsbereich

Prof. em. Dr. Wilfried Belschner

Institut für Psychologie, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg

Prof. em. Dr. Franz Caspar

Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Bern, Schweiz

4. Tabellarischer Teil

4.1 Veröffentlichungen

Referierte Veröffentlichungen

Ambach W., Assmann B., Wielandt B. & Vaitl D. (2019): Evaluative observation in a concealed information test. *Frontiers in Psychiatry* 10.

Atmanspacher H. (2019): Dual-aspect monism according to the Pauli-Jung conjecture. *Revista Simbiologia* 10(14), 60–78.

Atmanspacher H. (2019): The Pauli-Jung conjecture and (some of) its implications. *Revue de Psychologie Analytique* 8, 25–40. La conjecture de Pauli-Jung et certaines de ses implications, 41–57.

Atmanspacher H. & Fach W. (2019): Exceptional experiences of stable and unstable mental states, understood from a dual-aspect point of view. *Philosophies* 4(1), 7.

Jokic T., Zakay D. & Wittmann M. (2018): Individual differences in self-rated impulsivity modulate the estimation of time in a real waiting situation. *Timing & Time Perception* 6, 71–89.

Irrmischer M., Houtman S. J., Mansvelter H.D., Tremmel M., Ott U. & Linkenkaer-Hansen K. (2018): Controlling the temporal structure of brain oscillations by focused attention meditation. *Human Brain Mapping* 39, 1825–1838.

Kersemakers W., Rupprecht S., Wittmann M., Tamdjidi C., Falke P., Donders R., Speckens A. & Kohls N. (2018): A workplace mindfulness intervention may be associated with improved psychological well-being and productivity. A preliminary field study in a company setting. *Frontiers in Psychology* 9 (195).

Kohls N., Esch T., Gerber L., Adrian L. & Wittmann M. (2019): Mindfulness meditation and fantasy relaxation in a group setting leads to a diminished sense of self and an increased present orientation. *Behavioral Sciences* 9(8), 87.

Kornmeier J., Friedel E., Hecker L., Schmidt S. & Wittmann M. (2019): What happens in the brain of meditators when perception changes but not the stimulus? *PLoS ONE* 14(10), e0223843.

Liaci E., Fischer A., Atmanspacher H., Heinrichs M., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J. (2018): Positive and negative hysteresis effects for the perception of geometric and emotional ambiguities. *PLoS ONE* 13(9), e0202398.

Linares Gutiérrez D., Kübel S., Giersch A., Schmidt S., Meissner K. & Wittmann M. (2019): Meditation-induced states, vagal tone, and breathing activity are related to changes in auditory temporal integration. *Behavioral Sciences* 9(5), 51.

Linares Gutiérrez D., Pfeifer E., Schmidt S. & Wittmann M. (2019): Meditation experience and mindfulness are associated with reduced self-reported mind-wandering in meditators - a German version of the daydreaming frequency Scale. *Psych* 1, 193–206.

Mashour G., Frank L., Batthyany A., Kolanowski A.M., Nahm M., Schulman-Green D., Greyson B., Pakhomov S., Karlawish J. & Shah R. J. (2019): Paradoxical lucidity: A potential paradigm shift for the neurobiology and treatment of advanced dementias. *Alzheimer's & Dementia* 15(8), 1107–1114.

Mayer G. (2018): Die Gesichter von Bélmez: Eine historische Rekonstruktion zu den Untersuchungen eines vermeintlich starken RSPK-Falles. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (1+2), 104–132.

Mayer G. & Ramiro de Pano P. (2018): Gesichter ohne Ende ... Materialanalysen zu den „Gesichtern von Bélmez“ sowie einige Anmerkungen zu weiteren Entwicklungen. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (3), 304–319.

Müller M., Müller L. & Wittmann M. (2019): Predicting the stock market. An Associative Remote View-

- ing study. *Zeitschrift für Anomalistik* 19 (3), 326–346.
- Nahm M. (2018a): Plötzliches und ungewöhnlich rasches Weißwerden von Haaren: Eine Übersicht über 212 Fallberichte aus der medizinischen Literatur der letzten 200 Jahre. *Zeitschrift für Anomalistik* 18(3), 248–276.
- Nahm M. (2018b): Investigating „physical mediums“ via audio signal processing: A comment on a recent approach. *Journal of Scientific Exploration* 32(3), 579–595.
- Nahm M. (2019b): Assessing the problem space of precognition: Can it be the only form of psi? A commentary on the Multiphasic Model of Informational Psi. *Zeitschrift für Anomalistik* 19(1+2), 57–67.
- Nahm M. (2019d): Out of thin air? Apport studies performed between 1928 and 1938 by Elemér Chengery Pap. *Journal for Scientific Exploration* 33(4), 661–705.
- Nahm M. (2019e): „Ich sehe was, was du nicht siehst“ oder: Wie erlangt man (keine) Erkenntnisse der höheren Welten? Ein Exkurs über Rudolf Steiners „Geisteswissenschaft“. *Zeitschrift für Anomalistik* 19(1+2), 189–212.
- Nahm M. & Evrard R. (2019): Findings along the way in psychical research: A non-existent hydrocephalus patient. *Journal of the Society for Psychological Research* 83(1), 31–35.
- Nahm M. & Weibel A. (2019): Die Bedeutung der Selbstschau (Autoskopie) als Zeitmarker für das Auftreten von Nahtod-Erfahrungen. *Zeitschrift für Anomalistik* 19(1+2), 151–171.
- Paasche C., Weibel S., Wittmann M. & Lalanne L. (2019): Time perception and impulsivity: A proposed relationship in addictive disorders. *Neuroscience & Biobehavioral Reviews* 116, 182–201.
- Pfeifer E., Fiedler H. & Wittmann M. (2019): Enhanced relaxation in students after combined depth relaxation music therapy and silence in a natural setting. *The Arts in Psychotherapy* 63, 68–76.
- Pfeifer E., Geyer N., Storch F. & Wittmann M. (2019): „Just Think“ Students feel significantly more relaxed, less aroused, and in a better mood after a period of silence alone in a room. *Psych* 1, 343–352.
- Prestel M., Steinfath T. P., Tremmel M., Stark R. & Ott U. (2018): Frequency specific BOLD correlates of EEG independent components: Spatial correspondence with the default mode network. *Frontiers in Human Neuroscience* 12, 478.
- Prestel M., Riedl R., Stark R. & Ott U. (2019): Enhancing mindfulness by combining neurofeedback with meditation. *Journal of Consciousness Studies* 27, 268–293.
- Röhrich J., Jo H.-G., Wittmann M. & Schmidt S. (2018): Exploring the maximum duration of the contingent negative variation. *International Journal of Psychophysiology* 158, 52–61.
- Rupprecht S., Falke P., Kohls N., Tamdjidi C., Wittmann M. & Kersemaekers W. (2019): Mindful leader development: How leaders experience the effects of mindfulness training on leader capabilities. *Frontiers in Psychology* 10 (1081).
- Schellinger U. (2018): Hellsehen für den Staat: Gerard Croiset und die Suche nach Hanns Martin Schleyer (1977). *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (1+2), 76–103.
- Schellinger U., Wittmann M. & Anton A. (2019): „Das ist alles so eigentümlich verschachtelt“ Hans Bender und Carl Gustav Jung im Gespräch über Synchronizität (1960). *Zeitschrift für Anomalistik* 19, 420–467.
- Schmidt S., Jo H.-G., Wittmann M., Ambach W. & Kübel S. (2019): Remote meditation support – a multimodal distant intention experiment. *Explore* 15, 334–339.
- Sosic-Vasic Z., Hille K., Kröner J., Spitzer M. & Kornmeier J. (2018): When learning disturbs memory – temporal profile of retroactive interference of learning on memory formation. *Frontiers in Psychology* 9, 82.
- Sparby T. & Ott U. (2018): A qualitative study of motivations for meditation in anthroposophic practitioners. *PloS ONE* 13, e0203184.
- Volz K., Stark R., Vaitl D. & Ambach W. (2019): Event-related potentials differ between true and false memories in the misinformation paradigm. *International Journal of Psychophysiology* 135, 95–105.

Wittmann M. & Sircova A. (2018): Dispositional orientation to the present and future and its role in pro-environmental behavior and sustainability. *Helikon* 4(10), e00882.

Bücher

Anton A. (2018): *Das Paranormale im Sozialismus. Zum Umgang mit heterodoxen Wissensbeständen, Erfahrungen und Praktiken in der DDR*. Logos, Berlin.

Mayer G., Hrsg. (2019): *N equals 1: Single case studies in anomalistics*. LIT, Zürich.

Ott U. & Epe J. (2018): *Gesund durch Atmen*. O. W. Barth, München.

Schetsche M. (2019): *Panorama des Unsichtbaren. Beiträge zu einer Wissenssoziologie des Verborgenen*. Logos, Berlin.

Schetsche M. & Anton A. (2019a): *Die Gesellschaft der Außerirdischen. Einführung in die Exosozioologie*. Wiesbaden, Springer VS.

Schetsche M. & Schmied-Knittel I., Hrsg. (2018): *Heterodoxie. Konzepte, Traditionen, Figuren der Abweichung*. Herbert von Halem, Köln.

Wittmann M. (2018): *Altered states of consciousness. Experiences out of time and self*. MIT Press, Cambridge, MA.

Zeitschriften

Mind and Matter, Atmanspacher H., Hrsg. (2018): Margins of the Mental, (16/1); Atmanspacher H., Hrsg. (2018): Metaphysics Matters, (16/2); Atmanspacher H., Hrsg. (2019): Repercussions of First-Person Experience, (17/1); Atmanspacher H., Hrsg. (2019): From a Physics Point of View, (17/2).

PsyCh Journal, Wittmann M., Giersch A., Berkovich-Ohana A., Hrsg. (2019): Altered States of Consciousness, Band 8 (1).

Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Hinterberger T. & Hofmann L., Hrsg. (2018): 1/2018.

Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Hofmann L. & Hänsel M., Hrsg. (2019): 1/2019.

Zeitschrift für Anomalistik, Mayer G., Hrsg. (2018): Band 18 (1+2); Band 18 (3).

Zeitschrift für Anomalistik, Mayer G., Hrsg. (2019): Band 19 (1+2); Band 19 (3).

Sonstige Veröffentlichungen

Alvarez Igarzábal F. (2019): En el laberinto del tiempo. El videojuego y la evolución de la narrativa (Im Zeitlabyrinth. Videospiele und die Entwicklung der Erzählung). In *Cuadernos del Centro de Estudios de Diseño y Comunicación de la Universidad de Palermo* 98, 37-51.

Alvarez Igarzábal F. (2019): How to open a time portal. *Maize Magazine*, Herbst 2019, 140–144.

Anton A. (2019): UFO Research. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, Lit-Verlag, Hamburg, 133–150.

Anton A. & Schetsche M. (2019a): Exosozioologie. Szenarien für den Erstkontakt mit außerirdischer Intelligenz. *Aus Politik und Zeitgeschichte* 69 (29–30), 40–46.

Anton A. & Schetsche M. (2019b): Exosozioologie. Außerirdische Intelligenzen und die Folgen eines Erstkontaktes. *jufof – Journal für UFO-Forschung* 40 (246), 166–171.

Anton A. & Schink A. (2019): Rezension zu Michael Butter (2018). „Nichts ist, wie es scheint.“ Über Verschwörungstheorien. *Zeitschrift für Anomalistik* 19, 471–486.

Anton A., Schmied-Knittel I. & Schetsche M. (2018): Der Szientismus und sein Aberglaube. Zum Verhältnis von Orthodoxie und Heterodoxie in der Wissensordnung der DDR. In *Heterodoxie. Konzepte*,

Traditionen, Figuren der Abweichung, hrsg. von M. Schetsche & I. Schmied-Knittel, Herbert von Halem, Köln, 180–199.

Bauer E. (2018): Rezension zu Romeo Grünfelder (Hrsg.) (2016), Ted Serios – Serien. *Zeitschrift für Anomalistik*, 18 (3), 360–366.

Bauer E. (2019a): Parapsychologie [Stichwort]. In *Dorsch – Lexikon der Psychologie*, 19. Aufl., hrsg. von M. A. Wirtz, Hogrefe, Göttingen, 1224–1225.

Bauer E. (2019b): Heino Gehrts, Fanny Moser und der „Fall Kornitzky“. In *Schriften zur Märchen-, Mythen- und Sagenforschung, Gesammelte Aufsätze 7*, hrsg. von H. Fritz, Igel Verlag, Hamburg, 6–28.

Bauer E. (2019c): Rezension zu Gerd H. Hövelmann & Hans Michels (Hrsg.) (2017), Legitimacy of Unbelief. The Collected Papers of Piet Hein Hoebens. *Zeitschrift für Anomalistik*, 19 (3), 523–532.

Fischer A. (2019): Shannon Taggart's photographic journey into the realm of spiritualism. In Shannon Taggart: *Séance*. Fulgur Press, Lopen, 29–39.

Lugrin J.L., Unruh F., Landeck M., Latoschik M.E., Vogeley K. & Wittmann M. (2019): Experiencing waiting time in virtual reality. *25th ACM Symposium on Virtual Reality Software and Technology*, 69.

Mayer G. (2018): Blick vorwärts und über den Tellerrand hinaus. Konferenzbericht zur 61st Annual Convention of the Parapsychological Association. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (3), 329–340.

Mayer G. (2018): Warum kann man sich beim Aufwachen manchmal nicht bewegen? *Gehirn & Geist* 08/2018, 64–65.

Mayer G. (2018): Editorial: Zeitgeist. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (1+2), 6–8.

Mayer G. (2018): Der „Problem-Wolf“ – und ein Fall von Koinzidenz. Kommentar zu Meret Fehlmann: „Metamorphosen der Bête du Gévaudan – oder vom Reiz des Ungewöhnlichen und Unbekannten“. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (1+2), 33–66.

Mayer G. (2018): Buchrezension zu Jack Hunter, Hrsg. (2016). Damned Facts. Fortean essays on religion, folklore and the paranormal. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (3), 347–349.

Mayer G. (2018): Buchrezension zu Roger D. Nelson & Georg Kindel (2018). Der Welt-Geist. Wie wir alle miteinander verbunden sind. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (3), 354–356.

Mayer G. (2018): A walk through the manifold world of coincidences. A review of The many faces of coincidence, by Laurence Browne (2017). *Journal of Parapsychology* 82 (2), 204–207.

Mayer G. (2018): Book review of Dennis Waskul with Michele Waskul (2016). Ghostly encounters: The hauntings of everyday life. <https://www.spr.ac.uk/book-review/book-review-ghostly-encounters-hauntings-everyday-life-dennis-waskul-michele-waskul>.

Mayer G. (2018): Book review of Henry Bauer (2017). Science is not what you think: How it has changed, why we can't trust it, how it can be fixed. *Journal of Scientific Exploration* 32 (2), 454–457.

Mayer G. (2018): Rezension zu Laurence Browne (2017). The many faces of coincidence. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (1+2), 161–165.

Mayer G. (2018): Rezension zu Dennis Waskul with Michele Waskul (2016). Ghostly encounters: The hauntings of everyday life. *Zeitschrift für Anomalistik* 18 (1+2), 170–174.

Mayer G. (2018): Book review of Roger D. Nelson & Georg Kindel (2018). Der Welt-Geist: Wie wir alle miteinander verbunden sind. <https://www.spr.ac.uk/book-review/der-weltgeist-wie-wir-alle-miteinander-verbunden-sind-roger-d-nelson-and-georg-kindel>.

Mayer G. (2018): Book review of Anna Lux & Sylvia Paletschek, Hrsg. (2016): Okkultismus im Gehäuse. Institutionalisierungen der Parapsychologie im 20. Jahrhundert im internationalen Vergleich. *Journal of the Society for Psychical Research* 82.3, 177–181.

Mayer G. (2019): Editorial: Zum Kern der Sache – Carl Gustav Jung, Synchronizität und das Ringen mit empirischen Daten. *Zeitschrift für Anomalistik* 19 (3), 284–299.

Mayer G. (2019): Los ataques de Quevedo hacia Bender y Argumosa. *E-Boletín Psi* 14 (3).

- Mayer G. (2019): Editorial: Förderung von Austausch und Diskussion / Promoting exchange and discussion. *Zeitschrift für Anomalistik* 19 (1+2), 6–11.
- Mayer G. (2019): Buchrezension zu Samantha Hurn, (Hrsg.) (2017). Anthropology and Cryptozoology. Exploring encounters with mysterious creatures. *Zeitschrift für Anomalistik* 19 (3), 513–519.
- Mayer G. (2019): Buchrezension zu Jack Hunter, (Hrsg.) (2016). Damned Facts: Fortean Essays on Religion, Folklore and the Paranormal. *Journal of Parapsychology* 83 (2), 277–278.
- Mayer G. (2019). Buchrezension zu Imants Baruss & Julia Mossbridge (2017). Transcendent mind: Rethinking the science of consciousness. *Zeitschrift für Anomalistik* 19 (1+2), 223–230.
- Mayer G. (2019): The Bélmez faces: An investigation of a supposedly strong case. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 233–259.
- Mayer G. (2019): Case report of the investigation of a strange photographic anomaly. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 279–296.
- Mayer G. (2019): The „Castle Hotel“ case - becoming a haunting myth and a „lost place“: An investigation report. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 313–350.
- Mayer G. & Kornmeier J. (2019): Mysterious objects in pictures taken by a wildlife camera: The pitfalls of perception. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 297–312.
- Mayer G. & Schetsche M. (2019): Cryptozoology & crop circle research: Two further fields of investigation at a glance. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 125–131.
- Mayer G. & Schetsche M. (2019): Introduction: Research logic, models, and particularities. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 11–41.
- Mayer G. & Schetsche M. (2019): Introduction: Single case studies in anomalistics. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 81–85.
- Mayer G. & Schetsche M. (2019): RSPK investigations. In *N equals 1: Single case studies in anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, LIT, Zürich, 87–123.
- Nahm M. (2018c): Rezension zu Adrian Owen: Zwischenwelten. *Zeitschrift für Anomalistik* 18(1), 165–169.
- Nahm M. (2018d): Rezension zu Diethard Sawicki: Leben mit den Toten. Online-Artikel für die Webseite der Society for Psychical Research. <https://www.spr.ac.uk/book-review/leben-mit-den-toten-geisterglauben-und-die-entstehung-des-spiritismus-deutschland>.
- Nahm M. (2019a): Implications of reincarnation cases for biology. In *Signs of Reincarnation* von J. G. Matlock, Lanham, MD, Rowman & Littlefield, 273–287.
- Nahm M. (2019c): Historical perspective: Justinus Kerner's case study into the „prison spook“ in Weinsberg and spooky actions at a distance in 1835-1836. In *N equals 1: Single Case Studies in Anomalistics*, hrsg. von G. Mayer, Zürich, LIT Verlag, 153–200.
- Nahm M. (2019f): Rezension zu Heiner Schwenke, Hrsg. Jenseits des Vertrauten: Facetten transzendenter Erfahrungen. *Zeitschrift für Anomalistik* 19(1+2), 218–223.
- Nahm M. (2019g): Rezension zu Melvyn Willin: The Enfield poltergeist tapes. *Journal for Scientific Exploration* 33, 713–715.
- Schetsche M. & Anton A. (2018): Was ist und was will die Exosozioologie? *Raumfahrt Concret* 104/105, 46–50.
- Schetsche M. & Anton A. (2019b): Maschinenzivilisation voraus? *Raumfahrt Concret* 109/110, 34–37.
- Schetsche M. & Anton A. (2019c): Von Dingen, die im Weltraum gefunden werden. Außerirdische Hinterlassenschaften als Thema der Zukunftsforschung. *Telepolis*. <https://www.heise.de/tp/features/Von-Dingen-die-im-Weltraum-gefunden-werden-4457014.html>.
- Schetsche M. & Schmidt R.-B. (2018): Ekstase in der modernen Gesellschaft. In *Ekstase in Kunst, Musik und Tanz*, hrsg. von U. Groos u. a., Prester, München, 30–32.

- Schetsche M. & Schmied-Knittel I. (2018): Zur Einleitung: Heterodoxien in der Moderne. In *Heterodoxie. Konzepte, Traditionen, Figuren der Abweichung*, hrsg. von M. Schetsche & I. Schmied-Knittel. Herbert von Halem, Köln, 9–33.
- Schetsche M. & Schmied-Knittel I. (2018): Wissenssoziologische Drogenforschung. In *Handbuch Drogen in kulturwissenschaftlicher und soziologischer Perspektive*, hrsg. von R. Feustel, H. Schmidt-Semisch & U. Bröckling, Springer VS, Wiesbaden, 279–292.
- Schetsche M. T., Schmied-Knittel I. & Anton A. (2019): Exigences méthodologiques pour une sociologie anomalistique. In *Vers une sociologie anomalistique: le paranormal au regard des sciences sociales*, hrsg. von R. Evrard & E. Quellet, Editions universitaires de Lorraine, Lorraine, 39–62.
- Schmidt R.-B. & Schetsche M. (2019): Zwischen medialer Inszenierung und subjektivem Erleben. Ekstase aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. *Bewusstseinswissenschaften. Transpersonale Psychologie und Psychotherapie* 25 (2), 91–101.
- Schmidt R.-B. & Schetsche M. (2019): Verzückt, entrückt, beglückt – Ekstase in der Moderne. In *Kleines Al(e)phabes des Kommunikativen Konstruktivismus*, hrsg. von B. Schnettler u. a., Springer VS, Wiesbaden, 101–107.
- Schmied-Knittel I. (2019): Todesnähe. In *Kleines Al(e)phabes des Kommunikativen Konstruktivismus*, hrsg. von B. Schnettler u. a., Springer VS, Wiesbaden, 448–452.
- Tremmel M. (2018): Defining terms in parapsychology and related disciplines. *Mindfield* 10 (2), 54–57.
- Tremmel M. (2018): Digitizing the European Journal of Parapsychology and the research in parapsychology series. *Mindfield* 10 (1), 33–35.
- Tremmel M. (2019): Michael Tremmel [Interview]. *Mindfield* 11 (3), 144–145.
- Vaid D. (2018): Parapsychologische Phänomene. *Leidfaden*, 7 (3), 70–75.
- Walach H. & Hofmann L. (2018): Spiritualität und Religiosität in der Psychotherapie. In *Spiritualität in Psychiatrie & Psychotherapie*, hrsg. von G. Juckel, K. Hoffmann & H. Walach, Pabst Science Publishers, Lengerich, 283–304.
- Walach H., Schmidt S. & Wittmann M. (2018): Neurobiological principles of osteopathy. In Wittmann M. (2018): Die Veränderlichkeit des Zeiterlebens bei Gesunden und Kranken. In *Für eine zeitliche Kultivierung der Patient-Arzt-Begegnung*, hrsg. von P.F. Matthiessen, ML Verlag, Kulmbach, 333–344.
- Wittmann M., Giersch A. & Berkovich-Ohana A. (2019): Altered states of consciousness: With special reference to time and self. *PsyCh Journal* 8, 5–7.
- Wittmann M., Jókic T. & Pfeifer E. (2019): Modulations in the experience of duration. In *The Illusion of Time: Philosophical and Psychological Essays on Timing and Time Perception*, hrsg. von V. Arstila, A. Bardon, S. Power & A. Vatakis, Palgrave Macmillan, London, 145–162.
- Wittmann M. & Meissner K. (2018): The embodiment of time: How interoception shapes the perception of time. In *The Interoceptive Mind-From Homeostasis to Awareness*, hrsg. von M. Tsakiris & H. de Preester, Oxford University Press, Oxford, 63–79.

4.2 Universitäre Abschlussarbeiten

Dissertationen

- Anton A. (2018): Das Paranormale im Sozialismus. Zum Umgang mit heterodoxen Wissensbeständen, Erfahrungen und Praktiken in der DDR. Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Liaci E. (2018): Hysteresis effect in ambiguous perception. Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Volz K. (2019): Physiological correlates of memory in the misinformation paradigm. Dissertation, Justus-Liebig-Universität Gießen.

Masterarbeiten

- Anka N. (2018): Einfluss des Eigenständigen Vernehmungsprotokolls für Augenzeugen (EVA) auf den Falschinformationseffekt – eine psychophysiologische Studie. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Bornemann F. (2018): Verletzen, Terrorisieren, Töten. Fremdheit und Gewalt spätmoderner Horrorfiguren als unheimliche und erschreckende Wirkung. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Fröhlich S. (2018): Zur Anthropologie des Unheimlichen in modernen Horrorfilmen. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Krischke R. (2018): Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitseigenschaften und Außergewöhnlichen Erfahrungen. Masterarbeit, Universität Bielefeld.
- Meyer R. (2018): Entspannungsverfahren vor psychotherapeutischen Sitzungen. Bewusstseinsveränderungen sowie Einfluss der Absorptionsfähigkeit und der Benutzerfreundlichkeit. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Müller D. (2018): Der begrenzte Mensch. Mensch und künstliche Intelligenz in Science-Fiction-Filmen und -Serien. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Müller M. (2019): Remote Viewing: Erfassung, Auswertung und Evaluation qualitativer Psi-Daten im Kontext der Zeit. Masterarbeit, Helmut Schmidt Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg.
- Müller-Heckelmann J. (2019): Absorptionserfahrungen und ihr Einfluss auf das Wohlbefinden von Menschen mit hoher Absorptionsneigung: Eine explorative Interviewstudie. Masterarbeit, FernUniversität Hagen.
- Riedl R.D.A. (2018): Frontale Theta-Aktivität mit Neurofeedback steigern: Meditation als unterstützende Strategie. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Schaudel S. (2018): Berichterstattung über Verschwörungstheorien in den Massenmedien. Die wissenssoziologische Rekonstruktion des Deutungsmusters ‚Verschwörungstheorie‘. Masterarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Süssner L. (2019): Absorptionserfahrungen und ihre langfristigen Auswirkungen bei Menschen mit hoher Absorptionsneigung: Eine qualitative Interviewstudie. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Worms M.-C. (2019): Wirksamkeit eines Tiefenentspannungssystems mit audio-visueller Stimulation oder progressiver Muskelrelaxation auf die Symptomatik von Angst- und Depressionspatienten. Masterarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Zwicker A. (2019): Außergewöhnliche Erfahrung und Sinnerfahrung. Exploration psychodynamischer Korrelate. Masterarbeit, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

Bachelorarbeiten

- Kromm M. S. (2018): Effekte der Atemverlängerung auf die Respiratorische Sinusarrhythmie: Einfluss der Absorptionsfähigkeit. Bachelorarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Müller L. (2018): Associative Remote Viewing: Proof of Principle. Bachelorarbeit, Helmut Schmidt Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg
- Rummler E. (2018): Bewegungswahrnehmung: Nehmen wir bewusst wahr, was wir unterbewusst sehen? Bachelorarbeit, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Szkatnicki N. (2018): Zusammenhang zwischen der Absorptionsfähigkeit und verwandten Persönlichkeitsmerkmalen. Bachelorarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.
- Werning M. L. (2019): Der Einfluss der Ujjayi-Atmung auf den Entspannungszustand. Bachelorarbeit, Justus-Liebig-Universität Gießen.

4.3 Vorträge, Poster

Alvarez Igarzábal F.: The VIRTUALTIMES project. Manipulating time perception with virtual reality for the treatment of psychopathologies. IEEE GEM (Games Entertainment & Media) Conference, Yale University, New Haven, USA, Juni 2019.

Alvarez Igarzábal F.: Structuring gametime. A typology of the temporal constituents of video games. Digital Games Research Association Conference. Ritsumeikan Universität, Kyoto, Japan, August 2019.

Alvarez Igarzábal F.: Experiencing the passage of time in video games. Philosophy of Computer Games Conference, Universität St. Petersburg, Russland, Oktober 2019.

Ambach W.: Psychophysiology of true and false recognition in a misinformation study. The 19th World Congress of Psychophysiology, Lucca, Italien, September 2018.

Anka N., Heinrichs M. & Ambach W.: Einfluss des Eigenständigen Vernehmungsprotokolls für Augenzeugen (EVA) auf den Falschinformationseffekt – eine psychophysiologische Studie. 44. Tagung Psychologie und Gehirn, Gießen, Juni 2018.

Anton A.: Unwirkliche Wirklichkeiten - Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. Weiterbildungswochenende der Landeszentrale für politische Bildung (Team meX) zum Thema ‚Verschwörungstheorien/-ideologien‘, Bad Urach, Februar 2018.

Anton A.: Verschwörungstheorien und das ‚Postfaktische‘. Demokratie in Gefahr? Tagung Demokratie & (Des-)Informationsgesellschaft. Zur Funktion und Verbreitung von Big Data, Fake News und Verschwörungstheorien, Universität Salzburg, Österreich, April 2018.

Anton A.: SETI und die Folgen. Szenarien eines Erstkontaktes. Workshop „Sind wir alleine im Universum? Suchmethoden und Konsequenzen eines Erstkontakts mit außerirdischen Intelligenzen“, Universität Würzburg, Juni 2018.

Anton A.: Mannigfaltige Wirklichkeiten. Wissenssoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien. „Verschwörungserzählungen“ 10. Tagung der dgV-Kommission für Erzählforschung, Zäziwil, Schweiz, September 2018.

Anton A.: Die Gesellschaft der Außerirdischen. Überlegungen zur Exosozioologie. 34. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V., Offenburg, Oktober 2018.

Anton A.: Vernünftig über Außerirdische reden. Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, Salzburg, Österreich, Oktober 2018.

Anton A.: Die Gesellschaft der Außerirdischen. Überlegungen zur Exosozioologie. Katholisch Deutsche Studentenverbindung Hohenstaufen, Freiburg, Januar 2019.

Anton A.: Außerirdische Intelligenzen und die Folgen eines Erstkontaktes. „Lange Nacht der Wissenschaft“, Freie Universität Berlin, Juni 2019.

Anton A.: Exosozioologie: Außerirdisches Leben, wir und die Folgen. „Future Slam. Wissenschaft trifft Zukunft“. Im Rahmen der „langen Nacht der Wissenschaft“, Freie Universität Berlin, Juni 2019.

Anton A.: Außerirdische Intelligenzen und die Folgen eines Erstkontaktes. Seminar „Der maximal Fremde. Zum Umgang mit nichtmenschlichen Akteuren in Soziologie und Anthropologie“, IGPP Freiburg, Juni 2019.

Anton A.: „UFOs exist and everyone needs to adjust to that fact“. (Des-)Informations-Kampagnen zum UFO-Phänomen. 35. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V., Offenburg, Oktober 2019.

Anton A.: Verschwörungstheorien, Fake News und das ‚Postfaktische‘. Demokratie in Gefahr? Tagung „Mit Fiktionen über Fakten streiten. Fake News, Verschwörungstheorien und ihre kulturelle Aushandlung“ FRIAS Freiburg, November 2019.

Anton A.: Im Schatten des Szientismus – das Paranormale in der DDR. Zum Umgang mit heterodoxen Wissensbeständen, Erfahrungen und Praktiken in der DDR. Forschungskolloquium des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Dezember 2019.

Anton A.: Die neoliberale Weltverschwörung. Warum sind wir anfällig für Verschwörungstheorien? Stipendiaten-Seminar der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit in der Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach, Dezember 2019.

Atmanspacher H.: Some issues in the study of consciousness. Museo Nazionale delle Arti del XXI Secolo, Rom, Italien, Februar, 2018.

Atmanspacher H.: Emergent macrostates in multi-scale systems. Workshop „Semantic Analysis of Multi-Scale Health Dynamics“, Collegium Helveticum, Zürich, Schweiz, März 2018.

Atmanspacher H.: Versions of dual-aspect monism. Conference „The Science of Consciousness“, Tucson, USA, April 2018.

Atmanspacher H.: The Pauli-Jung conjecture and its implications for exceptional experiences. Conference „Quantum Mechanics and the Mind“, San Francisco, USA, April 2018.

Atmanspacher H.: Complementarity in cognition. Conference „Unmasked Questions in Neuroscience“, Alicante, Spanien, Mai 2018

Atmanspacher H.: The role of the symbol in dual-aspect monism. Stellenbosch Institute of Advanced Study, Stellenbosch, Südafrika, Mai 2018.

Atmanspacher H.: 20th century versions of dual-aspect monism. Stellenbosch Institute of Advanced Study, Stellenbosch, Südafrika, Juni 2018.

Atmanspacher H.: Relative onticity. „Conference Towards Ultimate Quantum Theory“, Växjö, Schweden, Juni 2018.

Atmanspacher H.: Symmetries and their breakdown in dual-aspect monism. Workshop „Models of Dual-Aspect Monism“, Johanneshof, Herrischried, Juni 2018.

Atmanspacher H.: Komplementarität - Einführende Bemerkungen. Sommerschule der Studienstiftung des deutschen Volkes, Rot an der Rot, August 2018.

Atmanspacher H.: The Pauli-Jung conjecture. Conference „Analytical Psychology Meets Academic Research“, Avignon, Frankreich, August 2018.

Atmanspacher H.: Relative onticity and contextual emergence. Kaleido Meeting, Grafenhausen, Oktober 2018.

Atmanspacher H.: Quantum Mind I. Turing Center Zürich, Schweiz, November 2018.

Atmanspacher H.: Quantum Mind II. Turing Center Zürich, Schweiz, November 2018.

Atmanspacher H.: 20th century variants of dual-aspect thinking. East-West Forum, Dayalbagh University, Agra, Indena, November 2018.

Atmanspacher H.: The Necker-Zeno model for bistable perception. Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Dezember 2018.

Atmanspacher H.: Beziehungen zwischen physikalischer und mentaler Welt. Forum für Organisationsentwicklung Schweiz, Flüeli-Ranft, Schweiz, Januar 2019.

Atmanspacher H.: The Pauli-Jung conjecture and (some of) its implications. Web-Seminar on Mind-Matter Relations, Januar 2019.

Atmanspacher H.: Duale-Aspekte Monismus à la Pauli und Jung. C.G. Jung Institut Berlin, Februar 2019.

Atmanspacher H.: Pauli, Jung und das psychophysische Problem. Meeting der Studienstiftung des deutschen Volkes, Zürich, Schweiz, Februar 2019.

Atmanspacher H.: Temporal nonlocality. Annual Summer Interdisciplinary Conference, Seefeld, Österreich, Juni 2019.

Atmanspacher H.: Temporal nonlocality. Conference „The Science of Consciousness“, Interlaken, Schweiz, Juni 2019

Atmanspacher H.: The Pauli-Jung conjecture and (some of) its implications. Conference „The Science of

Consciousness“ Interlaken, Schweiz, Juni 2019.

Atmanspacher H.: Quantenphilosophie. Ost-West Forum, Waldhaus Sils, Schweiz, Oktober 2019.

Atmanspacher H.: Pauli, Jung, und das Leib-Seele Problem. Ost-West Forum, Waldhaus Sils, Schweiz, Oktober 2019

Atmanspacher H.: Ways of experiencing psychophysical correlations and their origin. Center for Theory and Research, Esalen, USA, Dezember 2019.

Atmanspacher H.: Relative onticity implies ontological pluralism. Helix Center, New York City, USA, Dezember 2019.

Atmanspacher H.: Ways of experiencing psychophysical correlations and their origin. Jung Institute, New York City, USA, Dezember 2019.

Bauer E.: Zum Umgang mit außergewöhnlichen Erfahrungen am IGPP. Interdisziplinärer Gedankenaustausch zu „Maschinellem Bewusstsein“ und „bewusster KI“, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), Februar 2018.

Bauer E.: Zur Geschichte der Erforschung außergewöhnlicher Phänomene. Ausstellungseröffnung „Monster und Geister. Vom Mittelalter bis heute“, Städtisches Museum Überlingen, März 2018.

Bauer E.: Spiritismus als Beratungsproblem – die Perspektive des IGPP. Seminar „Interkulturelle Aspekte des Spiritismus“, Religionswissenschaftliches Institut der Universität Göttingen, Mai 2018.

Bauer E.: Paranormale („okkulte“) Phänomene zwischen Tatsachen und Täuschungen. „FAKE“, TU Kaiserslautern (Campus Kultur), Juli 2018.

Bauer E.: „Bei der weiblichen Jugend ist alles möglich“ – Gerda Walthers Weg zur Parapsychologie. 34. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V., Offenburg, Oktober 2018.

Bauer E.: The Concept of „Psychohygiene“ (Mental Health) as Applied to Parapsychology. Vortrag beim 5th International Expert Meeting: Exceptional Experiences and Integrative and Complementary Health Approaches, Nancy, France, Mai 2019.

Bauer E. & Fach W.: Außergewöhnliche Erfahrungen und weltanschaulich-existentielle Grundfragen. Einblicke in die beraterpsychologische Arbeit des Freiburger Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V. (IGPP) mit Fallbeispielen. Vortrag auf der Fachtagung der katholischen Weltanschauungsreferentinnen und -referenten zum Thema Heil und Heilung II, Fulda, März 2018.

Bauer E., Fach W., Fischer A.: Jenseits-Technologien. Vortrag bei der Ausstellung „Violet Dennison: Disappointment“, Kunstverein Freiburg, Juli 2019.

Bauer E. & Fischer A.: „Materialisierte Gedankenbilder?“ Zur Geschichte der okkulten Fotografie, Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Licht und Leinwand“, Staatliche Kunsthochschule Karlsruhe, April 2019.

Bhatia K., Joos E., Giersch A., Tebartz van Elst L., Kornmeier J.: How do expectations modulate perception? European Conference on Visual Perception, Leuven, Belgien, August 2019.

Fach W.: Das Spektrum des Außergewöhnlichen. Konzeptionelle Ansätze, empirisch-phänomenologische Untersuchungen und plananalytische Fallstudien zum Verständnis außergewöhnlicher Erfahrungen vor dem Hintergrund ihrer mentalen Repräsentation. Doktorandenkolloquium, Universität Bern, Januar 2018.

Fach W.: Empirical studies on exceptional experiences and Jung's concept of synchronicity. Symposium „In Search of Meaning from East to West“, C.G. Jung Institut Küsnacht, Schweiz, Februar 2018.

Fach W.: Außergewöhnliche Erfahrungen als Grenzgebiet der Psychologie. Aktuelle Forschungsergebnisse und Modelle für die Praxis. Rehaklinik Glotterbad, Glottertal, April 2018.

Fach W.: Das Konstrukt „Außergewöhnliche Erfahrung“ und seine Operationalisierung im „Fragebogen zur Erfassung der Phänomenologie Außergewöhnlicher Erfahrungen“ (PAGE-R). Aktuelle Ergebnisse einer Validierungsstudie. Key Institute for Brain-Mind Research, Zürich, Schweiz, Mai 2018.

Fach W.: Do empirical findings on Exceptional Experiences (EE) support the hypothesis of dual-aspect

- monism? Workshop „Models for Dual-Aspect Monism“, Johanneshof, Herrischried, Juni 2018.
- Fach W.: Empirische Untersuchungen zu Außergewöhnlichen Erfahrungen. Indizien für den Duale-Aspekte-Monismus? 34. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V., Offenburg, Oktober 2018.
- Fach W.: Autonomy and bonding as basic needs and structural determinants of exceptional experiences in clinical practice. 5th International Expert Meeting: „Exceptional Experiences and Integrative and Complementary Health Approaches“, Nancy, Frankreich, Mai 2019.
- Fach W.: Exceptional experiences (EE) as empirical support for Dual-Aspect Monism. 26th Annual Conference „The Science of Consciousness“, Interlaken, Schweiz, Juni 2019.
- Fach W.: Dimensions of the exceptional. Studies with the „Questionnaire for assessing the phenomenology of Exceptional Experiences“ (PAGE-R). Convention of the Parapsychological Association, Paris, Frankreich, Juli 2019.
- Fach W.: Autonomy and bonding as complementary aspects of embodiment in Exceptional Experiences (EE). Workshop „Varieties of Embodiment“, Johanneshof, Herrischried, August 2019.
- Fach W.: Autonomie und Bindung als komplementäre Aspekte von Embodiment bei außergewöhnlichen Erfahrungen. 35. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V., Offenburg, Oktober 2019.
- Fach W.: Systematic investigations of dimensions and patterns of Exceptional Experiences. Symposium „Physics, Experience and Metaphysics“. Center for Theory and Research, Esalen, USA, Dezember 2019.
- Hecker L., Joos E., Giersch A., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: We cannot ignore a smile! – EEG correlates of the interaction between ambiguity and attention. European Conference on Visual Perception, Triest, Italien, August 2018.
- Hecker L., Joos E., Feige B, Tebartz van Elst L., & Kornmeier J.: Common neural generators of the ERP Ambiguity Effects with different types of ambiguous figures. European Conference on Visual Perception, Leuven, Belgien, August 2019.
- Hofmann L.: Das Handbuch „Spiritualität und spirituelle Krisen“. Hintergründe, Inhalte, Intentionen. Tagung des Netzwerks für spirituelle Entwicklung und Krisenbegleitung (SEN) „Spiritualität und spirituelle Krisen“, Caduceus Klinik, Bad Bevensen, November 2018.
- Hofmann L.: Spirituelle Krisen. Studientag für den Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie Universität Bayreuth (Prof. Dr. Bernt Schnettler), IGPP Freiburg, Februar 2019.
- Hofmann L.: The German Handbook „Spirituality and Spiritual Crises“. Backgrounds, Contents, Intentions. Konferenz der European Transpersonal Association (Eurotas) Being Human in a World in Transition, Dourdan, Paris, September 2019.
- Joos E., Giersch A. & Kornmeier J.: From motion to emotion – Neural correlates of a generalized reliability estimation of perception, Doctoral School Days der Strabourg École doctorale de la vie et de la Santé, Strasbourg, Frankreich, März 2018.
- Joos E. & Kornmeier J.: When predictive coding impedes perception. Tagung experimentell arbeitender Psychologen (TeaP), Marburg, April 2018.
- Joos E. & Kornmeier J.: Über das Zusammenspiel von Wahrnehmung und Meta-Wahrnehmung. Tagung der evangelischen Akademie Baden zur Beratungsarbeit und Seelsorge bei Menschen mit Außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE), Bad Herrenalb, Juni 2018.
- Joos E., Giersch A., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: How ambiguity helps to understand meta-perception. Conference Neuropôle de Strasbourg, Frankreich, Februar 2019.
- Joos E., Giersch A., Schaller A., Rauh R., Helzle V., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: How much evidence do we need for a smile? - ERP correlates of emotional ambiguity. European Conference on Visual Perception, Triest, Italien, August 2018.
- Joos E., Giersch A., Hecker L., Schipp J., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: How meta-perception helps to process ambiguity in geometry and emotion. Tagung Psychologie und Gehirn (Pug), Dresden, Juni 2019.

Joos E., Giersch A., Hecker L., Schipp J., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: How ambiguity helps to understand meta-perception – Similar EEG correlates of geometry and emotion processing. Vision Sciences Society (VSS) Conference, St. Pete Beach, Florida, USA, Mai 2019.

Joos E., Giersch A., Hecker L., Schipp J., Tebartz van Elst L. & Kornmeier J.: How meta-perception helps to process ambiguity in geometry and emotion. European Conference on Visual Perception, Leuven, Belgien, August 2019.

Kornmeier J.: Bewusstsein und künstliche Intelligenz aus Sicht eines Neurowissenschaftlers. Maschinelles Bewusstsein – Interdisziplinärer Gedankenaustausch, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), Karlsruhe, Februar, 2018.

Kornmeier J., Joos E., Bach M & Tebartz van Elst L.: Can I trust in what I see? - EEG evidence for reliability estimations of perceptual outcomes. European Conference on Visual Perception, Triest, Italien, August 2018.

Kornmeier J.: Can I trust in what I see? EEG evidence for a cognitive evaluation of perceptual constructs. Eberhard-Karls Universität Tübingen, Juni 2018.

Kornmeier J.: Can I trust in what I see? EEG evidence for a cognitive evaluation of perceptual constructs. Catholic University of Leuven, Belgien, September 2018.

Kornmeier J.: Zeitliche Aspekte der Wahrnehmung und deren Relevanz für Präkognitions-Experimente. 34. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V., Offenburg, Oktober 2018.

Kornmeier J., Friedel E., Hecker L., Schmidt S. & Wittmann M.: What happens in the brain of meditators when perception changes but not the stimulus? European Conference on Visual Perception, Leuven, Belgien, August 2019.

Kornmeier J.: Can I trust in what I see? EEG evidence for a cognitive evaluation of perceptual constructs. Conference „Science of Consciousness“, Interlaken, Schweiz, Juni 2019.

Kornmeier J.: What can Multistable Perception tell us about Consciousness? Conference „Science of Consciousness“, Interlaken, Schweiz, Juni 2019.

Kübel S.L., Fiedler H. & Wittmann M.: Red compared to green visual stimulation in the *ganzfeld* leads to relative overestimation of duration through increased arousal. 2nd Annual Conference of the Timing Research Forum, Querétaro, Mexiko, Oktober 2019.

Linares Gutiérrez D., Pfeifer E., Schmidt S. & Wittmann M.: Meditation experience and trait-mindfulness are associated with reduced self-reported mind-wandering – German validation of the Daydreaming Frequency Scale. 15th European Conference on Psychological Assessment, Universität Brüssel, Belgien, Juli 2019.

Mayer G.: The authority strikes back: Considerations about the allegedly fraudulent „Chopper“ poltergeist case. 61st Annual Convention of the Parapsychological Association in Petaluma, CA, USA, Juli 2018.

Mayer G.: Ayahuasca, schamanische Trance und Santo Daime. Tagung „Veränderte Bewusstseinszustände – Außergewöhnliche Erfahrungen“, Marburg, November 2018.

Mayer G.: Die Gesichter von Bálmez. Die Untersuchung eines RSPK-Falles in Spanien. Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie, Wien, Januar 2019.

Mayer G.: Schlafparalyse – der Terror in der Nacht. Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie, Wien, Januar 2019.

Mayer G.: Astrologie in sozialwissenschaftlicher Perspektive. Counterpoint Symposium „Paradoxe Plausibilitäten. Astrologische Deutung aus unterschiedlichen Perspektiven“, Berlin, April 2019.

Mayer G.: Becoming a haunting myth and a lost place: An Investigation Report. 62nd Annual Convention of the Parapsychological Association, Paris, Frankreich, Juli 2019.

Mayer G. & Fuhrmann M.: Posterpräsentation: Sleep Paralysis: First results of an online survey. 62nd Annual Convention of the Parapsychological Association, Paris, Frankreich, Juli 2019.

Mayer G.: Spuk im Hotel – Eine Wirkungsgeschichte. 35. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft

zur Förderung der Parapsychologie e.V., Offenburg, Oktober 2019.

Nahm M.: Beispiele parapsychologischer Forschung. Projektwoche für Schüler am IGPP, Freiburg, Juli 2018.

Nahm M.: Ein Klassiker der frühen Spukforschung. Justinus Kerner: „Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur“ von 1835/1836 in einem Gefängnis. ExoMagazin.tv, Leipzig, September 2018.

Nahm M.: Wenn Sterbende uns überraschen. Terminale Geistesklarheit und andere ungewöhnliche Phänomene in Todesnähe. ExoMagazin.tv, Leipzig, September 2018.

Nahm M.: Spuk in der Romantik: Justinus Kerners Untersuchung der ‚Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur‘ in Weinsberg von 1835/1836. 34. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V., Offenburg, Oktober 2018.

Nahm M.: Spuk in der Romantik: Justinus Kerners Untersuchung der ‚Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur‘ in Weinsberg von 1835/1836. Jahrestagung der IGAAP, Obing, Oktober 2018.

Nahm M.: Aspekte veränderter Bewusstseinszustände in Todesnähe: Außerkörperliche Erfahrungen, Todesnähe-Visionen und terminale Geistesklarheit. Tagung der Gesellschaft für Anomalistik, Marburg, November 2018.

Nahm M.: Terminal lucidity. An overview, contextualization, and outlook. Parapsychology Massive Open Online Course (ParaMOOC) Webseminar, Mai 2019.

Nahm M.: Historical perspective: Justinus Kerner's case study into the „Prison Spook“ in Weinsberg and spooky actions at a distance in 1835–1836. 62th Annual Convention of the Parapsychological Association, Paris, Juli 2019.

Nahm M.: What is psi? 43rd International SPR Annual Conference, Leicester, September 2019.

Nahm M.: Out of thin air? An overview and assessment of the apport studies performed between 1928 and 1938 by Elemér Chengery Pap in Budapest. 43rd International SPR Annual Conference, Leicester, September 2019.

Nahm M.: Täuschungen oder Tatsachen? Physikalischer Mediumismus und spektakuläre Apport-Phänomene in Budapest von 1928-1938. 35. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e. V., Offenburg, Oktober 2019.

Nahm M.: Exceptional experiences near-death: An overview. CIERA-Workshop Exceptional Experiences Related to Death am IGPP, Freiburg, November 2019.

Nahm M.: The significance of autoscopies as a time marker for the occurrence of near-death experiences. CIERA-Workshop Exceptional Experiences Related to Death am IGPP, Freiburg, November 2019.

Nahm M.: Out-of-body experiences as time marker for the occurrence of near-death experiences. 2nd International Life Science and Parapsychology Forum, Ha Long, Vietnam, Dezember 2019.

Nahm M.: Beispiele parapsychologischer Forschung am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene, Freiburg. Professur für Waldwachstum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Dezember 2019.

Paes H. & Wittmann M.: The self of the observer: Time, altered states of consciousness, and the quantum-to-classical transition. Conference „Science of Consciousness“, Interlaken, Schweiz, Juni 2019.

Schellinger U.: Freiburg – locus occultus? Ein Rundgang zu ungewöhnlichen Facetten Freiburger Stadtgeschichte (1880-1945). Freiburg, Februar 2018.

Schellinger U.: Magnetopathen, Helseher und Spiritisten. Okkultismus in Freiburg. Breisgau-Geschichtsverein „Schau-ins-Land“ e.V., Freiburg, März 2018.

Schellinger U.: Kurzgeschichten: Freiburger Sammler erzählen. Ausstellungsführung „Freiburg sammelt: Erinnerungen für morgen“, Städtische Museen Freiburg, April 2018.

Schellinger U.: Freiburg – locus occultus. Unbekannte Seiten der Stadtgeschichte. Stadtführung im Rahmen der Ausstellung „Freiburg sammelt: Erinnerungen für morgen“ der Städtischen Museen Freiburg, Juli 2018.

Schellinger U.: Freiburg – ein geheimnisvoller Ort des Okkulten? Ein Rundgang zu unbekannt Facetten Freiburger Stadtgeschichte (1880-1945). Stadtführung im Rahmen der Ausstellung „Geheimnis – ein gesellschaftliches Phänomen“ der Volkshochschule Freiburg, November 2018.

Schellinger, U.: Archivierung am IGPP. Wissenschaftsgeschichte am IGPP. Projekt „Freiburg – locus occultus?“ Seminar „Ethnophenomenology“, Universität Bayreuth, Februar 2019.

Schellinger, U.: Integrierter Außenseiter: Bernhard Bischler (1884-1965), der „Seher vom Kinzigtal“. 6. Tag der Regionalgeschichte, Schiltach i. K., Juni 2019.

Schmied-Knittel I.: Zwischen biografischem Event und Risikoprojekt. Schwangerschaft und Geburt heute. Fachtagung „Geburt und Segen“ des Erzbistums Essen, März 2018.

Schmied-Knittel I.: Grenzgebiete in Freiburg und Sozialwissenschaftliche Forschung am IGPP. Studientag für den Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie Universität Bayreuth (Prof. Dr. Bernt Schnettler), IGPP Freiburg, Februar 2019.

Schmied-Knittel I.: Das Institut der außergewöhnlichen Phänomene. Die Club, Freiburger Frauennetzwerk, Freiburg, Juli 2019.

Schmied-Knittel I.: Fanny Moser (1872–1953), Spukforscherin. Eine Wissenschaftsbiografie zwischen Science und Séance. FRIAS Nachwuchskonferenz - Heterodoxien zwischen Ablehnung und Anerkennung in der Moderne, Freiburg, September 2019.

Vaitl D.: Ganz normale Verrückte. Das Spektrum außergewöhnlicher Erfahrungen. Ärztekammer Stuttgart, Stuttgart, Dezember 2018.

Vaitl D.: Außergewöhnliche Erfahrungen. Wissenschaftliche Gesellschaft an der Universität Frankfurt, Juni 2019.

Volz K., Stark R. & Ambach W.: Frontale ereigniskorrelierte Potentiale unterscheiden sich zwischen echten und falschen Erinnerungen im Falschinformationsparadigma. 44. Tagung Psychologie und Gehirn, Gießen, Juni 2018.

Volz K.: Examining the steps towards recognition: Functional microstates in the misleading information paradigm. The 19th World Congress of Psychophysiology, Lucca, Italien, September 2018.

Volz K., Matsuda I., Nittono H., Ambach W. & Vaitl D.: Zwischen Verheimlichung und Wahrheit - Funktionelle Microstates im Concealed Information Test. 45. Tagung Psychologie und Gehirn, Dresden, Juni 2019.

Wittmann M.: Die Vielfalt und Veränderlichkeit zeitlicher Erfahrung im Lebenszeitkontext. „Dynamiken des Alterwerdens: Differenten Zeitordnungen und (De-)Mobilisierungen des Selbst im Lebensverlauf.“ 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften, Essen, März, 2018.

Wittmann M.: Embodied time: How the body and brain create our experience of time. ISPA, Universität Lissabon, Portugal, April 2018.

Wittmann M.: Das Ich und seine Zeit: Wie die Zeit in das Gehirn kommt. Festakt 130 Jahre Urania Berlin, Mai 2018.

Wittmann M.: Das Ich und seine Zeit in außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen. MIND - European Foundation for Psychedelic Science, Berlin, Juni 2018.

Wittmann M.: Time perception. Cologne Game Lab, Institute for Game Development & Research, Technische Hochschule Köln, Juli 2018.

Wittmann M.: Altered states of consciousness and the perception of time. Symposium „Anomalous experiences and the perception of time“. 4th International Conference on Time Perspective, Nantes, Frankreich, August 2018.

Wittmann M.: Fahren. Warten. Flow. Wie unser Gefühl für die Zeit entsteht. Deutscher Straßen- und Verkehrskongress, Erfurt, September 2018.

Wittmann M.: Body time: How interoceptive signals inform us about the passage of time. Kavli Salon 3 - Space and Time in the Brain, Tabacon, Costa Rica, Mai 2019.

Wittmann M.: How we perceive time: the body, feelings and the self. Conference on „What is time? Einstein-Bergson 100 years later“, L' Aquila, Italien, Juni 2019.

Wittmann M.: Living through time as an embodied self: The experience of time, boredom, and flow. Symposium on The sense of time continuity: is there a problem? „The Science of Consciousness“, Interlaken, Schweiz, Juni 2019.

Wittmann M.: Waiting, silence, meditation: Experiencing empty time as an embodied self. Conference on „Neurophysiology of Silence: Scientific and contemplative perspectives“. Patrizio Paoletti Foundation for Development and Communication, Assisi, Italien, Juli 2019.

Wittmann M.: Wie die Zeit vergeht. Psychologie und Neurobiologie des Zeitgefühls - Einblicke in die Psychopathologie. Psychosomatisches Dienstagskolloquium Seele - Körper - Geist der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg, Juli 2019.

Wittmann M.: Psychologie und Neurobiologie des Zeitgefühls: Historische und aktuelle Befunde zur Embodiment-These. Kolloquium des Arbeitsbereichs Kognition und Wahrnehmung, Fachbereich Psychologie, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Juli 2019.

Wittmann M.: How altered states of consciousness have a healing potential in psychiatric illness. IN-SIGHT 2019 Conference. Integrating science and practice of psychedelic states, Berlin, September 2019.

Wittmann M.: Time orientation and self-control: Effects of individual traits on the experience of time. International Forum on Time Perspective, Chongqing, China, Oktober 2019.

Wittmann M.: Does the body inform us about the passage of time? Overview of theories and empirical studies on subjective time. Faculty of Psychology, Universität Südwestchinas, Chongqing, China, Oktober 2019.

Wittmann M.: Altered states of consciousness: Changes in subjective time and self. School of Psychological and Cognitive Sciences, Universität Peking, China, Oktober 2019.

Wittmann M., Deinzer V. & Clancy L.: Feeling oneself and time while watching a dance performance. International Symposium on Time Changes in Experiences of Music and Dance, Universität Hamburg, November 2019.

Wittmann M.: Embodied time: How the body might inform us about the passage of time. Timing and Cognition lab, Universidade Federal do ABC (UFABC), Santo André, Brasilien,

Wittmann M.: Altered states of consciousness: Modulations of time and self. Universität São Paulo, Ribeirão Preto, Brasilien, November 2019.

Wittmann M.: Altered states of consciousness: modulations of time and self. 2da Conferencia Regional de Psicología del Tiempo. Avances desde Latinoamerica, Montevideo, Uruguay, November 2019.

Zöhn R. & Pohl S.: Außergewöhnliche Erfahrungen. Umgang und Klassifizierung. Vortrag auf der Tagung „Sicher denken Sie, ich bin verrückt, aber ...! Beratungsarbeit und Seelsorge bei Menschen mit Außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE)“. Evangelische Akademie Baden, Bad Herrenalb, Juni 2018.

Zwicker, A.: Außergewöhnliche Erfahrung und Sinnerfahrung. Exploration psychodynamischer Korrelate. Vortrag auf dem 35. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V., Offenburg, Oktober 2019.

4.4 Lehrveranstaltungen

Atmanspacher H. & Filk T.: Komplementarität. Sommerakademie der Studienstiftung des deutschen Volkes, Rot an der Rot, August 2018.

Fach W.: The hidden order and the Pauli-Jung conjecture. Vorlesung am C. G. Jung Institut, Küsnacht, Schweiz, 19.2.2018.

Hofmann L.: Einführung in die Religionspsychologie. Katholische Hochschule Freiburg, WS 2018/19.

Hofmann L.: Einführung in die Religionspsychologie. Katholische Hochschule Freiburg, WS 2019/20.

Kornmeier J.: Aspects of learning and memory. Seminar an der Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, WS 2017/2018, SS 2018, WS 2018/2019.

Kornmeier J.: Neurobiology of visual perception. Vorlesung an der Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2018, SS 2019.

Kornmeier J. & Joos E.: Perception and visual illusions. EEG-Praktikum an der Fakultät für Biologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2018, SS 2019.

Mayer G.: Übernatürliches, Paranormales, Außergewöhnliche Erfahrungen. Eine Einführung in das Forschungsfeld der Anomalistik. Philipps-Universität Marburg, SS 2018.

Ott U.: Bewusstsein. Ringvorlesung Psychologie, Justus-Liebig Universität Gießen, WS 2018/19.

Ott U.: Neuronale Korrelate von Achtsamkeit. 14. Mind-Body Medicine Summer School, Universität Duisburg-Essen, SS 2019.

Schetsche M.: Soziologie der Grenze. Masterstudiengang Soziologie und Masterstudiengang Interdisziplinäre Anthropologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2018.

Schetsche M.: Grenzen und Grenzüberschreitungen. Masterstudiengang Soziologie und Masterstudiengang Interdisziplinäre Anthropologie, WS 2018/19.

Schetsche M. und Anton A.: Der maximal Fremde – zum Umgang mit nichtmenschlichen Akteuren in Soziologie und Anthropologie. Masterstudiengang Soziologie und Masterstudiengang Interdisziplinäre Anthropologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2019.

Wittmann M.: Meditation and the brain. Seminar, „Issues in Cognitive Neuroscience“, School of Psychology, National University of Ireland Galway (mit Mark Elliott), WS 2018, 2019.

Wittmann M.: Cognitive neuroscience. Seminar, Bernstein Center Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2019.

Wittmann M.: Time perception. Vorlesung im Cognitive Neuroscience Studiengang, Bernstein Center Freiburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, SS 2019.

4.5 Konferenzen, Workshops, Symposia

Ambach W.: Symposium: „Object recognition in the psychophysiological detection of memory: New methods, new insights“. the 19th World Congress of Psychophysiology, Lucca, Italien, September 2018.

Anton A.: „Leben im All“. Forschungsnetzwerk extraterrestrische Intelligenz, Hochschule Neubrandenburg, November 2019.

Atmanspacher H. & Daniel R.: International Symposium „In Search of Meaning“. C.G. Jung Institut, Küsnacht, Schweiz, Februar 2018.

Atmanspacher H. & Martin M.: Workshop „Semantic Analysis of Multi-Scale Health Dynamics I“. Collegium Helveticum, Zürich, Schweiz, März 2018.

Atmanspacher H. & Koumoutsakos P.: International Symposium „Smart Cities - Beyond the Standard Model“. Collegium Helveticum, Zürich, Schweiz, Mai 2018.

Atmanspacher H., de Barros A., Khrennikov A. & Pyllkkänen P.: Symposium „Complementarity Beyond Physics“. Växjö, Schweden, Juni 2018.

Atmanspacher H. & Kleiner J.: Workshop „Models for Dual-Aspect Monism“. Johanneshof, Herrischried, Juni 2018.

Atmanspacher H. & Martin-Vallas F.: International Conference „Analytical Psychology Meets Academic Research“. Palais des Papes, Avignon, Frankreich, August 2018.

Atmanspacher H. & Rösler C.: International Conference „Analytical Psychology“. Universität Basel, Schweiz, Oktober 2018.

- Atmanspacher H. & Martin M.: Workshop „Semantic Analysis of Multi-Scale Health Dynamics II“. Collegium Helveticum, Zürich, Schweiz, März 2019.
- Atmanspacher H.: International Conference „The Science of Consciousness“ Interlaken, Schweiz, Juni 2019.
- Atmanspacher H. & Kripal J.: Symposium „Physics, Experience, and Metaphysics“. Esalen Institute, Big Sur, USA, Dezember 2019.
- Bauer E. & Lucadou W.v.: 34. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V., Offenburg, Oktober 2018.
- Bauer E. & Lucadou W.v.: 35. Workshop der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V., Offenburg, Oktober 2019.
- Loomans P., Hofmann L. & Heise P.: SEN-Tagung „Spiritualität und spirituelle Krisen“, Caduceus Klinik, Bad Bevensen, November 2018.
- Mayer G.: Tagung „Veränderte Bewusstseinszustände - Außergewöhnliche Erfahrungen“. Tagung der Gesellschaft für Anomalistik, Marburg, November 2018.
- Nahm M.: CIERA-Workshop „Exceptional Experiences Related to Death“, IGPP Freiburg, November 2019.
- Ott U.: Interdisziplinärer Kongress zur Meditations- und Bewusstseinsforschung, Berlin, November 2018.
- Volz K.: Symposium „Spiegelung der Dynamik von Erinnerungen in der Psychophysiologie“, 44. Tagung Psychologie und Gehirn, Gießen, Juni 2018

4.6 IGPP Forschungskolloquien

- Dr. Andreas Anton, IGPP: Das Paranormale im Sozialismus. Zum Umgang mit heterodoxen Wissensbeständen, Erfahrungen und Praktiken in der DDR, Juni 2018.
- Dr. Andreas Anton & Prof. (apl.) Dr. Michael Schetsche, IGPP: Exosozioogie: Von Menschen und Außerirdischen, April 2019.
- Peter Bancel, PhD, Institut Métapsychique International, Paris: Parapsychology needs a theoretical program, April 2019.
- Dr. Andreas Anton, IGPP: „UFOs exist and everyone needs to adjust to that fact“. (Des)Informations-Kampagnen zum UFO-Phänomen, November 2019.
- Iris Blum, Zürich: Mächtig Geheim. Einblicke in die Psychosophische Gesellschaft 1945–2009, Mai 2019.
- Ursula Brasch, Dipl. Analytische Psychologin, C.G. Jung-Institut Zürich: Das I Ching als Orakelpraktik im Rahmen der Analytischen Psychologie C. G. Jungs – Grundlagen und Anwendung, Mai 2018.
- Dr. Sarah Demmrich, Dipl.-Psych., Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Religionssoziologie, Universität Münster: Eine religionspsychologische Perspektive auf Besessenheit: Die Studie von Traugott Oesterreich (1921) und ihre heutige Relevanz, Juni 2019.
- Dr. jur. Verena J. Dorn-Haag, Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht etc., Universität Augsburg: „Irreales“ in der Rechtsrealität. Der Umgang des Strafrechts mit dem (anscheinend) Unbegreiflichen, Januar 2018.
- Karla K. Evans, PhD, Department of Psychology, The University of York, UK: Perceiving gist in medical image perception and why one should care, Februar 2019.
- Dipl.-Psych. Wolfgang Fach, IGPP: Irr- und Abwege des revidierten Fragebogens zur Erfassung der Phänomenologie außergewöhnlicher Erfahrungen (PAGE-R) beim Einsatz in der Psychoseforschung, März 2018.
- Dipl.-Psych. Wolfgang Fach, IGPP: Nah an der Wirklichkeit? Außergewöhnliche Erfahrungen und unser Zugang zur Realität in kontroversen Erkenntnistheorien der Gegenwart, November 2018.

Ana Flores, PhD, Universitätsklinikum Freiburg und IGPP: Exploring a matrix model where mind and matter interact through correlations, Juli 2019.

Prof. Dr. Volker Franz, FB Informatik, Experimentelle Kognitionswissenschaft, Universität Tübingen: Unbewusste Lügendetektion: Eine methodische Kritik, Februar 2018.

Prof. em. Dr. Thomas Hauschild, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Geister und Gespenster: Historische Kontexte und neurobiologischer Universalismus, Oktober 2019.

Dr. David Khunchukashvili, LMU München: Astrologie und Apokalypse – zu astrologischen Sintflutprophetisierungen zwischen dem Heiligen Römischen Reich und der Moskauer Rus, Dezember 2019.

Dipl.-Phys. Dr. phil. Wilfried Kugel, Berlin: Meine parapsychologischen Forschungsprojekte in Berlin 1971 bis 2000 – Ein Resümee, Dezember 2018.

Dipl.-Phys. Dr. phil. Wilfried Kugel, Berlin: Hanussen und das ‚Dritte Reich‘, Juli 2019.

Prof. Dr. Christine Maillard, Université de Strasbourg, Faculté de Langues et de Cultures Étrangères, Département d'études allemandes: „Das Rote Buch“ C.G. Jungs im geistesgeschichtlichen Kontext, Juni 2018.

Thorsten Mann, Schönau: „Im Banne der königlichen Wissenschaft“ – Die Astrologin Elsbeth Ebertin (1880–1944), Juli 2018.

Dr. Gerhard Mayer, IGPP: Die Gesichter von Bélmez – die Untersuchung eines vermeintlich starken RSPK-Falles, November 2018.

Prof. Dr. Birgit Menzel, Universität Mainz; Dr. Anna Tessmann, Heidelberg; M.A. Romina Heim, Gernsheim: New religious cultures in late and post Soviet Russia – Neue religiöse Kulturen im spät- und postsowjetischen Russland, Februar 2019.

Julia Mossbridge, MA, PhD, Fellow, Institute of Noetic Sciences, Associated Professor, California Institute of Integral Studies: Precognition and Occam's Razor: Can we keep both?, September 2018.

Dr. Michael Nahm, IGPP: Wenn Sterbende uns überraschen. Terminale Geistesklarheit und andere ungewöhnliche Phänomene in Todesnähe, Oktober 2018.

Dr. Michael Nahm, IGPP: Vollmaterialisationen und Ektoplasma garantiert: Gegenwärtige „physikalische Medien“, ihre Vernetzung und Anhängerschaft, Dezember 2018.

Prof. Dr. Günther Oestmann, TU Berlin, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte: Historische Horoskope als Quelle der Wissenschaftsgeschichte, Mai 2019.

Prof. Dr. Günther Oestmann, TU Berlin, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte: Resonanzen der „Harmonia mundi“ und Johannes Keplers Wiederentdeckung in der Romantik, September 2019.

Dr. Bernd-Christian Otto, Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, Universität Erfurt: Die Leipziger Magica-Sammlung und das Problem des rituellen Scheiterns, März 2018.

Dr. Julian Petkov, Mannheimer Akademie für soziale Berufe: Selbstverletzung als Gottese Erfahrung? Zum anomalen Leberleben im religiösen Kontext, März 2019.

Dr. med. Elisabeth Petrow, Berlin: Mystische Erfahrung und Krankheit – Reflexion einer Selbsterfahrung, Dezember 2019.

Dr. Katrin Preller, Department of Psychology, Psychotherapy and Psychosomatics, Psychiatry Hospital Zurich, University of Zurich & Department of Psychiatry, Yale University School of Medicine: Die Neuropsychopharmakologie von Sozialer Kognition und Selbst-Wahrnehmung – Bildgebende Studien in LSD- und Psilocybin-induzierten veränderten Bewusstseinszuständen, Januar 2019.

Bernd Pröschold, M. A., Köln: Das Hessdalen-Phänomen. Eine atmosphärische Anomalie in Norwegen, April 2018.

Mandy Ranneberg, Kuratorin am Moser Familienmuseum Charlottenfels, Heinrich und Henri Moser Stiftung, Neuhausen am Rheinfall: Dr. Fanny Moser (1872–1953) – Recherchen zur Familiengeschichte, April 2018.

Prof. Dr. William Sax & Prof. Dr. Annette Hornbacher, Institut für Ethnologie der Universität Heidelberg: Besessenheit und die moderne Seele, November 2018.

Dr. rer. nat. Timo Torsten Schmidt, Neurocomputation and Neuroimaging Unit (NNU), FU Berlin: Experimentell veränderte Bewusstseinszustände: Neuronale Korrelate und Bezug zu Psychopathologien, März 2019.

Dipl.-Psych. Michael Tremmel, Bender Institute of Neuroimaging, Justus-Liebig-Universität Gießen: Vielfalt von Meditationserfahrung: Erste Ergebnisse, Januar 2019.

Prof. Dr. med. Franz X. Vollenweider, Zentrum für Psychiatrische Forschung, Heffter Research Center, Burghölzli, Universität Zürich: Mit und ohne Selbst: Was wir von psychedelischen Substanzen lernen können, Mai 2018.

Prof. Dr. Karsten Wendland, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS): Das Wesen der Technik. Zugänge zum Maschinellen Bewusstsein, April 2018.

apl. Prof. Dr. Dr. Uwe Wolfradt, Institut für Psychologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Operative Psychologie der Staatssicherheit in der DDR, Juli 2018.

Annette Zwickel, M. Sc., IGPP: Außergewöhnliche Erfahrung und Sinnerfahrung. Exploration psychodynamischer Korrelate, Oktober 2019.

4.7 Zusammenarbeit

Naturwissenschaftlicher und Experimenteller Forschungsbereich

Wahrnehmung und Kognition (Kornmeier)

PD Dr. rer. nat. Harald Atmanspacher, IGPP Freiburg und Collegium Helveticum, Zürich, Schweiz: Quantum approaches to multistable perception.

Prof. Dr. rer. nat. Michael Bach, Universitäts-Augenklinik, Freiburg: Instabilities in cognition.

Prof. Dr. Thomas Filk, Physikalisches Institut, Albert-Ludwigs Universität Freiburg: Quantum approaches to multistable perception.

Andreas Fischer, IGPP Freiburg: Hysteresis effects in multistable perception.

Evelin Friedel, Psychiatrie der Albert-Ludwigs Universität Freiburg: Altered states of perception.

Dr. med. Anne Giersch, Psychiatrie der Universität de Strasbourg, Frankreich: Perceptual instability in schizophrenia.

PD Dr. rer. nat. Sven Heinrich, Universitäts-Augenklinik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Multistable perception and statistics.

Prof. Dr. Markus Heinrichs, Institut für Psychologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Hysteresis effects in multistable perception.

PD Dr. med. Andreas Riedel, Psychiatrie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Neural processing of sensory ambiguity in healthy subjects and patients with Asperger Autism.

Prof. Dr. phil. Stefan Schmidt, Dipl.-Psych., Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg: Meditation and altered states of perception.

PD Dr. Zrinka Sosic-Vasic, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III, Universitätsklinikum Ulm: Learning and memory.

Prof. Dr. Manfred Spitzer, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III, Universitätsklinikum Ulm: Learning and memory.

Prof. Dr. med. Ludger Tebartz van Elst, Psychiatrie der Albert-Ludwigs Universität Freiburg: Neural processing of sensory ambiguity in healthy subjects and patients with Asperger Autism.

Dr. Marc Wittmann, IGPP Freiburg: Altered states of perception.

Zeitwahrnehmung und Zeitbewusstsein (Wittmann)

Dr. Anne Giersch, INSERM Unité 1114, Université de Strasbourg: Psychopathologie.

Dr. Justin Feinstein, Dr. Sahib Khalsa, Laureate Institute for Brain Research, Tulsa: Interozeption, Floating Tank, fMRT.

Prof. Dr. Mauro Dorato, Università degli Studi Roma Tre: Philosophie der Zeit.

Prof. Dr. Karin Meissner, Prof. Dr. Niko Kohls, Hochschule Coburg: Psychophysiologie, Meditation.

Prof. Dr. phil. Stefan Schmidt, Dipl.-Psych., Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg: Meditation, Freier Wille.

Prof. Dr. Eric Pfeifer, Katholische Hochschule Freiburg: Musiktherapeutische Tiefenentspannung.

Dr. Rui M. Costa, ISPA William James Center for Research Lisbon: Altered states of consciousness.

Prof. Dr. Kai Vogeley, Dr. David Vogel, Dr. Mathis Jording, Universitätsklinikum Köln / Forschungszentrum Jülich: Zeitwahrnehmung und Psychopathologie.

Dr. Teresa Garcia Marques, Dr. Alexandre Fernandes, William James Center of Research, ISPA-IU, Lisbon: Timing and Zeitwahrnehmung.

Joanna Witowska, M.A., Faculty of Psychology, University of Warsaw: Wartezeit, Zeitperspektive.

Prof. Dr. Jean-Luc Lugin, Prof. Dr. Marc Erich Latoschik, Fabian Unruh, M. Sc., Maximilian Landeck, M. Sc. Mensch-Maschine-Interaktion, Universität Würzburg: Virtual Reality.

Sozial- und Kulturwissenschaftlicher Forschungsbereich

Empirische Kultur- und Sozialforschung

Prof. Dr. Ulrich Bröckling, Soziologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: DDR-Forschung, politische Soziologie.

DFG-Forschergruppe „Innovation durch ‚nichthegemoniale‘ Wissensproduktion: ‚Okulte‘ Phänomene zwischen Mediengeschichte, Kulturtransfer und Wissenschaft 1770–1970“ (Pak 589): Okulte Moderne.

Dr. Kathrin Fischer, Volkskunde, Augustinermuseum Freiburg: Volksmagie und Volksmedizin.

Dr. Fabian Fries, Soziologe, Universität Bonn: Parapsychologie in der DDR.

Dr. Stephanie Gripenrog-Schedel, Theologische Fakultät/Religionswissenschaft, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Nahtod-Erfahrungen.

Prof. Dr. Dieter Herrmann, Astronom, Archenholdsternwarte Berlin: Forschungsnetzwerk extraterrestrische Intelligenz, Exosoziozoologie.

Prof. Dr. Matthias Hurst, Literatur- und Filmwissenschaft, European College of Liberal Arts, Berlin: Empirische Medienanalyse.

Prof. Dr. Hakan Kayal, Raumfahrttechnik, Universität Würzburg: Forschungsnetzwerk extraterrestrische Intelligenz.

Prof. Dr. Rainer Keller, Soziologie, Universität Augsburg: Wissenssoziologie, Diskursanalyse.

Prof. Dr. Oliver Krüger, Religionswissenschaft, Universität Fribourg, Schweiz: Neureligiöse Bewegungen, Verschwörungstheorien.

Dr. Dr. Walter von Lucadou, Parapsychologische Beratungsstelle Freiburg: Wissenschaftliche Gesellschaft

zur Förderung der Parapsychologie.

Dr. Anna Lux, Institut für Kulturwissenschaften Universität Leipzig: Geschichte der deutschen und internationalen Parapsychologie.

Prof. Dr. Birgit Menzel, Slawistin, Universität Mainz: Sozialistische Parapsychologie.

Prof. Dr. Ben Moore, Astrophysik, Universität Zürich: Forschungsnetzwerk extraterrestrische Intelligenz.

Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Geschichtswissenschaft, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Okkulte Moderne.

Prof. Dr. Enno Edzard Popkes, Lehrstuhl für Geschichte und Archäologie des frühen Christentums und seiner Umwelt, Theologische Fakultät, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Nahtod-Erfahrungen.

Prof. Dr. phil. Stefan Schmidt, Dipl.-Psych., Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie, Universitätsklinikum Freiburg: Parapsychologie.

Dr. Thomas Schmidt-Lux, Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig: Szientismus.

Dr. Alan Schink, Soziologe, Universität Salzburg: Verschwörungstheorien.

Kulturwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Studien

Prof. Dr. Alexander Batthyany, Internationale Akademie für Philosophie, Private Universität im Fürstentum Liechtenstein: Terminale Geistesklarheit.

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer, Volkestwil, Schweiz: Nachlass Inge Strauch.

Nanina Egli, Brütten, Schweiz: Biographie Fanny Moser.

Dr. Renaud Evrard, Department der Psychologie, Université de Lorraine, Frankreich: Erfahrungen in To-desnähe.

Julia Gruber M.A., Berlin: Vereinsunterlagen Deutsche Transpersonale Gesellschaft e.V.

PD Dr. Tilmann Hannemann, Bremen: Okkultismus in den 1950er Jahren.

Prof. Dr. Thomas Hauschild, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Interkulturelle Aspekte der Geistererscheinungen.

Thomas Höth, Südwestrundfunk: Der „Wunderheiler von Schutterwald“ Josef Weber (Filmprojekt).

Dr. Wim H. Kramer, Direktor Stichting Het Johan Borgman Fonds, Bunnik, Niederlande: Nachlass Gerard Croiset, Geschichte der parapsychologischen Forschung in den Niederlanden.

Dr. Wilfried Kugel, Berlin: „Hanussen“ im „Dritten Reich“.

Volker Lechler, Stuttgart: Die astrologische Bewegung in der Weimarer Republik und in der Weimarer Republik.

Dr. Anna Lux, Wissenschaftsgeschichte, Universität Freiburg: DFG-Forschungsverbund „Nichthegemoniale Wissensproduktion (Okkulte Moderne)“, Projekt „Hans Bender – Parapsychologie im Schnittpunkt von wissenschaftlicher Disziplinbildung, gesellschaftlicher Nachfrage und medialer Öffentlichkeit“.

Dr. George Mashour, Center for Consciousness Science, University of Michigan, USA: Terminale Geistesklarheit.

Prof. Dr. Birgit Menzel, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fakultät für Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK), Gernersheim: Kulturgeschichte von Esoterik und Okkultismus in Russland.

Dr. Andreas Morgenstern, Stadtarchiv Schiltach i.K. : Tag der Regionalgeschichte (Bernhard Bischler).

Daniel Mühl, Volkshochschule Freiburg: Ausstellungsprogramm „Das Geheimnis. Ein gesellschaftliches Phänomen“.

Assoc. Prof. Fotini Pallikari, PhD, University of Athens, Physics Department, Solid State Physics: Geschichte der Parapsychologie in Griechenland.

Mandy Ranneberg, Kuratorin, Moser Familienmuseum Charlottenfels, Neuhausen am Rheinfall: Biographie Dr. Fanny Moser.

Dr. Friederike Schriever, Marburg: Nachlass Peit Hein Hoebens.

Sonja Thiel, Städtische Museen Freiburg: Ausstellungsprojekt „Freiburg sammelt: Erinnerungen für morgen“.

Prof. Dr. Dr. Bernd Wedemeyer-Kolwe, Hannover: Nachlass Helmut Möller.

Adrian Weibel, Arlesheim, Schweiz: Nahtod-Erfahrungen.

Beratungspsychologischer Forschungsbereich

Prof. em. Dr. Franz Caspar, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Bern, Schweiz: Planstrukturen bei Menschen mit Außergewöhnlichen Erfahrungen.

Dr. Renaud Evrard, Klinische Psychologie und Psychopathologie, Université de Lorraine (Nancy) & Centre d'Information, de Recherche et de Consultation sur les Expériences Exceptionnelles, Frankreich: Außergewöhnliche Erfahrungen und Klinische Parapsychologie, französische Übersetzung des PAGE-R-II.

Dr. Sarah Pohl, Parapsychologische Beratungsstelle der WGFP, Freiburg: Kollegiale Fallbetreuung und Ko-Beratung bei Menschen mit Außergewöhnlichen Erfahrungen.

Prof. Dr. Torsten Passie, Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, Medizinische Hochschule Hannover: Psychiatrische Aspekte und Abgrenzungen bei Außergewöhnlichen Erfahrungen.

Prof. Dr. Thomas Rabeyron, Psychologie clinique et psychopathologie, Université de Lorraine (Nancy) & Centre d'Information, de Recherche et de Consultation sur les Expériences Exceptionnelles, Frankreich: Außergewöhnliche Erfahrungen und Klinische Parapsychologie.

Dr. Patricio Tressoldi, Psychologie, Università di Padova, Italien: Italienische Übersetzung des PAGE-R-II.

Prof. Dr. Fridtjof Nußbeck, Psychologie, Universität Bielefeld: Betreuung einer Masterarbeit (Krischke, 2018) zum Thema „Zusammenhänge zwischen Persönlichkeitseigenschaften und Außergewöhnlichen Erfahrungen“.

Prof. Dr. Tatjana Schnell, Psychologie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck: Betreuung einer Masterarbeit (Zwickel, 2019) zum Thema „Außergewöhnliche Erfahrung und Sinnerfahrung: Exploration psychodynamischer Korrelate“.

BION

Prof. Willoughby Britton (Department of Psychiatry and Human Behavior), Prof. Jared Lindahl (Department of Religious Studies, Director of the Humanities Research Track in the Clinical and Affective Neuroscience Lab), Warren Alpert Medical School at Brown University, Providence, Rhode Island, USA: Vielfalt von Meditationserfahrung.

Arnaud Delorme, Neurosciences, Université Paul Sabatier de Toulouse, Frankreich: Meditation und Neurofeedback.

Prof. Dr. Peter Sedlmeier, Technische Universität Chemnitz: Kategorisierung und Verbreitung basaler Meditationstechniken.

4.8 Öffentlichkeitsarbeit

Andreas Anton

„Die Suche nach außerirdischen Artefakten“. Bild der Wissenschaft, Juli 2018.

„Vernünftig über Außerirdische reden“. FS1 Freies Fernsehen Salzburg, 31.10.2018.

- „Kontaktaufnahme mit Außerirdischen“. WDR 1Live, 17.11.2018.
- „Dreh Scheibe Deutschland“ zum Thema „UFOs“. ZDF, 08.02.2019.
- „Wir sind schlecht vorbereitet auf einen Erstkontakt mit Außerirdischen“. Deutschlandfunk Nova, 03.03.2019.
- „Was passiert, wenn wir auf Aliens treffen?“ Saarländischer Rundfunk, 29.4.2019.
- „Böser, böser Alien“. Wiener Zeitung, 18.07.2019.
- „Area 51 - wo wohnen die Außerirdischen wirklich?“ Deutsche Welle, 29.07.2019.
- „Auf der Suche nach außerirdischem Leben“. Deutsche Welle, 01.08.2019.
- „Erstkontakt mit Außerirdischen“. Exomagazin.tv, 30.08.2019.
- „Verschwörung. Alles Theorie?“ Exomagazin.tv, 04.10.2019.

Eberhard Bauer

Raphael Smarzoch: Feature „Paranormal Activity – Den Gespenstern auf der Spur“, https://www.deutschlandfunkkultur.de/den-gespenstern-auf-der-spur-paranormal-activity.3691.de.html?dram:article_id=432747.

Anne Fauser: „Der Poltergeist geht um“, <https://zwischenbetrachtung.de/2018/07/13/spukphaenomen-poltergeist-eine-wissenschaftliche-betrachtung/>.

Daniela Frahm und Ingo Schneider: „Übersinnlichem auf der Spur“. Badische Zeitung, 04.09.2018.

Christoph Pengel: „Spuk lass nach“. Sächsische Zeitung, 14.10.2018.

Christoph Pengel: „Spuk lass nach“. Freie Presse, 15.10.2018.

Johannes Nichelmann: Feature „Mystery Serie – Blutiger Herbst: Die Frau in Schwarz“. Bayern 2 und Deutschlandfunk Kultur, <https://www.br.de/radio/bayern2/blutiger-herbst-eine-bayerische-geistergeschichte100.html>.

Jürgen Wipfler: Geister, Gold, geheimnisvolle Orte: eine abenteuerliche Zeitreise durch die Sagenwelt des Nordschwarzwaldes sowie ihre Deutung. Verlag regionalkultur, Ubstadt-Weihe, Heidelberg, Weil am Rhein, 2019.

Liane Hofmann

„Betroffene sollen gezielter Unterstützung finden“. Yoga-Journal, 46, Winter 2018/19, 11–12.

Gerhard Mayer

Christoph Würzburger: „Im Bann des Verfalls. Geheimes Leben in vergessenen Ruinen“. SWR, 31.03.2018.

Yannick Seiler: „Auf der Suche nach dem Krafttier“. Neue Presse Coburg, 28.04.2018.

„Satanismus“. RBB, 09.08.2019.

„Schlafparalyse“. RedaktionsNetzwerk Deutschland aktuell, 27.08.2019.

Paula Drope: „Schaltjahr: Steht uns ein ‚Katastrophenjahr‘ bevor?“. mdr Aktuell, 29.12.2019.

Michael Nahm

Marilyn A. Mendoza: Life's last rally: Terminal lucidity. A mystery at the deathbed. Psychology Today, Oktober 2018. <https://www.psychologytoday.com/intl/blog/understanding-grief/201810/life-s-last-rally-terminal-lucidity>.

Zaron Burnett: Terminal lucidity: The researchers attempting to prove your mind lives on even after you die. MEL Magazine, September 2018. <https://melmagazine.com/en-us/story/terminal-lucidity-the-researchers-attempting-to-prove-your-mind-lives-on-even-after-you-die>.

Mike Hagan: Terminal lucidity. Interview, Radio Orbit / KOPN Columbia, Missouri, USA, 01.10.2019.

Simon Brown: Terminal lucidity. Interview für den *Past Lives Podcast*, England, 22.10.2019.

Ulrich Ott

Tanja Zieger: „Notizbuch Meditation. Meditation ist nicht, was du denkst. Oder: Vom Stillsitzen und der Suche nach dem Glück“. BR2, 17.07.2018.

Kirsten Klümper: „Rausch ohne Hilfsmittel – Atmen, Tanzen, Meditieren als neue Drogen“. Deutschlandradio Kultur, 06.08.2018.

Peter Schuchardt: „Schwerpunktthema Meditation“. Deutsche Welle, Fit und Gesund, 25.01.2019.

Magdalena Meergraf: „Hirnforscher über Meditation“. Kurier Wien, 06.02.2019.

Anke Nolte: „Zeit zum Durchatmen!“. Psychologie heute, 04/2019.

Uwe Schellinger

Anja Bochtler: „Die Vorliebe der Freiburger für Okkultes. Der Historiker Uwe Schellinger stellt beim Stadtrundgang seinen Sammelband ‚locus occultus‘ vor“. Badische Zeitung, 01.03.2018.

Mensch, Leute: Mein Vater, der Wunderheiler. Südwestrundfunk, 26.03.2018.

Geschichte & Entdeckungen: Ärzte, Heiler, Lebensretter – Medizingeschichte im Südwesten. Südwestrundfunk, 13.05.2018.

Martina Baumgartner: „Historische Forschung hautnah. Der sechste Tag der Regionalgeschichte zeigte, wie interessant, lokal und persönlich Wissenschaft sein kann“. *Offenburger Tageblatt*, 18.06.2019.

Michael Schetsche

„Wird der Kontakt mit Aliens die Menschheit zerrütten?“. Nachrichtenagentur Ria Novosti und Sputnik news. 19.01.2019.

„What if they don't come in peace?“. Space daily, 28.01.2019.

„Die Suche nach Außerirdischen“. WDR 2, 29.01.2019.

„Soziologie der Außerirdischen“. Deutschlandfunk, 12.02.2019.

„Die Gesellschaft der Außerirdischen“. Radio uniFM & Radio Regenbogen, 13.02.2019.

„Exosozologie: Wie man mit Aliens spricht“. SWR2, 18.02.2019.

„Außerirdische als Risiko für die Menschheit“. Bild online, 20.02.2019.

„Diese Fehler sollten wir beim Erstkontakt mit Aliens vermeiden“. Watson (Online-Magazin), 03.03.2019.

„Man könnte eine fremde Raumsonde finden“. Freiburger Wochenbericht, 06.03.2019.

„Übermächtige Besucher“. Pressestelle der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg für die Universitäts-Homepage.

„Es ist möglich“. Badische Zeitung, 27.04.2019.

„Die Gesellschaft der Außerirdischen“. UNiversalis 26, Sommer 2019.

„Was passiert, wenn wir auf Aliens treffen?“. Mannheimer Morgen, 20.07.2019.

„Lauschen ins All. Wie spricht man mit Aliens?“. Deutschlandfunk, 10.11.2019.

„Neugier genügt“. WDR 5, 09.12.2019.

Marc Wittmann (Auswahl):

Andi Ueding: „Wie lang ist ein Jahr?“ Feature WDR5, 1.8.2018.

Christiane Langrock-Kögel: „Für viele ist es ein Maß von Wichtigkeit keine Zeit zu haben“. enorm magazine | GOODJOBS, 18.10.2018.

Shayla Love: „LSD changes something about the way you perceive time“. tonic vice, 3.12.2018.

Florence-Anne Kälble: „Feiertagshektik: Wir hetzen durchs Leben“. heute.de, 22.12.2018.

Constanze Kainz: „Wie das Smartphone uns die Zeit klaut“. ZEIT Campus, zeit.de, 22.1.2019.

Caroline Haro-Gnädinger: „Wie finden wir die Zeit wieder? Zeitempfinden im Wandel“. Gespräch mit Schwester Wiltrud Maag und Marc Wittmann. Alpha & Omega, K!P-TV, 30.6.2019.

Daniel Cossins: „The time paradox: How the brain creates the fourth dimension“. NewScientist 3.7.2019.

Maria Popova: „Altered States of Consciousness: The Neuropsychology of how time perception modulates our experience of self, from depression to boredom to creative flow“. brainpickings.org Juli 2019.

Andrea Signorelli: „Psychologist Marc Wittmann tries to solve the riddle of felt time“. Maize Magazine, 66-69, Herbst 2019.

Shayla Love: „How long is right now?“ vice.com, 30.12.2019.

Ina Schmied-Knittel

„Researching the Paranormal“. Exkursion von Soziologiestudierenden zum IGPP Freiburg. Campusmagazin Universität Bayreuth, 02/2019.

Führungen am IGPP mit Vorträgen

Seminarkurs „Ars vivendi und Ars moriendi“, Oberstufe Edith-Stein-Gymnasium Bretten (Eberhard Bauer, Wolfgang Fach, Jürgen Kornmeier, Ricarda Zöhn), 01.02.2018.

Projekttag Max-Weber-Schule Freiburg (Eberhard Bauer, Wolfgang Fach, Jürgen Kornmeier, Michael Nahm), 24.07.2018.

Studentengruppe „to catch a ghost“, Museum Neue Kunst Freiburg (Eberhard Bauer, Wolfgang Fach), 28.07.2018.

Institutsbesichtigung im Rahmen der Ferienaktion der BZ „Mit allen Sinnen“ (Dieter Vaitl und Mitarbeiter), 03.09.2019.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen des CIERA-Workshops „Exceptional Experiences Related to Death“ (Eberhard Bauer), 15.11.2019.

Projektgruppe „Okkultes Freiburg“ der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule Freiburg (Uwe Schellinger), 12.12.2019.

Führungen am BION

Führungen für die Erstsemester im Studiengang Psychologie (Ulrich Ott), WS 2018/19.

4.9 Eingeworbene Drittmittel

9/2019: Hecker L. & Kornmeier J.: NVIDIA GPU Grant Graphikkarte. NVIDIA Corporation, (€ 3.500,-).

6/2018: Joos E. & Kornmeier J.: Finanzielle Unterstützung der Dissertation durch die Deutsch-Französische Hochschule Saarbrücken, (€ 5.000,-).

8/2018-8/2019: Kornmeier J.: Reisezuschüsse der Freunde der Albert-Ludwigs Universität Freiburg, der Heinrich-Kirchner-Stiftung und der Dr. Lingl Stiftung, (€ 2.150,-).

5/2018: Kornmeier J.: Neurex Doctoral Fellowship, (€ 59.320,-).

9/2018-10/2019: Kornmeier J.: Funding Program Open Access Publishing, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Universität Freiburg, (€ 2.800,-).

2/2018: Kornmeier J.: Publikationsfinanzierung Universitätsklinikum Ulm, (€ 2.800,-).

4/2018 - 3/2019: Ott U.: „Risiken und negative Wirkungen von Meditation“. Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), (€ 51.200,-).

2019: Schellinger U. & Nahm M.: Projektmittel zum Stadtjubiläum „Freiburg 2020“, (€ 1.000,-).

12/2019-3/2021: Schmidt S., Wittmann M. & Jo H.-G.: „Meditation as a first-person method in the neuroscience of consciousness: A comparison of the informativeness and reliability of first person data collected from meditators and non-meditators in a novel Libet paradigm.“ FUNDAÇÃO Bial, (€ 39,000.-).

1/2019-12/2023: Vogeley K., Wittmann M., Giersch A., Latoschik M., Lugin J.-L., Jacucci G., Ravaja N., Palomer X. & Oromi X.: „VIRTUALTIMES - Exploring and modifying the sense of time in virtual environments.“ EU Call Horizon 2020 Topic FETPROACT-01-2018 with €4.404.698,-, (Freiburg: € 505.000,-).

07/2019-10/2020: Wittmann M., Schmidt S. & Meissner K.: „Changes in the temporal width of the present moment after meditation.“ FUNDAÇÃO Bial, (€ 39,000.-).